Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachrichten

Vereinigt mit NS-Volksblatt — Bielefelder Stadtanzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Bielefeld, Mittwoch, 6. April 1938

Anzeigenpreis: Der 1 mm hohe, 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld 16 Pfg., Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in der Ausgabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. das Tausend. Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 94 Fernruf Nr. 313, 351—353

Nr. 81 / 38. Jahrgang — Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden — Einzelnummer 10 Pfg.

Der Führer im Lande Andreas Hofers

100000 bereiten Adolf Hitler eine ergreifende Demonstration dankerfüllter Verehrung

Stimme des Herzens

Drahtbericht unseres an der Deutschlandfahrt des Führers teilnehmenden Sonderberichterstatters Wilfried Bade

Innsbruck, 5. 4.

Welche Freude werden diese Tage für den Führer sein! Kärnten hat ihn aufgenommen, wie eine Familie den Vater willkommen heißt, der lange fort war. Nun hat alles Leid, alle Not ein Ende. Nun ist er bei ihnen, der Führer Adolf Hitler. Die freudige Erhebung, mit der die Menschen des Kärntner Landes den Führer aufgenommen haben, ist so schlicht und wunderbar, so ergreifend und so schön, daß immer wieder eine frohe Rührung über ihn kommt. Eine Rührung, die der Mensch nur selten im Leben geben kann und die ihn reich und glücklich macht.

Man sieht dem Führer an, wie bewegt er ist, daß dieses Land ihm nicht nur als Politiker, nicht nur als Retter, sondern auch als Mensch eine einige Liebe entgegenträgt. Doppelt und dreifach gibt er die Liebe dem Kärntner-Land zurück. In keinem Lande hat der Führer sich so oft auf dem Balkon gezeigt wie in Klagenfurt.

Wie schön leuchten die Volkstrachten, die die Halle des Hotels füllen. Es sind die Frauen der ältesten Kämpfer der Bewegung, die sich aus der Umgegend von Klagenfurt eingefunden haben. Während die Männer Abiperrdienst machen, empfängt der Führer ihre tapferen Frauen, von denen viele sich lange Zeit auf den Höfen durchschlagen mußten, weil der Mann in Wöllersdorf saß. Und wenn sie alle es sich auch vorgenommen haben, gefaßt zu bleiben — als nun der Führer ihnen die Hand reicht und hie und da über ihren im Kampf der letzten Jahre grau gewordenen Scheitel streicht, da helfen alle Vorsätze nichts, da weinen sie alle fassungslos, weinen vor Glück und Freude. Die Blumensträuße, die sie in den Händen halten und die sie dem Führer geben wollten, entfallen ihren plötzlich kraftlos gewordenen Fingern. Sie können nichts mehr tun, als dem Führer beide Hände entgegenzustrecken, und sie lachen, lachen unter Tränen eines unnennbaren Glückes.

Später sitzen wir mit den Männern zusammen, den „Wöllersdorfern", die ein verruchtes System von ihren Bauernhöfen und Arbeitsstellen riß und auf Jahrzehnte hinaus in dieser schmachvollen Hölle zu martern gedachte. Sie sitzen in einer Wirtschaft und singen. Nicht besser kann der Kärntner alles Leid und alle Freude ausdrücken als im Lied. Die Augen der Männer sehen weit in die Ferne, in die Zukunft, in die Vergangenheit. Was sie sehen, das ist die Liebe zu ihrem Land, ihrer Heimat. Mitten unter den Qualen in Wöllersdorf haben sie noch ein neues Heimatlied gedichtet. Einer von ihnen fand eine Melodie dazu, aber nichts steht in diesem Lied von Kampf und Not und Entbehrung. Nur von der Heimat liest man im Text, von der Heimat in der Melodie.

Sie singen es für uns, dieses „Wöllersdorfer Lied", und ringsum wird alles still und andächtig, und dann tritt einer auf und sagt ganz leise, ganz schlicht: „Wir wollen unserem Führer danken. Wir rufen nicht Heil, wir schreien nicht, wir beten." Ein heiliger Glaube ist in ihren Gesichtern, der Glaube an das ewige Deutschland.

Am frühen Morgen ist die Hitlerjugend angetreten vor dem Hotel. Mit Fahnen und leuchtenden Augen grüßen sie den Führer, der auf dem Balkon erscheint. Tadellos ausgerichtet sind die Reihen. Keiner weicht aus, keiner stürmt nach vorn, sie sehen den Führer an, und während die Körper sich nicht bewegen, jubeln die Münder unablässig dem Führer zu. Da geht der Führer hinunter und schreitet die Front des jungen Deutschlands ab.

Nun fahren wir Deutschlands südlichster Stadt Villach entgegen. Sie ist ein einziges Flaggenmeer. Tausende sind auf dem Bahnhof versammelt und grüßen jubelnd den Führer.

Langsam pfeift der Zug schon ins Gebirge der Tauern. Weit flimmern die Gletscher. Jenseits der Tauern liegt Salzburg, liegt Tirol. Wir fahren durch den großen, acht Minuten langen Tunnel. Als wir wieder in die strahlende Helle des Tages gelangen, wird des Führers Fahrtweg nach Innsbruck von einer begeisterten Menschenmenge umsäumt, aus deren Spalier dem Führer Blumen über Blumen entgegengeworfen werden.



Der Führer wird in Klagenfurt jubelnd begrüßt

Aufrecht im Wagen stehend fährt der Führer durch das Spalier der Menge, die stürmisch ihrem Retter zujubelt (Weltbild, K.)

Innsbruck, 5. 4.

Nach einer erhebenden Triumphfahrt durch das befreite Tirol, die unser Sonderberichterstatter Wilfried Bade an anderer Stelle unseres Blattes schildert, traf der Führer am Nachmittag mit dem Sonderzug auf dem Bahnhof Innsbruck ein. Nach der Begrüßung durch die Bevölkerung, die zu Tausenden das Bahnhofsgebäude umlagerte, sprach der Führer am Abend in dem größten Innsbrucker Saale, der Ausstellungshalle, zu seinen alten Nationalsozialisten. Durch Lautsprecher nahmen weit über 100 000 Volksgenossen auf allen Straßen und Plätzen an der erhebenden Kundgebung teil.

Die Ausstellungshalle prangt im Festschmuck. Das tiefe Grün der herrlichen Tiroler Bergwälder umhüllt die Eisenträger. Von der Stirnseite der Halle grüßt über einer Empore ein riesiges Hoheitszeichen. Die Volksgenossen, die so glücklich waren, Karten für diese größte und schönste Kundgebung in der Landeshauptstadt Tirols zu bekommen, sind schon Stunden vor Beginn zur Stelle. Jubel bricht los, als die Fahnen einmarschieren, voran die älteste Sturmfahne und noch viele andere alte Feldzeichen, galt doch Tirol schon bei den letzten Wahlen, die es im alten Oesterreich vor dem Parteiverbot gab, als eine nationalsozialistische Hochburg. Bei den Gemeindewahlen im Jahre 1933 errang die Partei die Mehrheit, so daß man die schon angesetzte Tiroler Landtagswahl abblies.

Es folgen die Fahnen der Tiroler Schützenkompanien, die Feldzeichen der Standschützen, die immer in schweren Zeiten, die das Tiroler Land so oft sah, die ersten und die letzten waren, die jüngsten und die ältesten, um mit der Waffe in der Hand ihre geliebte Heimat zu verteidigen. Frohen Herzens sind sie heute angetreten mit ihren ruhmgekrönten Fahnen und in ihren bunten Trachten mit farbigem Wams, mit Lederhose, weißen Strümpfen und den breitkrempigen spitzen Hüten. Denn jedes Tiroler Tal hat seine Tracht, und alle, selbst die entferntesten Hochgebirgstäler, sind mit ihren Abordnungen vertreten.

Freudig begrüßt treffen Reichsminister Dr. Frank und der Tiroler Gauwahlleiter Christoph in der Halle ein. Nach der Eröffnung der Kundgebung nimmt Reichsminister Dr. Frank das Wort. Wenn in diesem Augenblick, so führt er aus, die Freudenfeuer auf den Bergen flammen und wenn man in den Augen der Tiroler die Freude sehe über des Führers Tat und seinen Besuch in Tirol, dann wisse man, was Freiheit heißt, aber auch, was Kampf um die Ehre und das Glück eines Volkes bedeutet. Begeistert stimmen die Massen dem Redner zu, als er feststellt, daß der Führer sein Aufbauprogramm gegen den Widerstand einer ganzen Welt durchgesetzt habe.

Und als der Minister ausruft: „Wir Deutsche sind das treueste Volk und auch das glücklichste, weil wir Adolf Hitler haben!", da will der Jubel kein Ende nehmen, und es braucht eine ganze Weile, bis Reichsminister Frank weitersprechen kann. Dieser kurze Appell zeigt einmal mehr die Stimmung im Lande Tirol, zeigt einmal mehr das Glück dieser deutschen Menschen darüber, daß sie der Führer mit dem großen Vaterland vereinte.

Nach einer Begrüßung durch den Tiroler Landeshauptmann nimmt dann der Führer das Wort zu seiner Rede und wird wieder von einem Orkan des Jubels überschüttet, der von den Tausenden auf den Straßen und Plätzen von Innsbruck aufgenommen wird.

Dann dankt der Führer in herzlichen Worten für den Empfang. Tiefbewegt erinnert er daran, daß dieses Land in den Freiheitskämpfen der deutschen Geschichte stets mit an erster Stelle gestanden habe.

Er weist darauf hin, daß vor fast genau vier Wochen von dieser Stadt aus versucht werden sollte, erneut eine Welle der Unterdrückung über Deutsch-Oesterreich beginnen zu lassen, und stellte demgegenüber fest, daß er selbst dieses Land und diese Menschen, seine Heimat, besser in Erinnerung gehabt und besser gekannt habe, als jener, der von hier aus einen neuen Verrat begehen wollte.

Der Führer schließt mit den Worten, daß Tirol von jetzt ab ein glanzvoller Stein in der Krone Deutschlands sein werde.

Aus allen Gauen

NSKK. bringt Treuebotschaft nach Wien

Berlin, 5. 4.

Der Korpsführer des NSKK., Hühnlein, hat an den Reichspropagandaleiter der NSDAP., Dr. Goebbels, folgendes Telegramm gerichtet:

Die Gauleiter haben mich gebeten, durch Meldefahrer des NSKK. am 9. April aus allen NSDAP.-Gauen im Reiche ihre Treuebotschaft an den Führer nach Wien überbringen zu lassen. Das NSKK. ist stolz auf diese ehrenvolle Aufgabe und stets mit begeistertem Herzen zu ihrer Durchführung bereit.

Korpsführer Hühnlein."

Der Gau Westfalen-Nord startet seine Treuebotschaft von Detmold aus. Die Fahrer des NSKK. beginnen ihre Fahrt nach Wien um 9.45 Uhr auf dem Detmolder Marktplatz.

Der Kampf ums Mittelmeer

Im Schatten der zweihundert Milliarden

Von unserem römischen Vertreter Dr. Gustav Eberlein

Rom, Anfang April

Um den Krieg im Mittelmeer zu verhüten, hat die Politik der beiden Großmächte, die in dem uralten Kampf ums Mittelmeer gegenwärtig in vorderster Front stehen, zu einer Offensive größten Stils ausgeholt: das englische Weltreich und das römische Imperium suchen den Ausgleich, die gegenseitige Sicherheit auf dem gemeinsamen Seeweg. Wie seinerzeit Rom und Karthago. Wird diesmal das Ziel erreicht werden?

Man glaubte schon nach dem letzten Gentleman-Agreement so weit zu sein. Allein, es war eben doch nur ein Abkommen zwischen Ehrenmännern gewesen, eine Vereinbarung, die nur so lange halten konnte, als die äußeren Umstände keine Aenderung erfuhren. Sowie ein mißlicher Rechtsfall eintrat, ein Advokat das Schriftstück in die Hand bekam, mußten die Unzulänglichkeiten und Auslegungsmöglichkeiten ans Licht kommen. Hieß es doch zum Beispiel darin, man wolle sich gegenseitig den status quo im Mittelmeer garantieren! Mittelmeer — ein dehnbarer Begriff. Wo beginnt, wo endet es? Gehört das Schwarze Meer mit dem Dardanellenkomplex dazu, das Rote Meer? Wie weit reicht der Status, der nicht verändert werden darf, ins Land hinein? Ein Blick auf die Karte, und hundert heikle Fragen tauchen auf. Selbst innenpolitische gehören dazu, man denke nur an die Regierungsform in Spanien.

Beide Partner haben aus dem gestrigen Fehler, aus der Mangelhaftigkeit einer gutgemeinten Verabredung gelernt und gehen nun unter dem Aufwand der besten Diplomaten und Juristen ans Werk, ohne jede Ueberstürzung, langsam und zäh. Der Friedenswille ist auf jeder Seite vorhanden, die Aussichten sind daher nicht schlecht, doch wäre es verfehlt, sich die römischen und Londoner Gespräche wie ein elegantes Schachspiel vorzustellen, als Pourparlers alten Stils. Es ist auch nicht so, als ob man sich ins Gesicht hinein schön tue und dabei den Dolch im Gewande trage. Nein, diese Aussprache erfolgt in Wehr und Waffen, mit einer militärischen Offenheit ohnegleichen, die der beste Beweis dafür ist, daß es sich um ebenbürtige Ringer handelt, daß Italien zu einer Weltmacht herangewachsen ist.

Absicht oder nicht, die Tatsache besteht, daß im Schatten jener zwei Milliarden Pfund verhandelt wird, die den ersten Grundpfeiler der britischen Aufrüstung bilden. Das sind rund

Aufruf!

Deutsche Volksgenossen!

Am 10. April 1938 werden 75 Millionen dem Führer und Reichskanzler, der Deutschland aus Not und Elend einer besseren Zukunft entgegengeführt hat, ihren Dank abstatten.

An diesem Ehrentage darf kein Haus, keine Wohnung ohne Schmuck sein! Girlanden, Transparente und Plakate müssen überall an den Häusern, in Schaufenstern, an Fahrzeugen und an Säulen die Volksgenossen auffordern, ihre Pflicht am 10. April zu tun.

Der Gau Westfalen-Nord dankt dem Führer durch die Tat!

Keiner darf an der Wahlurne fehlen.

Es lebe der Führer!

Es lebe das große deutsche Vaterland!

Heil Hitler!

Schmidt, Gaupropagandaleiter.

zweihundert Millionen Pfund, angeblich der Rumpelte der gesamten Staatsschuld Italiens. Hier haben wir sofort auf eine offensichtliche Ungleichheit, die Ueberlegenheit Englands an silbernen Kugeln. Welchen Gebrauch der Briten dieser Waffe beilegt, wissen wir aus dem Weltkrieg: den entscheidenden.

Italien ist nun gewiß nicht mehr der arme Bettelmann, der Jahrhunderte verächtlicher Knechtschaft, aber 200 Millionen kann es nicht mit der Geldfestheit der City aus der Brieftasche herausgießen. Keine der außergewöhnlichen Finanzmaßnahmen der letzten Jahre, weder die Einschränkung der Staatsausgaben, noch die Zwangsanleihe auf Grundbesitz und Immobilien, noch die Kapitalflucht der Geschäftsleute hat mehr als einen kleinen Bruchteil jener Summe einbringen können, die unseren Völkern als eine Ungeheuerlichkeit erscheinen würde. Unbestritten ist freilich an abenteuerlich Zahlen genügend, und das Beispiel Deutschlands lehrt, daß man ohne Dollars unter Umständen mehr erreichen kann als mit Millionen. Das Italien Mussolinis weiß seit den segensreichen Sanktionen, daß eine mittelständische Lebensgewohnheit des Gegners durchaus noch nicht den Sieg des größeren Geldsacks verbürgt. Wenn der liebe Gott es auch gern mit den stärksten Bataillonen hält, so entscheidet doch nicht immer mit den silbernen Kugeln.

Bemerkbar, in unserem Fall bedeuten die zwei Milliarden Pfund auch ein Mehr an Kanonen. Was tut nun Mussolini? Der erste Marschall ernennt im römischen Senat auf dem noch immer der Abglanz der Würde des alten Imperiums ruht, daß Italien ein Mehr an Unverletzbarkeit besitze. In die im Gang befindlichen Unterhandlungen griff die Senatsrede mit seinem Wort ein, demnach entschlossen sie ihre ganze Macht, wie die Flotte in Bereitschaft, jederzeit, wenn es gewollt war.

Auch die Zeitungen gehen nicht gerade auf Gummisohlen. Alle haben in größter Aufmachung die Worte herausgehoben, die der Staatssekretär für die Luftwaffe, General Valle, an den Duce richtete:

„Duce! In den 15 Jahren Ihres neuen Lebens hat die faschistische Luftwaffe in verschiedenen Himmelsgegenden und gegen viele Feinde herrliche Proben ihrer Macht abgelegt. Aber die letzte und höchste nach nicht. Unbedingt erwartet sie einen Befehl dazu."

Nun fragt man sich viel in der Welt, gegen wen denn das alles gemeint sei. Donnert Rom mit Kanonen, wie es die kleine Schweiz zu tun pflegt? Gegen den Feind. Und der Feind ist, wer in die italienischen Lebensrechte eingreift. England, Frankreich, Rußland, gleichviel, Rom will damit sagen: Wir sind kampfbereit, selbständig und allein unsere Entscheidung zu treffen. Italia fará da se. So erklärt es sich, warum das Waffenklirren nicht schweigt, während über den Frieden gesprochen wird. Nur seine gewaltigen Muskeln merkt Europa. Sollte eine Krankheit in Spanien eingreifen, um die Nerven vor der Katastrophe zu retten, so könnte das, um die Schlußnote einer römischen Note dieser Tage zu gebrauchen, den europäischen Frieden in Frage stellen. Zur gleichen Stunde geschah ein französischer Bomber, dessen nationale Erkennungszeichen überklebt waren, in Serbinien. Rasch und exakt wurde der Zwischenfall verzeichnet, nicht aufgebauscht, nicht bestritten.

Bemerkt wird das Volk auf diese Weise zu einer nüchternen Betrachtung der Lage erzogen. Wie in der Sternzeichnen Frage, treibt Mussolini auch im Mittelmeer nichts als grausinige Realpolitik. Kommt es zum Aeußersten, wie man hoffen darf, daß sollten die Verhandlungen schließlich doch noch scheitern, es könnte ja an einem Zeitlang liegen, so wird niemand besorgen in Italien den Kopf verlieren. Deutlich trägt zu diesem allerletzten Gefühl der Sicherheit das vertikale Freundschaftsbündnis bei, die jetzt nicht mehr in der Mitte unterbrochene Achse Berlin—Rom. Sie wiegt die silbernen Kugeln auf.

Paris
erkennt Groß-Deutschland an

Auch Rumänien gibt Gesandtschaft in Wien auf

Berlin, 5. 4.

Die französische Botschaft in Berlin hat in einer Note das Exequatur für einen Leiter des französischen Generalkonsulats in Wien erbeten, das an die Stelle der bisherigen französischen Gesandtschaft treten soll.

Auch die rumänische Gesandtschaft in Berlin hat mitgeteilt, daß die rumänische Regierung beschlossen habe, die bisherige Gesandtschaft in Wien in ein Generalkonsulat umzuwandeln.

Nach Oesterreich ohne Paß!

Alle Beschränkungen beseitigt

Berlin, 5. 4.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß alle bisherigen paßtechnischen Beschränkungen im Reiseverkehr mit dem Lande Oesterreich mit Wirkung vom 5. April 1938 beseitigt sind. Nunmehr ist die Mitnahme des monatlichen Freibetrages von 300 RM. in Reichsbanknoten und deutschen Scheidemünzen im Reiseverkehr nach dem Lande Oesterreich über die bisherige deutsch-österreichische Grenze ohne Paßeintragung zulässig.

Katalonien von Valencia getrennt

Die letzte Straße liegt unter Dauerfeuer der Franco-Truppen



Saragossa, 5. 4.

Das Hauptinteresse ganz Spaniens richtet sich auf die Operationen der nationalen Truppen in der Provinz Tarragona. Die Kolonnen des Generals Solins haben die Küstenstadt Tortosa erreicht und zum Teil die Vorstädte besetzt. Die Truppen führen eine völlige Umfassung der Stadt von Norden her über der Ebro nach Süden zu durch. Die Verbindung zwischen Katalonien und Valencia ist jetzt völlig unterbrochen.

Die an der Mittelmeerküste entlangführende Straße liegt unter Dauerfeuer nationaler Batterien. Ebenso pausenlosen Bomben nationalspanischer Flieger über der Straße, die die Transporte des Gegners in Unordnung bringen. Ein aus 20 Lastwagen bestehender Militärtransport wurde in Brand geschossen und völlig vernichtet.

In der Provinz Castellon haben die Truppen des Generals Aranda von der Stadt Morella ausgehend, ihren Vormarsch auf die Küste fortgesetzt. Die Ortschaften bei der Ueberschreitung der schwierigen Gebirgsgegend wurden von den Truppen mit einem Ansturm abzugeschlagen erzwungen.

Die nationalspanischen Behörden teilen mit, daß mit nationalen Abzeichen versehene Flugzeuge, mit denen die Bolschewisten französische Gebiet zu bombardieren beabsichtigen, in Barcelona stationiert liegen. Die Leitung dieser verbrecherischen Mittel sei dem Attaché der französischen Luftwaffenspezialschaft für Paris, namens Lolliz, übertragen worden. Erstes Flugziel solle der französische Grenzort Cerbère sein.

Nach einer Meldung aus Barcelona sieht der „antifaschistische Republik" ihre letzte Rettung in einer Umbildung der „Regierung". Wie es heißt, soll Negrin die „Ministerpräsidentschaft" behalten und gleichzeitig das „Kriegsministerium" übernehmen. Der augenblickliche Minister für nationale Verteidigung, Prieto, soll als Minister ohne Verantwortungsbereich abgeschoben werden. Die beiden Gewerkschaftsorganisationen sollen in der neuen Regierung direkt vertreten sein.

Betriebsappell in den Steyr-Werken

Dr. Ley beim Betriebsappell der Autofabrikarbeiter

Wien, 5. 4.

Anläßlich am Vorabend von 6000 Arbeitern der Steyr-Autowerke in Steyr Gemeinschaftsfeier Dr. Todt den 10. April als Tag des Spitzenführers an der Reichsvolksabstimmung—Wien bekanntgegeben hatte, stellte Kreisleiter Hübschlein in der gleichen Kundgebung einen Vergleich zwischen der deutschen und der österreichischen Mentalität an und erklärte, er wisse auch die Charakterlosigkeiten der Steyr-Werke zu schätzen und beabsichtige künftig auch Steyr-Wagen von den Straßen des NSKK. verbannt. — Am Dienstag traf in den Steyr-Werken zu einem Betriebsappell auch Dr. Ley ein.

Vom Landeshauptmann Dr. Hellrich und Bürgermeister Dr. Kaiser begrüßt, begab sich Dr. Ley sofort in die Steyr-Daimler-Puch-Werke. Begeisterte Sieg-Heil-Rufe Tausender dem Mann empfangen, der sein ganzes Leben in den Dienst des deutschen Arbeiters stellt. Dr. Ley nahm bei einer Besichtigung des gesamten Betriebes Gelegenheit, zahlreiche Arbeiter persönlich zu begrüßen, ihnen die Hände zu drücken und sich eingehend nach ihren sozialen Verhältnissen zu erkundigen. Anschließend sammelte sich die Belegschaft in einer großen Maschinenhalle zum Betriebsappell. Dr. Ley, dem ein kleines Mädchen in Steyrermacht einen Blumenstrauß überreichte, wurde vom Jubel der Arbeiter empfangen, die dicht gedrängt standen oder auf entfernten Bühnen in fröhlicher Hitze saßen, um den Mann der deutschen Arbeit anzuhören, der herzliche Worte von Mensch zu Mensch zu ihnen sprach. Nach dem Betriebsappell fuhr Dr. Ley nach Linz, um auch dort von der deutschen Arbeit und vom Deutschtum unseres Führers zu sprechen.

Um die Lunghai-Bahn

Schwere Kämpfe in China

Hankau, 5. 4.

Nach Kämpfen von teilweise sehr hoher und unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Kräfte haben die Japaner nach zweitägigem Ringen die nördliche Hälfte der Stadt Taierchwang in Süd-Schantung erobert. Nach der Besetzung des völlig verwüsteten Stadtviertels durch die Japaner haben die Kämpfe etwas an Heftigkeit nachgelassen.

Das japanische Oberkommando beginnt jetzt, neue Truppen zur Einschiffung sowie die aus Tsingtau eingetroffenen Verstärkungen östlich von Taierchwang zu massieren, um für die nächsten Tage eine Schlacht erwarten zu können. Es geht um den Besitz des Abschnitts der Lunghai-Bahn und um die Stadt Hsüchow.

Auch im Norden von Taierchwang sind schwere Kämpfe im Gange. Die chinesischen Militärs lassen sich verlauten, anzugeben, daß drei chinesische Divisionen, die gegen die östlich von Taierchwang aufmarschierenden japanischen Kräfte angesetzt waren, völlig aufgerieben worden sind.

Ewige Unruhe

In Palästina gärt es weiter

Jerusalem, 5. 4.

Trotz aller Befriedungsmaßnahmen der Engländer dauern die Unruhen in Palästina an. In den letzten drei Tagen sind allein 20 Fälle von Aufruhr zu verzeichnen, bei denen auch zwei Brücken gesprengt wurden, darunter eine Eisenbahnbrücke.

Im gleichen Zeitraum wurden 30 Feuerüberfälle auf den Ueberlandverkehr verübt. Dazu kommen einige Brandstiftungen sowie eine Schienensperrung. An vielen Stellen wurden die Telefonleitungen zerschnitten. Außerdem wurden rund 120 Oelbäume umgeschlagen.

Belgische Agenten für Franco

Vom auswärtigen Senatsausschuß gefordert

Brüssel, 5. 4.

Im Namen des auswärtigen Ausschusses des belgischen Senats teilte Graf Zippens mit, daß sich im Ausschuß eine Mehrheit für die Entsendung von Agenten nach Nationalspanien nach dem Vorbilde Englands, der Schweiz und Hollands ausgesprochen habe. Auf eine Anfrage des Ausschusses erklärte das Außenministerium, daß die belgischen Interessen in dem von General Franco besetzten Spanien auf über eine Milliarde Francs zu schätzen seien. Von der belgischen Industrie seien bereits am 21. März zur Wahrnehmung dieser Interessen mehrere Vertreter nach Nationalspanien gesandt worden.

Geschenk an den Fascio

Ehrengabe des Führers

Berlin, 5. 4.

Von der Ausstellung „Zeitgenössische italienische Kunst", die im November Italien, hatte der Führer das Modell einer ausdrucksvollen Statue eines Balilla-Jungen von Antonio Laccarbo erwerben und in Bronze ausführen lassen, um es dann dem Fascio in Berlin zum Geschenk zu machen.

Jetzt übergab im Namen des Führers der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner die Statue dem Fascio Arbeiterin Gisella di Berlino in dessen Haus. Der feierlichen Uebergabe wohnte auch der italienische Geschäftsträger bei.

Das Volk sagt Ja!

Ueberall fast 100 v. H. Ja-Stimmen

Kopenhagen, 5. 4.

Dem Aufruf zur Volksabstimmung über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich folgend, haben die deutschen Volksgenossen, Reichsdeutsche und frühere Oesterreicher in Dänemark, Bulgarien, Rumänien und Brasilien ihre Stimme abgegeben. Die Abstimmungen fanden fast überall auf reichsdeutschen Dampfern statt, die sich vor Anbruch des Wahlaktes außerhalb der Hoheitsgewässer der Staaten befanden. Fast alle Stimmen, die abgegeben wurden, stimmten mit Ja. Nur ein- oder zweimal kam es vor, daß sich eine Nein-Stimme unter den abgegebenen Wahlzetteln befand. Die Geschlossenheit, mit der die Wahl durchgeführt wurde und das fast 100prozentige Ergebnis der Teilabstimmungen machte auf die Gastländer tiefen Eindruck. Ausländische Journalisten waren im übrigen auf fast allen Schiffen anwesend, die sich von der Geheimhaltung der Abstimmung überzeugen konnten.

Dr. Ley an alle Schaffenden

Zum „Tag des Großdeutschen Reiches"

Berlin, 5. 4.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, erläßt zum „Tag des Großdeutschen Reiches" folgenden Aufruf:

„Schaffende Menschen in Stadt und Land! Am 10. April werden unser Glaube und unser treuestes Bekenntnis zu Adolf Hitler vor aller Welt triumphieren! Das große deutsche Wunder von der Wiedergeburt unseres Volkes enthüllt sich vor Tag zu Tag. Die Heimkehr unserer Brüder aus der ruhmreichen Ostmark bezeichnet sich als ein Markstein auf dem einzigartigen Weg der nationalsozialistischen Revolution. So ist der Sonntag ein Tag der Freude, an dem das gesamte deutsche Volk seinen von erwachter Hebensstärken der ganzen Welt entgegenruft. So will es der Führer!

Deshalb hat der Führer den 9. April zum Beginn des ganzen Deutschen Reiches bestimmt. Von 11.15 Uhr bis 12.00 Uhr ist Reichsbetriebsappell, um eine feierliche Proklamation entgegenzunehmen. Am Sonnabendnachmittag des 9. April ruht in allen deutschen Betrieben die Arbeit, um sich in treuhiger Hingabe und herzlicher Gemeinschaft auf der Welt vorzubereiten. Ich mache es allen Betriebsführern, Betriebsobmännern, Betriebsschaffenden und den Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront zur Pflicht, sich voll und ganz einzusetzen, damit der Festtag des Großdeutschen Reiches eingeleitet in der ganzen Geschichte unseres Volkes dastehe! Wir sind durch den unsterblichen Willen und Glauben des Führers endlich ein Volk geworden. Alle Grenzen der Stämme, Konfessionen und Stände sind beseitigt. Ueber all dem steht heute das Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft. Am 9. April bekennen wir uns zu dieser deutschen Volksgemeinschaft unter dem Führer Adolf Hitler durch unsere Treue. Am 10. April durch unser Ja!"

Dr. Goebbels in Hannover

Großkundgebung in der Stadthalle

Hannover, 5. 4.

Reichsminister Dr. Goebbels, der auch in der letzten Woche vor dem historischen 10. April wieder in vorderster Front dieses einzigartigen Abstimmungskampfes steht, sprach am Dienstag in Hannover.

Die Hauptstadt des Gaues Niedersachsen, schon ganz im Zeichen der bis aufs äußerste schlagkräftigen Propaganda für den Abstimmungstag, hatte zu Ehren des Gastes prächtigen Flaggenschmuck angelegt. Der hinreißende Appell des Ministers bot ein Erlebnis genug, um die in allen Herzen glühende Begeisterung zur Flamme hingebungsvoller Treue zum Führer zu entfachen. Auch in der übrigen Ausstellungshallen, in den Wirtschaftsräumen, auf dem weiten Hermann-Göring-Platz, vor der Stadthalle und auf den Zufahrtsstraßen hörten viele Tausende des Ministers aufrüttelnden Appell.

„Eine Aufklärung ist nicht dazu da, es der Welt recht zu machen, sondern die Interessen des eigenen Volkes zu vertreten." — „Das ist das Geheimnis der Revolution in Oesterreich", erklärte Dr. Goebbels unter langanhaltender Zustimmung, „daß hier ein Volk in seinem wachen und gesunden Instinkt der damaligen Regierenden weit voraneilte." „Die Unterdrückung des Volkswillens durch Schuschnigg mußte aber", so betonte Dr. Goebbels, „am Ende ergebnislos bleiben angesichts der Tatsache, daß Deutschland einen ungeahnten und vor fünf Jahren noch von niemand vorhergesehenen Aufstieg erlebte."

Neues vom Tage

Die Formationen der Standarte „Feldherrnhalle" haben Wien wieder verlassen und sind über St. Pölten, Salzburg nach Erding bei München abgerückt. Von dort aus rückten die einzelnen Sturmbanne getrennt in ihre über das ganze Reichsgebiet verstreuten Standorte ab.

•

Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing nacheinander die Gesandten Griechenlands und der Türkei, die ihm gemäß den Entschließungen des Südslawien Pakts des Balkanbundes, der in Ankara zusammengetreten war, die Mitteilung machten, die griechische bzw. die türkische Regierung betrachteten ihren Gesandten in Rom als auf seine Majestät den König von Italien und Kaiser von Aethiopien beglaubigt.

•

Montagu Norman wurde erneut zum Gouverneur der Bank von England gewählt. Auch der bisherige Gouverneur Basil G. Catterns, wurde wiedergewählt.

•

Im Zuge der englisch-italienischen Besprechungen hat eine neue Unterredung zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth stattgefunden.

•

Die drei nordländischen Außenminister, Munch aus Dänemark, Sandler aus Schweden und Holsti aus Finnland, trafen in Oslo ein. Das Hauptthema der Verhandlungen wird die nordländische Neutralität und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den skandinavischen Ländern sein.

•

Im Zuge des weiteren Ausbaues des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hat Reichsminister Dr. Goebbels weitere Veränderungen in seinem Geschäftsbereich verfügt.

Die Entscheidung fällt in Shanghai

ROMAN VON WALTER PERSICH

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21

Nr. 44) (Nachdruck verboten)

Nur das leise Tacken des Motors war zu hören. Der Chinese am Steuer wartete unbeteiligt. Jemand war gestorben? Glücklich, wer die Welt verläßt, um sich zu seinen Ahnen zu versammeln! Warum sprachen die Fan-ti-lo, die weißen Teufel, solange darüber?

Cornelia Gudehus verlor alle Hoffnung, an diesem schwermütigen Wendepunkt ihres Daseins ein neues Tor der Zukunft zu entdecken.

„China!" sagte sie, gequält von aufquellendem Schluchzen. „Ewige, grausame Vernichtung von Hoffnungen, Wünschen, Herzen. Schmelztiegel der Welt. Nicht nur wechseln die Menschen das Gesicht, auch die Herzen verändern sich in diesem Lande. Die ewige Erneuerung ist tief im Schoß der Erde unter seinem schrecklichen Himmel vergraben. Wer sie zu heben wagt, zerbricht daran —"

Was sie aussprach, schmerzerfüllt und verwandelt bis zu den Tiefen der Seele, riß Alf Premm aus dem Düften der Stunde in einen Wirbel ungeahnten Empfindens. Ohne sich um die neugierigen Chinesen auf der Straße zu kümmern, nahm er Cornelias Kopf in seine Hände.

„Das scheinbar Sinnlose und Unbegreifliche zwingt uns zur Ahnung des darin verborgenen großen Wunders. Hier wurde es uns vorgelebt, bis zum Ende — und es existiert weiter: mit uns und in uns! Wenn wir atmen, sollen wir das Denkmal derer sein, die für uns gestorben sind! Lu-ngo-tung lebt! Das Werk arbeitet — jene Menschen haben dafür mit ihrem ganzen Gut bezahlt. Sie vertrauen es uns an. Auf der Ehrentafel der Europäer im Osten werden ihre Namen an erster Stelle stehen. Diese Kraft des Herzens kann Chinas Patinakultur nur aus dem Westen beziehen — ohne sie wird es niemals die Augen aufschlagen als Land der Zukunft."

Es wirkte eigentümlich bedeutsam, daß drüben aus dem Hochofen das Feuer aufschoß und in seinem Widerschein ein wehes und wissendes Lächeln über Cornelias Gesicht ging.

„Daß wir uns in einer solchen Stunde finden mußten, Alf! Ich begreife es nicht — ich vermag auch nicht, mich dagegen zu wehren. In uns war wohl zuviel verschüttet — nur ein Erdbeben der Seele konnte es wieder freilegen. Jetzt gehöre ich dir ganz — wie einst — und mehr als damals. Es ist, als spräche nunmehr aus der fremden Landschaft alles zu mir: hier erst beginnt in Wahrheit dein Leben!"

Alf Premm küßte sanft ihre Augen. Dann bemerkte er, daß Graff gesenkten Blickes noch immer neben dem Wagen stand.

„Alter Landsknecht", sagte er gerührt und verwirrt und wußte nichts hinzuzufügen. „Sag' dem Boy, er soll losfahren. Wir wollen den beiden unersetzlichen Menschen die letzte Ehre erweisen."

Als sie nach der Trauerfeier lange am Kamin des „Carlton" gesessen und in sich hineingeschwiegen hatten, trieb es Graff zu fragen: „Kann man klug daraus werden? So ein Ort wie hier — paar tausend Menschen, paar Dutzend Weiße. Stampft einer Leben aus dem Boden. Es sterben welche, die besten. Und alles muß so sein. Vor Shanghai stehen die Japaner. In dieser Stadt sitzen die Herren und rechnen, machen Politik. Ob hier gearbeitet wird, ob alles still steht, ob Krieg oder Frieden ist: Die Entscheidung fällt in Shanghai! Vielleicht sogar eines Tages für die ganze Welt — doch diese halbverkommene kleine Chinesenstadt ist viel mehr. Hier wächst etwas heran — wir haben es begonnen, vorbereitet und wissen nicht einmal, was es später sein wird."

„Die Frucht der Arbeit!" erwiderte Premm. „Nicht mehr und nicht weniger. Bald, Kamerad, in allen Nöten, sollst auch du sie ein paar Monate lang genießen. Sobald Cornelia auf unserer Hochzeitsreise nach Europa die letzten Schatten des Leides aus ihrem Herzen verbannt hat. Dann löse ich dich ab —"

„Sie werden sehr einsam hier sein, Graff", sagte Cornelia leise.

War der Laut, den er hören ließ, ein Lachen? Klang es wie Verbitterung?

„Auch vom Liebsten muß der Mensch sich mal trennen, Frau Cornelia. Hier — wo man Maud Merringhope begraben hat, werde ich niemals einsam sein. Ich kann doch immer an sie denken. Das ist mehr, als ein rauher Kerl verlangen darf."

Schlußbericht

Unter einer leichten Brise schrägen helle Segel über die perlmutterschimmernde Alsterfläche. Das Blau des Himmels ist wie ein dünnes Seidentuch um die neugierig über die Dächer lugenden Patinatürme von St. Petri und St. Jakobi ausgespannt. Metallisch spiegelt sich die Junisonne in den Fenstern der weißen Front des Hotels „Vier Jahreszeiten". Ueber den Asphalt gleiten geschäftig und fast lautlos die Autos, Wagen und Radfahrer.

Der Sommermorgen bringt den beiden Menschen unter dem schützenden Sonnendach der über den Balkon heruntergelassenen, leicht vom Winde bewegten Markise ein Gefühl völliger Gelöstheit vom Alltag. Nach dem Frühstück bleiben sie noch behaglich sitzen, um das vor ihren Füßen liegende Bild mit bezaubertem Augen aufzunehmen.

„Hamburg!" sagt Alf Premm, und seiner Stimme ist die Rührung des Wiedersehens anzuhören. „Wie habe ich auf diesen Tag gewartet, Cornelia, um der alten, ehrlichen Hanseatin mal wieder ins nebelgraue Auge zu blicken. Und nun strahlt es uns türkisblau und südlich an! Ferien in Deutschland — es ist fast zuviel der schönen Geschenke, die das Leben mir darbringt!"

Cornelia Premm spielt mit einigen verstreuten Brotkrumen und wirft sie den Spatzen zu, die über das Balkongeländer auf den Boden flattern. Alle Schleier der Sorge und des Kummers sind von ihrem Antlitz gefallen. In jedem Zug gleicht sie wieder dem durch seine herbe Anmut so bezaubernden Fräulein Gudehus — und dennoch ist es eine andere Cornelia, die ihm in dieser Ruhepause des Glückes gegenüber sitzt — eine junge Frau — deren Wesen verklärt wird durch einen ahnungsvollen Glanz.

„Ich bin glücklich, Alf!" sagt sie unter einem den Sonntag verzaubernden Lächeln. „Glücklich, mit meinen Augen das alte Hamburg grüßen zu können — glücklich, daß bald unser Kind hier geboren werden soll. Wenn es die Augen aufschlägt — — sieht es den Himmel über Deutschland — — — —"

— Ende —

Wettbüro für Geburten

Die neueste Sensation aus USA.

Washington, 5. 4.

In den USA. hat man auf der Suche nach einer neuen Sensation zur Anregung der Wettlust der Menschen neuerdings Wettbüros für Geburten aufgemacht. Zwar sind diese Wetten, wie überhaupt alle Lotteriespiele, in den USA. verboten. Doch da die verbotenen Früchte die angenehmsten sind, blüht auch die Geburtenwette prächtig.

Wenn irgendwo eine Frau einer Niederkunft entgegensieht, dann wird diese Tatsache in einem Wettbüro angemeldet. Man gibt nun folgende Wettmöglichkeiten: Tag, Stunde und Minute der Geburt. — Geschlecht des Kindes. — Farben der Augen usw. Die an dieser Wette beteiligten Personen zahlen einen Dollar ein. Die einzelnen Gewinner können bis zu 100 Dollar herausholen.

Die Sache hat insofern eine soziale Seite, als ein hoher Prozentsatz der erzielten Ueberschüsse den Familien zugeführt wird, in denen die Geburt erfolgt ist.

Schul-Autofahr-Unterricht. In Michigan soll in Zukunft auch in den Schulen Autofahr-Unterricht erteilt werden. Die Schüler müssen in diesem Fach genau so eine zufriedenstellende Note beibringen wie in Geschichte und Grammatik.

30 v. H. Linkshänder. 30 Prozent aller Menschen sollen als Linkshänder geboren werden. Die Hälfte entwickeln zwar später den Gebrauch der rechten Hand, sind aber mit der linken Hand in allem sicherer.



„Volk will zu Volk"

Oesterreichs Deutsche Stunde — im Spiegel der Kamera

Noch rechtzeitig zum Wahlkampf erschien im Westfalen-Verlag zu Dortmund ein neues dokumentarisches Bildwerk zur Zeitgeschichte, das mit einem Vorwort des Reichspressechefs Dr. Dietrich versehene und von seinem Mitarbeiter Henrich Hansen herausgegebene Buch „Volk will zu Volk" — eine bildlich wie textlich ausgezeichnet zusammengestellte Materialsammlung.

An Hand einer Fülle hervorragend gesehener und einwandfrei wiedergegebener durchweg noch unbekannter Bilder, die durch kurze erläuternde Unterschriften und amtliche Texte ergänzt werden, wird das dramatische Geschehen dieser historischen Wochen von der Obersalzberger Besprechung bis zu dem triumphalen Einzug des Führers in Berlin noch einmal lebendig. Noch einmal erleben wir die Rückkehr der alten Ostmark ins Reich: in wenigen kennzeichnenden Bildern wird Schuschniggs Versuch eines skandalösen Wahlbetruges dargestellt. Dann kommt der Umschwung. Das österreichische Volk erhebt sich wider seine Bedrücker, deutsche Truppen rücken ein, die Schlagbäume fallen. Jubel und Begeisterung kennen keine Grenzen, mit klingendem Spiel und erhobenen Armen werden die Befreier begrüßt. Und dann die Triumphfahrt des Führers über Braunau, Linz, Salzburg, Wien ... Freudenrufe gehen durchs ganze Land. Eine festlich gestimmte Menge drängt sich in allen Straßen. Polizei muß aufgeboten werden, dieselbe Polizei, deren Hauptaufgabe es bisher war, deutschgesinnte Menschen niederzuknüppeln — jetzt muß sie die ungestüm andrängenden jubelnden Massen zurückdämmen, um wenigstens einen schmalen Fahrweg in der Mitte der Straße freizuhalten. Die alles überstrahlenden Höhepunkte, der Staatsakt in Wien und die Rückkehr des Führers nach Berlin sind auch bildmäßig die Höhepunkte dieses packenden Werkes.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353.
Verlagsleiter: Walter Wittenberg
Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns (z. Zt. im Abstimmungskampf). Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz: i. V. Erich Bigalke, für Bewegung: i. V. Dr. Walter Goch, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.
D. A. III. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 28 000
(davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Neben der Duse die Sporen verdient

Besuch bei der italienischen Schauspielerin Emma Gramatica

Die berühmte italienische Schauspielerin Emma Gramatica gibt ab 1. April ein längeres Gastspiel im Berliner Komödienhaus.

Auf der schwach erleuchteten Bühne wird das Innere eines italienischen Landhauses sichtbar. Es ist der Schauplatz des letzten Aktes von Cesare Giulio Violas Schauspiel „Jene Frau . . .", eines etwa fünf Jahre alten Stückes, das Werner von der Schulenburg, der Verfasser des vielgespielten „Schwarzbrot und Kipfel", ins Deutsche übersetzte.

Auf der Bühne stehen zwei junge Menschen, die die gleiche Frau zur Mutter haben, nämlich „Jene Frau", die soviel für ihre Kinder getan hat und die doch letzthin allein dastehen muß. Die beiden Söhne aus verschiedenen Ehen haben gerade die erste Begegnung miteinander. Man spürt bei den ersten Worten, daß sie trotz des gleichen Blutes, das in ihnen pulst, aus verschiedenen Welten kommen. Plötzlich stürzt die Mutter in das Zimmer: Emma Gramatica, eine äußerlich kleine, fast zierliche Erscheinung. Schon ihre ersten Sätze fesseln den Hörer durch die seltsam dunkle, herbe Stimme. Frau Gramatica, die noch niemals eine Rolle in deutscher Sprache gespielt hat, die noch nie in einem deutschen Ensemble auftrat, beherrscht die Szene mit ihrem souveränen Spiel. Zwar machen ihr noch einige schwierige Satzformulierungen mitunter ein klein wenig Mühe. Aber ein Zuruf von einem Mitglied ihres eigenen Ensembles, das fließend deutsch spricht und während der Proben in der ersten Parkettreihe sitzt, hilft über jede Klippe schnell hinweg. Der leichte Schatten eines fremdländischen Akzentes stört den Hörer nicht im mindestens, im Gegenteil, er verleiht der Sprache der Gramatica einen besonderen Reiz. Aber nicht allein die Beherrschung der Sprache, sondern auch die spielerische Gestaltung der Rolle gibt ihrer Leistung das eigenartige Gepräge.

Der romanische Typ in der Schauspielkunst

Als romanischer Mensch erfaßt sie ihre Rolle ganz vom Darstellerischen her. Durch Mimik und Gestik malt sie die Worte gleichsam bildhaft nach. Es geht etwas Bezwingendes und Fesselndes von dieser Frau aus, die eine Rolle, die sie in ihrer heimatlichen Sprache oft gespielt hat, neu erfaßt. Der Regisseur Hans Carl Müller, der sonst als Oberspielleiter am Staatstheater Kassel tätig ist, ist ihr bei ihrer Arbeit ein wertvoll fördernder Helfer. Es ist das Merkmal seiner Regie, daß er der Eigenart Emma Gramaticas freien Raum gewährt und sie so zu ihrer vollen Entfaltung kommen läßt. Er ist — wie er selbst gesteht — beglückt, mit dieser Frau arbeiten zu können.

Die „Kameliendame" schlug Paris in ihren Bann

In einer kleinen Pause erzählte Emma Gramatica temperamentvoll aus ihrem Leben. An der Schwelle ihrer Laufbahn stand keine geringere Persönlichkeit als die große Eleonora Duse. Der Vater der Gramatica war ein bewährtes Mitglied der Truppe der Duse und ihre Mutter, eine gebürtige Ungarin, gehörte zum ensten Freundeskreise der großen italienischen Schauspielerin. So war es selbstverständlich, daß die kleine Emma schon früh mit dem Theater in Berührung kam und als Kind ihre ersten Rollen spielte. Schnell verdiente sie sich die schauspielerischen Sporen, und an dem Tage, an dem sie in d'Annunzios „Gioconda" neben der Duse als Sirenetta auf der Bühne stand, spielte sie sich in den Vordergrund des italienischen Theaterlebens. Ein eigenes Ensemble war bald auf die Beine gestellt, mit dem der Sprung nach Amerika gewagt wurde. In der neuen Welt konnte sie ungeheure Triumphe feiern, gestützt auf die amerikanischen Erfolge kam sie nach Europa zurück, wo sie seither in allen bedeutenden Städten spielte. Das Pariser Publikum schlug sie mit ihrer unerhörten Interpretation der „Kameliendame" in ihren Bann. In Holland und Norwegen wurde sie mit der gleichen Begeisterung empfangen wie in Ungarn und Rumänien, und in Spanien, Portugal und in der Schweiz bildete ihr Auftreten Höhepunkte im künstlerischen Leben dieser Nationen. Auch Deutschland berührte sie auf ihrem Streifzug durch Europa. In Berlin trat sie 1927 im Renaissance-Theater auf und fand in dem Stück „Die Medaillen einer alten Frau" eine unvergeßliche Aufnahme. Karl Schönherr begeisterte sie in Wien mit der vollendeten Darstellung seines „Weibsteufels".

Enge Freundschaft mit d'Annunzio

Neben italienischen Stücken stehen auch viele deutsche Werke auf ihrem Repertoire. Hauptmann und Sudermann gibt sie dabei den Vorzug. Die Darstellung der Maria Stuart wäre ihr aber, wie sie betont, die höchste Erfüllung ihrer künstlerischen Arbeit. Ibsen, Sardou und Bernard Shaw gehören noch zu ihren Lieblingsdichtern, deren Stücke sie besonders in ihrer Heimat bekanntmachte. Zu dem kürzlich verstorbenen d'Annunzio verband sie eine alte und herzliche Freundschaft.

Ueber ihre neue Aufgabe freut sie sich ganz besonders. Mit ungeheurer Energie hat sie sich in die deutsche Sprache vertieft, die ihr erst ehrlich zu schaffen machte und die sie heute von Herzen schätzt. Es war nicht leicht für sie, die sonst als bestimmender Faktor eine eigene Truppe führt, sich in eine völlig fremde Umgebung hineinzufinden, aber ihre künstlerische Genialität und ihr zäher Fleiß haben ihr diese Aufgabe erleichtert. Sie hofft, daß alles Leben und alle Leidenschaft, die in ihrer Rolle liegen, in ihrer Gestaltung, auch wenn die Frage fremdartig klingen mag, wenn die Sprache fremdartig klingen mag, zum Ausdruck kommen. Den Leiter des Komödienhauses, Hanns Horak, aber kann man beglückwünschen, daß er dieses Experiment wagte, das ein wertvoller Beitrag zum vielgestaltigen Berliner Theaterleben zu werden verspricht.

Werner Rieh

Gesamtaufführung aller Shakespeareschen Königsdramen in Bochum. Das Stadttheater Bochum hat im Anschluß an die Zweite Deutsche Shakespeare-Woche mit der erstmaligen zyklischen Wiedergabe der Römerdramen eine neue Gesamt-Inszenierung aller Königsdramen angekündigt. Die geschlossene Aufführung des zehnteiligen und damit größten Werks der dramatischen Weltliteratur wird voraussichtlich Ende der Spielzeit 1939/40 stattfinden. Als erstes der zehn Werke wird unter der künstlerischen Leitung von Professor Dr. Paladin Schmitt „König Johann" voraussichtlich noch im Laufe des April in Szene gehen.

Potsdamer Musiktage

Potsdams Musiktradition lebt wieder auf

Die alte Potsdamer Musiktradition aus der Zeit Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelm IV. soll in Zukunft wieder neu erstehen. Aus diesem Grunde hat sich der Oberbürgermeister der Residenzstadt Potsdam, General Friedrichs, entschlossen, alljährlich „Festliche Musiktage in Potsdam" durchzuführen. Die künstlerische Leitung der diesjährigen Musiktagung, für die Generalfeldmarschall Ministerpräsident Göring die Schirmherrschaft übernommen hat, wurde Professor Dr. Edwin Fischer übertragen.

Die „Festlichen Musiktage in Potsdam" werden in diesem Jahre vom 20. bis 27. Juni stattfinden, und zwar in der Garnisonkirche, im Rokoko-Theater des Neuen Palais; im Potsdamer Schauspielhaus, im Konzerthaus und im Stadtschloßhof. Die sechs brandenburgischen Konzerte von Johann Sebastian Bach, diese dem Preußentum gewidmeten Werke, werden in Zukunft alljährlich in Potsdam zur Aufführung gelangen. Den Abschluß der diesjährigen Musiktagung bildet ein Konzert der Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler.

Der Große Rompreis des Preußischen Staates. Der Große Rompreis des Preußischen Staates, der mit einem einjährigen Aufenthalt und freie Atelier in der Deutschen Akademie (Villa Massimo) in Rom gewährenden Stipendium verbunden ist, wurde dem 31jährigen Bildhauer Friedrich Lange in Frankfurt a. M. zugesprochen. Friedrich Lange, der bei Vergebung des Großen Staatspreises 1937 an Rudolf Agricola mit diesem in engster Wahl gestanden hat und von Robert Scholz lobend erwähnt wurde, stammt aus Lothringen. Seine künstlerische Ausbildung genoß er auf der Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M., in der Entwurfsklasse der Bildhauerei war er ein Schüler von Professor Scheibe.

Karl Bunjes neues Stück „Familienanschluß", eine plattdeutsche Waterkant-Komödie, wird Ende April in Oldenburg zur Uraufführung kommen. Ursprünglich sollte das Werk am 1. April auf dem jetzt verlegten Niederdeutschen Bühnentag zu Wismar aus der Taufe gehoben werden.

Dresdner Staatskapelle gastiert in Wien. Die Dresdner Staatskapelle, die unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Boehm soeben im Weimarer Nationaltheater mit größtem Erfolg Werke von Weber, Mozart, Richard Strauß und Brahms zu Gehör brachte, wird demnächst unter Boehms Leitung ein Gastspiel in Wien durchführen.

zweihundert Milliarden Lire, ungefähr das Doppelte der gesamten Staatsschuld Italiens. Hier stoßen wir sofort auf eine offensichtliche Ungleichheit, die Ueberlegenheit Englands an silbernen Kugeln. Welchen Gefechtswert der Brite dieser Waffe beilegt, wissen wir aus dem Weltkrieg: den entscheidenden.

Italien ist nun gewiß nicht mehr der arme Verwandte, der Habenichts veralteter Vorstellungen, aber 200 Milliarden kann es nicht mit der Gelassenheit der City aus der Brusttasche herausziehen. Keine der außergewöhnlichen Finanzmaßnahmen der letzten Jahre, weder die Zinsherabsetzung der Staatspapiere, noch die Zwangsanleihe auf Grund- und Hausbesitz, noch die Kapitalabgabe der Gesellschaften hat mehr als einen kleinen Bruchteil jener Summe eingetragen, die unseren Vätern als eine Ungeheuerlichkeit erschienen wäre. Unsereins ist freilich an astronomische Zahlen gewöhnt, und das Beispiel Deutschlands lehrt, daß man ohne Devisen unter Umständen mehr erreichen kann als mit Billionen. Das Italien Mussolinis weiß seit den segensreichen Sanktionen, daß eine wirtschaftliche Ueberlegenheit des Gegners durchaus noch nicht den Sieg des größeren Geldsacks verbürgt. Wenn der liebe Gott es auch gern mit den stärkeren Bataillonen hält, so anscheinend doch nicht immer mit den silbernen Kugeln.

Immerhin, in unserem Fall bedeuten die zwei Milliarden Pfund auch ein Mehr an Kanonen. Was tut nun Mussolini? Der erste Marschall erwähnt im römischen Senat, auf dem noch immer der Abglanz der Würde des alten Imperiums ruht, daß Italien ein Mehr an Unterseebooten besitze. In die im Gang befindlichen Unterhandlungen griff die Senatsrede mit keinem Wort ein, dennoch entfaltete sie ihre ganze Macht, wie die Fleet in being. Jedermann wußte, was gemeint war.

Auch die Zeitungen gehen nicht gerade auf Gummisohlen. Alle haben in größter Kastenaufmachung die Worte herausgestellt, die der Staatssekretär für die Luftwaffe, General Valle, an den Duce richtete:

„Duce! In den 15 Jahren ihres neuen Lebens hat die faschistische Luftwehr in verschiedenen Himmelsgegenden und gegen viele Feinde herrliche Proben ihrer Macht abgelegt. Aber die letzte und äußerste noch nicht. Ungeduldig erwartet sie euren Befehl dazu!"

Nun fragt man sich viel in der Welt, gegen wen denn das alles gemeint sei. Darauf könnte man antworten, wie es die kleine Schweiz zu tun pflegt: Gegen den Feind. Und der Feind ist, wer in die italienischen Lebensrechte eingreift. England, Frankreich, Rußland, gleichviel, Rom will damit sagen: Wir sind stark genug, selbständig und allein unsere Entscheidung zu treffen. Italia farà da se. So erklärt es sich, warum das Waffenklirren nicht schweigt, während über den Frieden gesprochen wird. Nur keine verfrühten Illusionen mehr! Sollte etwa Frankreich in Spanien eingreifen, um die Roten vor der Katastrophe zu retten, so könnte das, um die Schlußworte einer römischen Note dieser Tage zu gebrauchen, den europäischen Frieden in Frage stellen. Zur gleichen Stunde zerschellte ein französischer Bomber, dessen nationale Erkennungszeichen überkalkt waren, in Sardinien. Ruhig und ernst wurde der Zwischenfall verzeichnet, nicht aufgebauscht, nicht verkleinert.

Bewußt wird das Volk auf diese Weise zu einer nüchternen Betrachtung der Lage erzogen. Wie in der österreichischen Frage, treibt Mussolini auch im Mittelmeer nichts als gradlinige Realpolitik. Kommt es zum Osterfrieden, wie man hoffen darf, gut; sollten die Verhandlungen schließlich doch noch scheitern, es könnte ja an einem Dritten liegen, so wird niemand deswegen in Italien den Kopf verlieren. Freilich trägt zu diesem offenkundigen Gefühl der Sicherheit das vertikale Freundschaftsbündnis bei, die jetzt nicht mehr in der Mitte unterbrochene Achse Berlin—Rom. Sie wiegt die silbernen Kugeln auf.

Paris erkennt Groß-Deutschland an

Auch Rumänien gibt Gesandtschaft in Wien auf

Berlin, 5. 4.

Die französische Botschaft in Berlin hat in einer Note das Exequatur für einen Leiter des französischen Generalkonsulats in Wien erbeten, das an die Stelle der bisherigen französischen Gesandtschaft treten soll.

Auch die rumänische Gesandtschaft in Berlin hat mitgeteilt, daß die rumänische Regierung beschlossen habe, die bisherige Gesandtschaft in Wien in ein Generalkonsulat umzuwandeln.

Nach Oesterreich ohne Paß!

Alle Beschränkungen beseitigt

Berlin, 5. 4.

Amtlich wird bekanntgegeben, daß alle bisherigen paßtechnischen Beschränkungen im Reiseverkehr mit dem Lande Oesterreich mit Wirkung vom 5. April 1938 beseitigt sind. Nunmehr ist die Mitnahme des monatlichen Freibetrages von 300 RM. in Reichsbanknoten und deutschen Scheidemünzen im Reiseverkehr nach dem Lande Oesterreich über die bisherige deutsch-österreichische Grenze ohne Paßeintragung zulässig.

Katalonien von Valencia getrennt

Die letzte Straße liegt unter Dauerfeuer der Franco-Truppen



Saragossa, 5. 4.

Das Hauptinteresse ganz Spaniens richtet sich auf die Operationen der nationalen Truppen in der Provinz Tarragona. Die Kolonnen des Generals Valino haben die Küstenstadt Tortosa erreicht und zum Teil die Vorstädte besetzt. Die Truppen führen eine völlige Umklammerung der Stadt vom Norden her über den Osten nach Süden zu durch. Die Verbindung zwischen Katalonien und Valencia ist jetzt völlig unterbrochen.

Die an der Meeresküste entlangführende Straße liegt unter Dauerfeuer nationaler Batterien. Ebenso patrouillieren ständig nationalspanische Flieger über der Straße, die die Transporte des Gegners in Tiefangriffen verfolgen. Ein aus 20 Lastwagen bestehender Militärtransport wurde in Brand geschossen und völlig vernichtet.

In der Provinz Castellon haben die Kolonnen des Generals Aranda von der Stadt Morella ausgehend, ihren Vormarsch auf die Küste fortgesetzt. Die Strapazen bei der Ueberwindung der schwierigen Gebirgsgegend wurden von den Truppen mit einer Bravour ohnegleichen ertragen.

Die nationalspanischen Behörden teilen mit, daß mit nationalen Abzeichen versehene Flugzeuge, mit denen die Bolschewisten französisches Gebiet zu bombardieren beabsichtigten, in Barcelona startbereit lägen. Die Leitung dieser verbrecherischen Aktion sei dem Piloten der französischen Luftfahrtgesellschaft Air France, namens Lafite, übertragen worden. Erstes Flugziel solle der französische Grenzort Cerbère sein.

Nach einer Meldung aus Barcelona sieht die „rotspanische Republik" ihre letzte Rettung in einer Umbildung der „Regierung". Wie es heißt, soll Negrin die „Ministerpräsidentschaft" behalten und gleichzeitig das „Kriegsministerium" übernehmen. Der augenblickliche Minister für nationale Verteidigung, Prieto, soll als Minister ohne Arbeitsbereich abberiert werden. Die beiden Gewerkschaftsorganisationen sollen in der neuen Regierung direkt vertreten sein.

Betriebsappell in den Steyr-Werken

Dr. Ley beim Betriebsappell der Autofabrikarbeiter

Wien, 5. 4.

Nachdem am Vortag vor 6000 Arbeitern der Steyr-Autowerke in Steyr Generalinspektor Dr. Todt den 10. April als Tag des Spatenstichs an der Reichsautobahn Salzburg—Wien bekanntgegeben hatte, stellte Korpsführer Hühnlein in der gleichen Kundgebung einen Vergleich zwischen der deutschen und der österreichischen Motorisierung an und erklärte, er wisse auch die Qualitätserzeugnisse der Steyr-Werke zu schätzen und deshalb würden in Zukunft auch Steyr-Wagen von den Stellen des NSKK. benutzt. — Am Dienstag traf in den Steyr-Werken zu einem Betriebsappell auch Dr. Ley ein.

Vom Landeshauptmann Dr. Helfrich und Bürgermeister Dr. Kaspar begrüßt, begab sich Dr. Ley sofort in die Steyr-Daimler-Puch-Werke. Begeisterte Sieg-Heil-Rufe klangen dem Mann entgegen, der sein ganzes Leben in den Dienst des deutschen Arbeiters stellt. Dr. Ley nahm bei einer Besichtigung des gesamten Betriebes Gelegenheit, zahlreiche Arbeiter persönlich zu begrüßen, ihnen die Hände zu drücken und sich eingehend nach ihren sozialen Verhältnissen zu erkundigen. Anschließend sammelte sich die Belegschaft in einer großen Maschinenhalle zum Betriebsappell. Dr. Ley, dem ein kleines Mädchen in Steyrertracht einen Blumenstrauß überbrachte, wurde vom Jubel der Arbeiter empfangen, die dicht gedrängt standen oder auf eisernen Balken in lustiger Höhe saßen, um den Mann der deutschen Arbeit anzuhören, der herzliche Worte von Mensch zu Mensch zu ihnen sprach. Nach dem Betriebsappell fuhr Dr. Ley nach Donawitz, um auch dort von der deutschen Arbeit und vom Deutschland unseres Führers zu sprechen.

Um die Lunghai-Bahn

Schwere Kämpfe in China

Hankau, 5. 4.

Nach Kämpfen von beispielloser Härte und unter Einsatz aller zur Verfügung stehenden Kräfte haben die Japaner nach zwölftägigem Ringen die nördliche Hälfte der Stadt Taierchang in Süd-Schantung erobert. Nach der Besetzung des völlig verwüsteten Stadtviertels durch die Japaner haben die Kämpfe etwas an Heftigkeit nachgelassen.

Das japanische Oberkommando beginnt jetzt, neue Truppen aus Lintschuna sowie die aus Tsingtau eingetroffenen Verstärkungen östlich von Taierchang zu massieren, wo für die nächsten Tage eine Schlacht erwartet wird. Es geht um den Besitz des Ostendes der Lunghai-Bahn und um die Stadt Hsütschau.

Auch im Norden von Taierchang sind schwere Kämpfe im Gange. Die chinesischen Blätter sehen sich genötigt, zuzugeben, daß drei chinesische Bataillone, die gegen die östlich von Taierchang aufmarschierenden japanischen Kräfte angesetzt waren, völlig aufgerieben worden sind.

Ewige Unruhe

In Palästina gärt es weiter

Jerusalem, 5. 4.

Trotz aller Befriedungsmaßnahmen der Engländer dauern die Unruhen in Palästina an. In den letzten drei Tagen sind allein 39 Fälle von Aufruhr zu verzeichnen, bei denen auch zwei Brücken gesprengt wurden, darunter eine Eisenbahnbrücke.

Im gleichen Zeitraum wurden 30 Feuerüberfälle auf den Ueberlandverkehr verübt. Dazu kommen einige Brandstiftungen sowie eine Schienensperrung. An vielen Stellen wurden die Telefondrähte zerschnitten. Außerdem wurden rund 120 Oelbäume umgeschlagen.

Belgische Agenten für Franco

Vom auswärtigen Senatsausschuß gefordert

Brüssel, 5. 4.

Im Namen des auswärtigen Ausschusses des belgischen Senats teilte Graf Lippens mit, daß sich im Ausschuß eine Mehrheit für die Entsendung von Agenten nach Nationalspanien nach dem Vorbilde Englands, der Schweiz und Hollands ausgesprochen habe. Auf eine Anfrage des Ausschusses erklärte das Außenministerium, daß die belgischen Interessen in dem von General Franco befreiten Spanien auf über eine Milliarde Franken zu schätzen seien. Von der belgischen Industrie seien bereits am 21. März zur Wahrnehmung ihrer Interessen mehrere Vertreter nach Nationalspanien gesandt worden.

Geschenk an den Fascio

Ehrengabe des Führers

Berlin, 5. 4.

Von der Ausstellung „Zeitgenössische italienische Kunst", die im November stattfand, hatte der Führer das Modell einer ausdrucksvollen Statue eines Ballila-Jungen von Antonio Luccarda erworben und in Bronze ausführen lassen, um es dann dem Fascio in Berlin zum Geschenk zu machen.

Jetzt übergab im Namen des Führers der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner die Statue dem Fascio Federico Guella di Berlino in dessen Haus. Der feierlichen Uebergabe wohnte auch der italienische Geschäftsträger bei.

Das Volk sagt Ja!

Ueberall fast 100 v. H. Ja-Stimmen

Kopenhagen, 5. 4.

Dem Aufruf zur Volksabstimmung über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich folgend, haben die deutschen Volksgenossen, Reichsdeutsche und frühere Oesterreicher in Dänemark, Bulgarien, Rumänien und Brasilien ihre Stimme abgegeben. Die Abstimmungen fanden fast überall auf reichsdeutschen Dampfern statt, die sich vor Ausübung des Wahlaktes außerhalb der Hoheitsgewässer der Staaten begaben. Fast alle Stimmen, die abgegeben wurden, stimmten mit Ja. Nur ein- oder zweimal kam es vor, daß sich eine Nein-Stimme unter den abgegebenen Wahlzetteln befand. Die Geschlossenheit, mit der die Wahl durchgeführt wurde und das fast 100prozentige Ergebnis der Teilabstimmungen machte auf die Gastländer tiefen Eindruck. Ausländische Journalisten waren im übrigen auf fast allen Schiffen anwesend, die sich von der Geheimhaltung der Abstimmung überzeugen konnten.

Dr. Ley an alle Schaffenden

Zum „Tag des Großdeutschen Reiches"

Berlin, 5. 4.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, erläßt zum „Tag des Großdeutschen Reiches" folgenden Aufruf:

„Schaffende Menschen in Stadt und Land! Am 10. April werden unser Glaube und unser freudiges Bekenntnis zu Adolf Hitler vor aller Welt triumphieren! Das große deutsche Wunder von der Wiedergeburt unseres Volkes erfüllt sich von Tag zu Tag. Die Heimkehr unserer Brüder aus der ruhmreichen Ostmark kennzeichnet sich als ein Markstein auf dem einzigartigen Weg der nationalsozialistischen Revolution. So ist der Wahltag ein Tag der Freude, an dem das gesamte deutsche Volk seinen neu erwachten Lebenswillen der ganzen Welt entgegenruft. So will es der Führer!

Deshalb hat der Führer den 9. April zum Festtag des ganzen Deutschen Reiches bestimmt. Von 11.55 Uhr bis 12.05 Uhr ist Reichsbetriebsappell, um eine feierliche Proklamation entgegenzunehmen. Am Sonnabendnachmittag des 9. April ruht in allen deutschen Betrieben die Arbeit, um sich in freudiger Hingabe und brüderlicher Gemeinschaft auf die Wahl vorzubereiten. Ich mache es allen Betriebsführern, Betriebsobmännern, Werkscharmännern und den Amtswaltern der Deutschen Arbeitsfront zur Pflicht, sich voll und ganz einzusetzen, damit der Festtag des Großdeutschen Reiches einzigartig in der großen Geschichte unseres Volkes dasteht! Wir sind durch den unbändigen Willen und Glauben des Führers endlich ein Volk geworden. Alle Grenzen der Stämme, Konfessionen und Stände sind beseitigt. Ueber all dem steht heute das Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft. Am 9. April bekennen wir uns zu dieser deutschen Volksgemeinschaft unter dem Führer Adolf Hitler durch unsere Freude. Am 10. April durch unser Ja!"

Dr. Goebbels in Hannover

Großkundgebung in der Stadthalle

Hannover, 5. 4.

Reichsminister Dr. Goebbels, der auch in der letzten Woche vor dem historischen 10. April wieder in vorderster Front dieses einzigartigen Wahlkampfes steht, sprach am Dienstag in Hannover.

Die Hauptstadt des Landes Niedersachsen, schon ganz im Zeichen der bis aufs äußerste schlagfertigen Propaganda für den Abstimmungstag, hatte zu Ehren des Gastes prächtigen Flaggenschmuck angelegt. Der hinreißende Appell des Ministers hat ein Letztes getan, um die in allen Herzen glühende Begeisterung zur Flamme hingebungsvoller Treue zum Führer zu entfachen. Auch in den übrigen Ausstellungshallen, in den Wirtschaftsräumen, auf dem weiten Hermann-Göring-Platz, vor der Stadthalle und auf den Zufahrtsstraßen hörten viele Tausende des Ministers aufrüttelnden Appell.

„Eine Regierung ist nicht dazu da, es der Welt recht zu machen, sondern die Interessen des eigenen Volkes zu vertreten." — „Das ist das Geheimnis der Revolution in Oesterreich", erklärte Dr. Goebbels unter langanhaltender Zustimmung, „daß hier ein Volk in seinem wachen und gesunden Instinkt den damaligen Regierenden weit vorauseilte." „Die Unterdrückung des Volkswillens durch Schuschnigg mußte aber", so betonte Dr. Goebbels, „am Ende ergebnislos bleiben angesichts der Tatsache, daß Deutschland einen ungeahnten und vor fünf Jahren noch von niemand vorhergesehenen Aufstieg erlebte."

Neues vom Tage

Die Formationen der Standarte „Feldherrnhalle" haben Wien wieder verlassen und sind über St. Pölten, Salzburg nach Erding bei München abgefahren. Von dort aus rückten die einzelnen Sturmbanne getrennt in ihre über das ganze Reichsgebiet verstreuten Standorte ab.

•

Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing nacheinander die Gesandten Griechenlands und der Türkei, die ihm gemäß den Entscheidungen des Ständigen Rats des Balkanbundes, der in Ankara zusammengetreten war, die Mitteilung machten, die griechische bzw. die türkische Regierung betrachteten ihren Gesandten in Rom als auf seine Majestät den König von Italien und Kaiser von Aethiopien beglaubigt.

•

Montagu Norman wurde erneut zum Gouverneur der Bank von England gewählt. Auch der stellvertretende Gouverneur Basil G. Catterns, wurde wiedergewählt.

•

Im Zuge der englisch-italienischen Besprechungen hat eine neue Unterredung zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Perth stattgefunden.

•

Die drei nordländischen Außenminister, Munch aus Dänemark, Sandler aus Schweden und Holsti aus Finnland, trafen in Oslo ein. Das Hauptthema der Verhandlungen wird die nordländische Neutralität und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den skandinavischen Ländern sein.

•

Im Zuge des weiteren Aufbaues des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hat Reichsminister Dr. Goebbels weitere Veränderungen in seinem Geschäftsbereich verfügt.

Die Entscheidung fällt in Shanghai

ROMAN VON WALTER PERSICH

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21

Nr. 44) (Nachdruck verboten)

Nur das leise Tacken des Motors war zu hören. Der Chinese am Steuer wartete unbeteiligt. Jemand war gestorben? Glücklich, wer die Welt verläßt, um sich zu seinen Ahnen zu versammeln! Warum sprachen die Fan-ti-lo, die weißen Teufel, solange darüber?

Cornelia Gudehus verlor alle Hoffnung, an diesem schwermütigen Wendepunkt ihres Daseins ein neues Tor der Zukunft zu entdecken.

„China!" sagte sie, gequält von aufquellendem Schluchzen. „Ewige, grausame Vernichtung von Hoffnungen, Wünschen, Herzen. Schmelztiegel der Welt. Nicht nur wechseln die Menschen das Gesicht, auch die Herzen verändern sich in diesem Lande. Die ewige Erneuerung ist tief im Schoß der Erde unter seinem schrecklichen Himmel vergraben. Wer sie zu heben wagt, zerbricht daran —"

Was sie aussprach, schmerzerfüllt und verwandelt bis zu den Tiefen der Seele, riß Alf Premm aus dem Düster der Stunde in einen Wirbel ungeahnten Empfindens. Ohne sich um die neugierigen Chinesen auf der Straße zu kümmern, nahm er Cornelias Kopf in seine Hände.

„Das scheinbar Sinnlose und Unbegreifliche zwingt uns zur Ahnung des darin verborgenen großen Wunders. Hier wurde es uns vorgelebt, bis zum Ende — und es existiert weiter: mit uns und in uns! Wenn wir atmen, sollen wir das Denkmal derer sein, die für uns gestorben sind! Lu-ngo-tung lebt! Das Werk arbeitet — jene Menschen haben dafür mit ihrem ganzen Gut bezahlt. Sie vertrauen es uns an. Auf der Ehrentafel der Europäer im Osten werden ihre Namen an erster Stelle stehen. Diese Kraft des Herzens kann Chinas Vatinakultur nur aus dem Westen beziehen — ohne sie wird es niemals die Augen aufschlagen als Land der Zukunft."

Es wirkte eigentümlich bedeutsam, daß drüben aus dem Hochofen das Feuer aufschoß und in seinem Widerschein ein wehes und wissendes Lächeln über Cornelias Gesicht ging.

„Daß wir uns in einer solchen Stunde finden mußten, Alf! Ich begreife es nicht — ich vermag auch nicht, mich dagegen zu wehren. In uns war wohl zuviel verschüttet — nur ein Erdbeben der Seele konnte es wieder freilegen. Jetzt gehöre ich dir ganz — wie einst — und mehr als damals. Es ist, als spräche nunmehr aus der fremden Landschaft alles zu mir: hier erst beginnt in Wahrheit dein Leben!"

Alf Premm küßte sanft ihre Augen. Dann bemerkte er, daß Graff gesenkten Blickes noch immer neben dem Wagen stand.

„Alter Landsknecht", sagte er gerührt und verwirrt und wußte nichts hinzuzufügen. „Sag' dem Boy, er soll losfahren. Wir wollen den beiden unersetzlichen Menschen die letzte Ehre erweisen."

Als sie nach der Trauerfeier lange am Kamin des „Carlton" gesessen und in sich hineingeschwiegen hatten, trieb es Graff zu fragen: „Kann man klug daraus werden? So ein Ort wie hier — paar tausend Menschen, paar Dutzend Weiße. Stampft einer Leben aus dem Boden. Es sterben welche, die besten. Und alles muß so sein. Vor Shanghai stehen die Japaner. In dieser Stadt sitzen die Herren und rechnen, machen Politik. Ob hier gearbeitet wird, ob alles still steht, ob Krieg oder Frieden ist: Die Entscheidung fällt in Shanghai! Vielleicht sogar eines Tages für die ganze Welt — doch diese halbverkommene kleine Chinesenstadt ist viel mehr. Hier wächst etwas heran — wir haben es begonnen, vorbereitet und wissen nicht einmal, was es später sein wird."

„Die Frucht der Arbeit!" erwiderte Premm. „Nicht mehr und nicht weniger. Bald, Kamerad, in allen Nöten, sollst du sie ein paar Monate lang genießen. Sobald Cornelia auf unserer Hochzeitsreise nach Europa die letzten Schatten des Leides aus ihrem Herzen verbannt hat. Dann löse ich dich ab —"

„Sie werden sehr einsam hier sein, Graff", sagte Cornelia leise.

War der Laut, den er hören ließ, ein Lachen? Klang es wie Verbitterung?

„Auch vom Liebsten muß der Mensch sich mal trennen, Frau Cornelia. Hier — wo man Maud Merringhope begraben hat, werde ich niemals einsam sein. Ich kann doch immer an sie denken. Das ist mehr, als ein rauher Kerl verlangen darf."

Schlußbericht

Unter einer leichten Brise schrägen helle Segel über die perimutterschimmernde Alsterfläche. Das Blau des Himmels ist wie ein dünnes Seidentuch um die neugierig über die Dächer lugenden Patinatürme von St. Petri und St. Jakobi ausgespannt. Metallisch spiegelt sich die Junisonne in den Fenstern der weißen Front des Hotels „Vier Jahreszeiten". Ueber den Asphalt gleiten geschäftig und fast lautlos die Autos, Wagen und Radfahrer.

Der Sommermorgen bringt den beiden Menschen unter dem schützenden Sonnendach der über den Balkon heruntergelassenen, leicht vom Winde bewegten Markise ein Gefühl völliger Gelöstheit vom Alltag. Nach dem Frühstück bleiben sie noch behaglich sitzen, um das vor ihren Füßen liegende Bild mit bezauberten Augen aufzunehmen.

„Hamburg!" sagt Alf Premm, und seiner Stimme ist die Rührung des Wiedersehens anzuhören. „Wie habe ich auf diesen Tag gewartet, Cornelia, um der alten, ehrlichen Hansestadt mal wieder ins nebelgraue Auge zu blicken. Und nun strahlt es uns türkisblau und südlich an! Ferien in Deutschland — es ist fast zuviel der schönen Geschenke, die das Leben mir darbringt!"

Cornelia Premm spielt mit einigen verstreuten Brotkrumen und wirft sie den Spatzen zu, die über das Balkongeländer auf den Boden flattern. Alle Schleier der Sorge und des Kummers sind von ihrem Antlitz gefallen. In jedem Zug gleicht sie wieder dem durch seine herbe Anmut so bezaubernden Fräulein Gudehus — und dennoch ist es eine andere Cornelia, die ihm in dieser Ruhepause des Glückes gegenüber sitzt — eine junge Frau — deren Wesen verklärt wird durch einen ahnungsvollen Glanz.

„Ich bin glücklich, Alf!" sagt sie unter einem den Sonntag verzaubernden Lächeln. „Glücklich, mit meinen Augen das alte Hamburg grüßen zu können — glücklich, daß bald unser Kind hier geboren werden soll. Wenn es die Augen aufschlägt — — sieht es den Himmel über Deutschland — — — —"

— Ende —

Wettbüro für Geburten

Die neueste Sensation aus USA.

Washington, 5. 4.

In den USA. hat man auf der Suche nach einer neuen Sensation zur Anregung der Wettlust der Menschen neuerdings Wettbüros für Geburten aufgemacht. Zwar sind diese Wetten, wie überhaupt alle Lotteriespiele, in den USA. verboten. Doch da die verbotenen Früchte die angenehmsten sind, blüht auch die Geburtenwette prächtig.

Wenn irgendwo eine Frau einer Niederkunft entgegensieht, dann wird diese Tatsache in einem Wettbüro angemeldet. Man gibt nun folgende Wettmöglichkeiten: Tag, Stunde und Minute der Geburt. — Geschlecht des Kindes. — Farben der Augen usw. Die an dieser Wette beteiligten Personen zahlen einen Dollar ein. Die einzelnen Gewinner können bis zu 100 Dollar herausholen.

Die Sache hat insofern eine soziale Seite, als ein hoher Prozentsatz der erzielten Ueberschüsse den Familien zugeführt wird, in denen die Geburt erfolgt ist.

Schul-Autofahr-Unterricht. In Michigan soll in Zukunft auch in den Schulen Autofahr-Unterricht erteilt werden. Die Schüler müssen in diesem Fach genau so eine zufriedenstellende Note beibringen wie in Geschichte und Grammatik.

30 v. H. Linkshänder. 30 Prozent aller Menschen sollen als Linkshänder geboren werden. Die Hälfte entwickeln zwar später den Gebrauch der rechten Hand, sind aber mit der linken Hand in allem sicherer.



„Volk will zu Volk"

Oesterreichs Deutsche Stunde — im Spiegel der Kamera

Noch rechtzeitig zum Wahlkampf erschien im Westfalen-Verlag zu Dortmund ein neues dokumentarisches Bildwerk zur Zeitgeschichte, das mit einem Vorwort des Reichspressechefs Dr. Dietrich versehene und von seinem Mitarbeiter Henrich Hansen herausgegebene Buch „Volk will zu Volk" — eine bildlich wie textlich ausgezeichnet zusammengestellte Materialsammlung.

An Hand einer Fülle hervorragend gesehener und einwandfrei wiedergegebener durchweg noch unbekannter Bilder, die durch kurze erläuternde Unterschriften und amtliche Texte ergänzt werden, wird das dramatische Geschehen dieser historischen Wochen von der Obersalzberger Besprechung bis zu dem triumphalen Einzug des Führers in Berlin noch einmal lebendig. Noch einmal erleben wir die Rückkehr der alten Ostmark ins Reich: in wenigen kennzeichnenden Bildern wird Schuschniggs Versuch eines skandalösen Wahlbetruges dargestellt. Dann kommt der Umschwung. Das österreichische Volk ehebt sich wider seine Bedrücker, deutsche Truppen rücken ein, die Schlagbäume fallen. Jubel und Begeisterung kennen keine Grenzen, mit klingendem Spiel und erhobenen Armen werden die Befreier begrüßt. Und dann die Triumphfahrt des Führers über Braunau, Linz, Salzburg, Wien ... Freudenrufe gehen durchs ganze Land. Eine festlich gestimmte Menge drängt sich in allen Straßen. Polizei muß aufgeboten werden, dieselbe Polizei, deren Hauptaufgabe es bisher war, deutschgesinnte Menschen niederzuknüppeln — jetzt muß sie die ungestüm andrängenden jubelnden Massen zurückdämmen, um wenigstens einen schmalen Fahrweg in der Mitte der Straße freizuhalten. Die alles überstrahlenden Höhepunkte, der Staatsakt in Wien und die Rückkehr des Führers nach Berlin sind auch bildmäßig die Höhepunkte dieses packenden Werkes.

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld, Schulstraße 20. Fernruf 351—353.

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Adolf Manns (z. Zt. im Abstimmungskampf). Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr. Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gerichtl: Dr. Walter Goch, für Provinz: i. V. Erich Bigalke, für Bewegung: i. V. Dr. Walter Goch, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto Eberitsch, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. III. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld	über 28 000
(davon Lokalbeilage Halle über 2 400)	
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 5 600
Bezirksausgabe D-Geynhausen	über 2 000
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 000
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 700
Gesamtauflage	über 50 300

Neben der Duse die Sporen verdient

Besuch bei der italienischen Schauspielerin Emma Gramatica

Die berühmte italienische Schauspielerin Emma Gramatica gibt ab 1. April ein längeres Gastspiel im Berliner Komödienhaus.

Auf der schwach erleuchteten Bühne wird das Innere eines italienischen Landhauses sichtbar. Es ist der Schauplatz des letzten Aktes von Cesare Giulio Violas Schauspiel „Jene Frau ...", eines etwa fünf Jahre alten Stückes, das Werner von der Schulenburg, der Verfasser des vielgespielten „Schwarzbrot und Kipfel", ins Deutsche übersetzte.

Auf der Bühne stehen zwei junge Menschen, die die gleiche Frau zur Mutter haben, nämlich „Jene Frau", die soviel für ihre Kinder getan hat und die doch letzthin allein dastehen muß. Die beiden Söhne aus verschiedenen Ehen haben gerade die erste Begegnung miteinander. Man spürt bei den ersten Worten, daß sie trotz des gleichen Blutes, das in ihnen pulst, aus verschiedenen Welten kommen. Plötzlich stürzt die Mutter in das Zimmer: Emma Gramatica, eine äußerlich kleine, fast zierliche Erscheinung. Schon ihre ersten Sätze fesseln den Hörer durch die seltsam dunkle, herbe Stimme. Frau Gramatica, die noch niemals eine Rolle in deutscher Sprache gespielt hat, die noch nie in einem deutschen Ensemble auftrat, beherrscht die Szene mit ihrem souveränen Spiel. Zwar machen ihr noch einige schwierige Satzformulierungen mitunter ein klein wenig Mühe. Aber ein Zuruf von einem Mitglied ihres eigenen Ensembles, das fließend deutsch spricht und während der Proben in der ersten Parkettreihe sitzt, hilft über jede Klippe schnell hinweg. Der leichte Schatten eines fremdländischen Akzentes stört den Hörer nicht im mindesten, im Gegenteil, er verleiht der Sprache der Gramatica einen besonderen Reiz. Aber nicht allein die Beherrschung der Sprache, sondern auch die spielerische Gestaltung der Rolle gibt ihrer Leistung das eigenartige Gepräge.

Der romanische Typ in der Schauspielkunst

Als romanischer Mensch erfaßt sie ihre Rolle ganz vom Darstellerischen her. Durch Mimik und Gestik malt sie die Worte gleichsam bildhaft nach. Es geht etwas Bezwingendes und Fesselndes von dieser Frau aus, die eine Rolle, die sie in ihrer heimatlichen Sprache oft gespielt hat, neu erfaßt. Der Regisseur Hans Carl Müller, der sonst als Oberspielleiter am Staatstheater Kassel tätig ist, ist ihr bei ihrer Arbeit ein wertvoll fördernder Helfer. Es ist das Merkmal seiner Regie, daß er der Eigenart Emma Gramaticas freien Raum gewährt und sie so zu ihrer vollen Entfaltung kommen läßt. Er ist — wie er selbst gesteht — beglückt, mit dieser Frau arbeiten zu können.

Die „Kameliendame" schlug Paris in ihren Bann

In einer kleinen Pause erzählte Emma Gramatica temperamentvoll aus ihrem Leben. An der Schwelle ihrer Laufbahn stand keine geringere Persönlichkeit als die große Eleonora Duse. Der Vater der Gramatica war ein bewährtes Mitglied der Truppe der Duse und ihre Mutter, eine gebürtige Ungarin, gehörte zum engsten Freundeskreise der großen italienischen Schauspielerin. So war es selbstverständlich, daß die kleine Emma schon früh mit dem Theater in Berührung kam und als Kind ihre ersten Rollen spielte. Schnell verdiente sie sich die schauspielerischen Sporen, und an dem Tage, an dem sie in d'Annunzios „Gioconda" neben der Duse als Sirenetta auf der Bühne stand, spielte sie sich in den Vordergrund des italienischen Theaterlebens. Ein eigenes Ensemble war bald auf die Beine gestellt, mit dem der Sprung nach Amerika gewagt wurde. In der neuen Welt konnte sie ungeheure Triumphe feiern, gestützt auf die amerikanischen Erfolge kam sie nach Europa zurück, wo sie seither in allen bedeutenden Städten spielte. Das Pariser Publikum schlug sie mit ihrer unerhörten Interpretation der „Kameliendame" in ihren Bann. In Holland und Norwegen wurde sie mit der gleichen Begeisterung empfangen wie in Ungarn und Rumänien, und in Spanien, Portugal und in der Schweiz bildete ihr Auftreten Höhepunkte im künstlerischen Leben dieser Nationen. Auch Deutschland berührte sie auf ihrem Streifzug durch Europa. In Berlin trat sie 1927 im Renaissance-Theater auf und fand in dem Stück „Die Medaillen einer alten Frau" eine unvergeßliche Aufnahme. Karl Schönherr begeisterte sie in Wien mit der vollendeten Darstellung seines „Weibsteufels".

Enge Freundschaft mit d'Annunzio

Neben italienischen Stücken stehen auch viele deutsche Werke auf ihrem Repertoire. Hauptmann und Sudermann gibt sie dabei den Vorzug. Die Darstellung der Maria Stuart wäre ihr aber, wie sie betont, die höchste Erfüllung ihrer künstlerischen Arbeit. Ibsen, Sardou und Bernard Shaw gehören noch zu ihren Lieblingsdichtern, deren Stücke sie besonders in ihrer Heimat bekanntmachte. Zu dem kürzlich verstorbenen d'Annunzio verband sie eine alte und herzliche Freundschaft.

Ueber ihre neue Aufgabe freut sie sich ganz besonders. Mit ungeheurer Energie hat sie sich in die deutsche Sprache vertieft, die ihr erst ehrlich zu schaffen machte und die sie heute von Herzen schätzt. Es war nicht leicht für sie, die sonst als bestimmender Faktor eine eigene Truppe führt, sich in eine völlig fremde Umgebung hineinzufinden, aber ihre künstlerische Genialität und ihr zäher Fleiß haben ihr diese Aufgabe erleichtert. Sie hofft, daß alles Leben und alle Leidenschaft, die in ihrer Rolle liegen, in ihrer Gestaltung, auch wenn die Frage fremdartig klingen mag, wenn die Sprache fremdartig klingen mag, zum Ausdruck kommen. Den Leiter des Komödienhauses, Hanns Horak, aber kann man beglückwünschen, daß er dieses Experiment wagte, das ein wertvoller Beitrag zum vielgestaltigen Berliner Theaterleben zu werden verspricht.

Werner Rieth

Gesamtaufführung aller Shakespeareschen Königsdramen in Bochum. Das Stadttheater Bochum hat im Anschluß an die Zweite Deutsche Shakespeare-Woche mit der erstmaligen zyklischen Wiedergabe der Römerdramen eine neue Gesamt-Inszenierung aller Königsdramen angekündigt. Die geschlossene Aufführung des zehnteiligen und damit größten Werks der dramatischen Weltliteratur wird voraussichtlich Ende der Spielzeit 1939/40 stattfinden. Als erstes der zehn Werke wird unter der künstlerischen Leitung von Professor Dr. Paladin Schmitt „König Johann" voraussichtlich noch im Laufe des April in Szene gehen.

Potsdamer Musiktage

Potsdams Musiktradition lebt wieder auf

Die alte Potsdamer Musiktradition aus der Zeit Friedrichs des Großen und Friedrich Wilhelm IV. soll in Zukunft wieder neu erstehen. Aus diesem Grunde hat sich der Oberbürgermeister der Residenzstadt Potsdam, General Friedrichs, entschlossen, alljährlich „Festliche Musiktage in Potsdam" durchzuführen. Die künstlerische Leitung der diesjährigen Musiktagung, für die Generalfeldmarschall Ministerpräsident Göring die Schirmherrschaft übernommen hat, wurde Professor Dr. Edwin Fischer übertragen.

Die „Festlichen Musiktage in Potsdam" werden in diesem Jahre vom 20. bis 27. Juni stattfinden, und zwar in der Garnisonkirche, im Rokoko-Theater des Neuen Palais; im Potsdamer Schauspielhaus, im Konzerthaus und im Stadtschloßhof. Die sechs brandenburgischen Konzerte von Johann Sebastian Bach, diese dem Preußentum gewidmeten Werke, werden in Zukunft alljährlich in Potsdam zur Aufführung gelangen. Den Abschluß der diesjährigen Musiktagung bildet ein Konzert der Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler.

Der Große Kompreis des Preußischen Staates. Der Große Kompreis des Preußischen Staates, der mit einem einjährigen Aufenthalt und freie Atelier in der Deutschen Akademie (Villa Massimo) in Rom gewährenden Stipendium verbunden ist, wurde dem 31jährigen Bildhauer Friedrich Lange in Frankfurt a. M. zugesprochen. Friedrich Lange, der bei Vergebung des Großen Staatspreises 1937 an Rudolf Agricola mit diesem in engster Wahl gestanden hat und von Robert Scholz lobend erwähnt wurde, stammt aus Lothringen. Seine künstlerische Ausbildung genoß er auf der Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M., in der Entwurfsklasse der Bildhauerei war er ein Schüler von Professor Scheibe.

Karl Bunjes neues Stück „Familienanschluß", eine plattdeutsche Bauerkant-Komödie, wird Ende April in Oldenburg zur Uraufführung kommen. Ursprünglich sollte das Werk am 1. April auf dem jetzt verlegten Niederdeutschen Bühnentag zu Wismar aus der Taufe gehoben werden.

Dresdner Staatskapelle gastiert in Wien. Die Dresdner Staatskapelle, die unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Boehm soeben im Weimarer Nationaltheater mit größtem Erfolg Werke von Weber, Mozart, Richard Strauß und Brahms zu Gehör brachte, wird demnächst unter Boehms Leitung ein Gastspiel in Wien durchführen.

Statt besonderer Anzeige!

Am 4. April verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, herzensguter Mann und Vater

Gustav Weiss

im Alter von 47 Jahren.

In tiefer Trauer:

Tilly Weiss geb. Pätz

und Tochter

Bielefeld, den 4. April 1938.

Alter Markt 2

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Am 3. ds. Mts. verstarb unerwartet unser Parteigenosse

Blockleiter

Wilhelm Hobel

Wir sind erschüttert vom Ableben dieses ehrlichen und aufrechten Nationalsozialisten. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

NSDAP., Ortsgruppe Johannisberg

Kirste, Ortsgruppenleiter.

Sonnabend abend 6 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe

Leni

im Alter von 11 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Geller

Oldentrup 48, den 6. April 1938.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. April, 14½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für alle Liebe und innige Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen möchten wir allen herzlich danken.

Familie Gustav Dopheide

Brackwede, im April 1938

Für die zahlreichen und wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verluste unserer teuren Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit entgegengebracht worden sind, sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.**

Wilhelm Nolte und Kinder

Hoberge bei Bielefeld, im April 1938
Auf der Egge 72

Feuerbestattungen

Erdbestattungen — Überführungen

Sämtliche Angelegenheiten übernimmt

F. BILLERBECK

Stapenhorststr. 50a — Telefon 581

Familienanzeigen

werden in jeder WNN-Annahmestelle entgegengenommen und zum Originalpreise berechnet

---

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"

Schormann

Oberntorwall 33 Ruf 922

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Verlobte:

Gütersloh: Elfriede Dirksmöller mit Bernh. Bambullis.

Gestorben:

Kölkebeck: Wilhelm Heitland, 77 Jahre.



Lassen Sie bitte kosten!

Ihr Kaffee muß dem Duft nach köstlich sein! Ah, Sie nehmen auch die wohlfeile

Spezialmischung

125 gr —.75 Pfg.

von **Wemhöner**

Stapenhorststraße 47

Hier ist guter Kaffee zuhause!

Trauer-Kleidung

Mäntel

Kleider, Blusen usw.

immer in großer Auswahl.

Telefonische Bestellungen werden schnellstens erledigt.

Buddeberg

Bettfedern-Reinigung

durch das neueste und vollendetste Reinigungsverfahren

Heinr. Hirz

Bielefeld, Obernstr. 35, Tel. 1152

134

H. Pahlmeier, Mühlenstr. 24 . Ruf 5398

Lager in Särgen und Sargausstattung

Uebernahme sämtlicher Beerdigungsangelegenheiten.

Nur ein



ZUBEHÖR

von



General-Vertreter: Adolf Fischer

Schillerplatz, Ecke Marktstraße . Fernsprecher 6252

Fahnen

Sporthaus BERKE



Bielefeld

Obernstr. 24

Fernruf 150

für vornehme

Familien-Drucksachen

Briefpapiere, Schreibmappen

Fotoalben

Füllhalter, Drehstifte

Geschäftsbücher

Büroartikel

u. a. mehr.

Leisterkamp

gegenüber dem Stadttheater

Der Friseur der Dame

Pastor Felkes Heilweise

Begl. Vertreter: **Wilhelm Küper** erteilt Rat an Kranke. Augendiagnose Homöopathie, Naturheilverfahren Sprechzeit Bielefeld, Viktoriastraße 31 Vorm. 10—12 Uhr, außer Sonnabends

---



Die beste Krampfader-behandlung

Harting (neben Kaffee Mai)



in denen ihr Schritt versinkt, löst Sie von der Schwere des Alltags. — Besuchen Sie vor der Anschaffung die große Auswahl im Einrichtungshaus **Knoop**

Bielefeld, Düppelstraße

Schreibmaschinen

neu und gebraucht, verkauft u. vermietet

Aug. Schoregge

Horst-Wessel-Straße 86 Ruf 4300

Reparaturen aller Systeme.



Strickerei G. Schriever

Ulmenallee 30 gegenüber der O.T.

KLISCHEES

Thomas & Kurzberg

FRIEDRICHSTR. 23 · RUF 6376

ZEICHNUNGEN

Altsilber-Ankauf

Otto Hahn Niederstraße 3

H. 27253

Motten

mit Brut in Polstermöbeln, Teppichen und dergleichen vernichten unter Garantie

Schultz & Steinmetz, Bielefeld

Ulmenstraße 8 Fernruf 145

Ungarische Handwebteppiche

Handwerklich hergestellte

Möbel, Gardinen und Polsterarbeiten

Oskar Krause

Bielefeld, Breite Straße 12

Strick-Kleidung

ist unentbehrlich, schon wegen der wechselnden Frühjahrswitterung - und dabei modisch wichtig und so kleidsam in den neuen Formen und Farben

Hauptpreislagen:

Damen-Pullover
5.90 7.75 12.-

Damen-Westen
7.75 9.75 13.50

Elegante Westenpullover
14.75 19.75 26.-

Damen-Strickkleider
27.50 39.- 49.-

Kübler- und Bleylekleidung

Buddeberg

Niedernstraße 5—9

Fahrräder

auf Teilzahlung

Fahrradhaus Max Schäftlein

Heeper- Ecke Horst-Wessel-Straße

Wo kauft?

der Herr seine Arbeits- und Ausgeh-**Hosen,** Sporthemden, getragene **Maßanzüge,** Hosenträger, Uhren usw., im

Kaufhaus Gustav Voss

Renteilstr. 8 (kleiner Neubau) Tel. 1520

Möbel nur Herforder Str. 93, Tel. 2590

Ferkel u. Stangenschweine

verkauft: **Peppmöller,**

Scheelmilserweg 43 (a. d. Rieselfeldern)

---

3 Minuten und der **Bart ist ab**

mit *Rasiquick*

(Schnell-Rasier-Creme)

Ohne Wasser, ohne Seife, ohne Pinsel

Bestimmt zu haben:

Fachdrog. Hergeröder, Obernstr. 1

Drogerie C. F. Lohmann, Bahnhofstr.

geg. d. Capitol

Battig, Niederwall Nr. 9

Jahnplatz - Drogerie Fr. Riemeier

Parfümerie L. Schäfer, Rathausstr. 7

Parfümerie K. Gehringer, Markt 11

Parfümerie Stirnberg, Bahnhofstr. 25

Und nun geht's los!

Die Kamera bekommt Arbeit, der Winterschlaf ist vorbei. Frühlingsbilder von Frühlingsfahrten schaffen . Das Entwickeln besorgt

HERGERÖDER OBERNSTRASSE

Auto-Verleih Hans Westerfrölke

Kasko-versicherte Wagen

Heeper Straße 21

Nähe Jahnplatz . Ruf 2544

Probieren Sie einmal **„Presta"**

Orangina oder Grape Frucht. Aus baumreifen Früchten hergestellt. Sie werden begeistert sein.

Vertrieb: **Paul Köhne, Bielefeld**

Bettfedern-Reinigung

gründlich bei

Betten-Kirchhoff Goldstraße



Das Sparsieb bei Diamantine läßt nur wenig Creme durch, man trägt dünn auf und erzielt schnell dauerhaften Hochglanz.

Diamantine

mit Tyrosinb

Altstädter Vogel von 1265

Bielefelder Stadtanzeiger

Neustädter Vogel von 1536

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 81 — Mittwoch, 6. April 1938

Groß-Bielefeld

Eine Stadt schmückt sich

Es ist schon etwas Wahres an dem Sprichwort: „Die Vorfreude ist die schönste Freude!" — Wenn man sich zu einem Fest vorbereiten kann, wenn man alle die kleinen Anordnungen tagelang vorher treffen kann, dann schwingt auch durch alle Arbeiten des Alltags eine kleine Vorfreude, die festlich stimmt.

So ist es auch in diesen Tagen, in denen sich eine ganze Stadt auf ein Fest vorbereitet, wie wir es wohl noch nie erlebt haben: Auf Sonntag, den 10. April. Dieser Tag wird — das wissen alle Menschen — von geschichtlicher Bedeutung sein.

Darum auch überall der Schmuck zu dem Festkleid, das an diesem Tage die ganze Stadt anlegt. Schon werden Spruchbänder, Grün und Fahnen angebracht. Schaufenster werden von den Waren befreit, oft sogar dort, wo nur ein Schaufenster dem Kaufmann zur Verfügung steht, und überall hinter den Scheiben leuchtet das „Ja".

Automobile fahren an dir vorbei, an den Scheiben das „Ja", — die Wagen der Post tragen das „Ja", und oben hoch über dem Jahnplatz hebt sich vom nächtlichen Himmel eine hellerleuchtete sich drehende Erdkugel ab: „Die Welt hört — Deutschland schwört: „Ja".

Wartet noch ein Weilchen! Bald wird jeder sein Teil zu dieser festlichen Vorbereitung beitragen können. Am Sonnabend um 12 Uhr, wenn das Kommando durch den Aether kommt: „Heißt Flagge", wird aus jedem Haus, aus jedem Fenster, ob aus der Villa oder aus dem kleinsten Haus, das Banner gehißt werden, das für uns alle — denn wer hätte nicht, wenn auch eine noch so kleine Fahne an diesem Tag — das Banner der Befreiung ist. Und darum — denkt an Oesterreich und an das „Ja" am Sonntag — die Vorfreude ist doch die schönste Freude.

e—sch.

Fast das Doppelte

Zahlen sprechen von Leistung

Kulturelle Zuschüsse in Bielefeld

Recht interessant macht sich eine Gegenüberstellung der für kulturelle Zwecke von der Stadt ermöglichten Zuschüsse vom Jahre 1932 und 1937.

	1932 RM	1937 RM
Theater	156 450	311 300
Orchester	117 700	163 500
Rudolf-Oetker-Halle	15 700	38 200
Museen	25 500	42 300
Kunsthaus	6 100	18 700
Stadtbücherei	51 900	65 300
Heimatbücherei	5 200	22 800
Allg. Kulturaufgaben	13 400	22 100
	391 950	679 000

Stolze Bilanz

Wohnungsbau seit 1933

Bielefeld bekämpft die Wohnungsnot

Es sind in Bielefeld in den Jahren nach der Machtergreifung gebaut worden:

Jahr	2 Räume	3 Räume	4 Räume	5 Räume	6 Räume u. mehr	insgesamt Wohnungen
1933	44	131	102	45	54	= 376
1934	41	110	214	90	73	= 528
1935	45	113	180	54	74	= 466
1936	85	206	294	95	111	= 784
1937	135	388	287	88	125	= 1022
	353	948	1076	362	437	= 3176

Beteiligt waren an diesen Bauten Genossenschaften und private Bauherren wie folgt:

	Privatbauten	Genossenschaften	
1933	324	52	= 376
1934	397	131	= 528
1935	461	5	= 466
1936	748	36	= 784
1937	795	227	= 1022
	2725	451	= 3176

Für das Jahr 1938 sind bisher geplant: 178 Wohnungen.

Achtung, DJ.-Jahrgang 1924!

Jungvolküberweisung zur HJ.

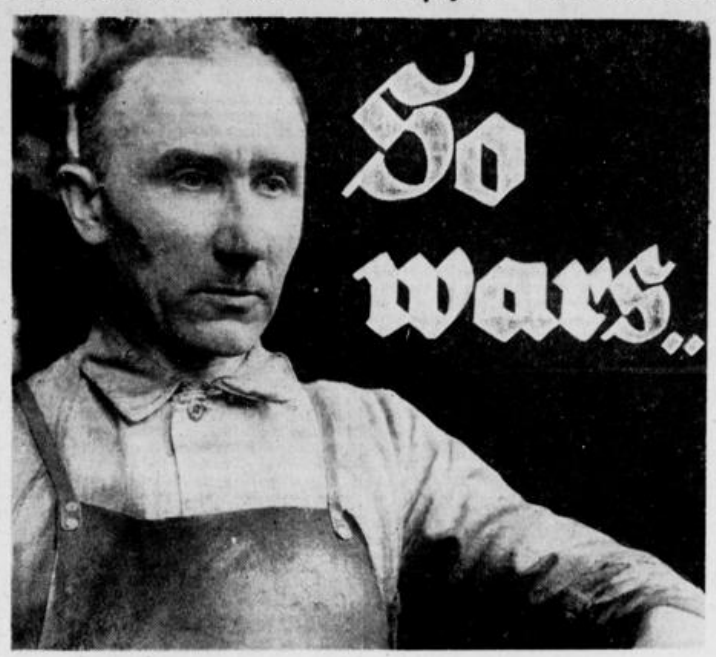
Heute, 19.30 Uhr, treten alle Jungen, die vom DJ. in die HJ. überwiesen werden, an den Heimen ihrer Gefolgschaften an. Die Jungen, die in eine Sonderformation überwiesen werden (Flieger-, Marine-, Motor-HJ.), treten um 19.30 Uhr am Gymnasium an.

Der Führer des Standortes Bielefeld
Brinkmann, Bannführer.

 # Opferbuch noch bis Sonnabend

Im Rathaus liegt noch bis zum Sonnabend das Opferbuch aus. Alle Volksgenossen, die sich noch nicht eingezeichnet haben, werden gebeten, dieses nachzuholen.

Bekenntnis eines deutschen Arbeiters!



Das ist Peter Lehmann, ein deutscher Arbeiter, den wir an seinem Arbeitsplatz in dem großen Bielefelder Werk aufsuchten. Was er uns sagte, ist ein reines und ehrliches Bekenntnis. Ein Bekenntnis, das mit ihm viele Tausende und aber Tausende deutsche Arbeiter ablegen.

Zehn Jahre Erinnerung. —

Es ist nicht so einfach, denn in mir ist etwas fortgewischt, das viele Seiten meines Lebensbuches ausfüllte, gleichsam als wäre die Schrift unleserlich geworden, die über die Jahre vor 1933 berichtet. Aber ich weiß noch, daß mich jungen Arbeiter damals der Marschtritt der Massen mitriß, die hinter roten und schwarzrotgoldenen Fahnen marschierten.

Ich wollte nicht abseits stehen.

*

Jahre vergingen.

Jahre, die Not und Elend brachten. Der Vater wurde arbeitslos, der Bruder, der Freund. Und auch ich.

Die Jungen standen an der Ecke unter der Straßenlaterne, politisierten und besuchten Wahlversammlungen.

Sie wurden ohne Arbeit haltlos wie bunte Herbstblätter am kahlen Ast. Ihnen fehlte die Konzentration zum Schaffen.

Wozu auch...?

Hatte das Leben überhaupt noch einen Zweck? Beim kargen Mittagsmahl lasen sie vom Selbstmord des Freundes. Der Hunger hatte ihn hineingetrieben. Und abends im Bett, wenn man nicht einschlafen konnte, kamen einem dumme Gedanken, es nachzumachen.

Dann aber war doch wieder die Hoffnung da, daß es besser würde.

Und die Hoffnung war stärker als die dummen Gedanken.

*

Es kam der Umsturz im Jahre 1933.

Meine Parteiführer hatten die Waffen gestreckt. Sie überließen uns allein mit allen Zweifeln und Sorgen.

Was wird nun — — —?

Ich stand zunächst abseits. Mir imponierte allerdings der Marschritt der braunen Kolonnen, aber hatte ich nicht auch einmal so marschiert, das Herz angefüllt mit Idealen?

Was wird nun — — —?

Ich spürte überall die kraftvolle Hand des Führers. Mich nahm wieder die Fabrik auf. Die Fabrik, darin zu arbeiten ich glaubte schon zu alt zu sein.

Neben mir stand wieder ein Arbeitskamerad, nur trug er ein braunes Hemd. Langsam bekamen wir Fühlung. Später erwuchs daraus eine unzertrennliche Freundschaft.

Ja, so war es.

*

Und wieder gingen Jahre ins Land.

Ich stehe am Schraubstock und schaffe. Vor mir häuft sich die Arbeit. Längst habe ich alle Scheu abgelegt und mich freudig eingegliedert in den Marschtritt der Millionen. Er hat eine andere Melodie als der in früheren Jahren. Wie wuchtige, allgewaltige Akkorde.

In den Ferien bin ich hinausgefahren in deutsche Lande. Ich nehme teil an dem großen Werk der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und bin wieder fröhlich.

Voller Stolz und Freude gebe ich am Sonntag dem Führer mein „Ja!"

ei.

Kein Haus ohne Fahne

Die von der Gaupropagandaleitung eingeleitete Fahnenaktion hat im Großkreis Bielefeld-Halle ein sehr gutes Ergebnis gehabt. Es muß aber erwartet werden, daß jedes Haus und jede Wohnstätte in diesen Tagen sich im Schmuck der Hakenkreuzbanner zeigt. Volksgenossen, die es bisher noch versäumt haben, sich mit Fahnen zu versehen, werden deshalb gebeten, die Bestellungen schnellstens nachzuholen. In den einschlägigen Geschäften sind noch Fahnen und Fahnenstoffe zu haben. Es empfiehlt sich aber, die Bestellungen unverzüglich zu machen, da in den letzten Tagen vor der Wahl mit einer Erledigung der Aufträge nicht mehr gerechnet werden kann.

Parole zum 10. April: Kein Haus, keine Wohnung ohne Hakenkreuzfahne.

Kreisleitung Bielefeld-Halle
Helling, Kreispropagandaleiter.

Letztes Stichwort für den 10. April

Der Großkreis Bielefeld-Halle für den Wahltag gerüstet

In einer Arbeitstagung des Großkreises Bielefeld-Halle, die am Dienstag im Kyffhäuser den Kreisstab, die Ortsgruppenleiter und die Führer sämtlicher Gliederungen vereinte, wurden die letzten Vorbereitungen für die Wahl am 10. April noch einmal durchgesprochen und das Programm für den „Tag des Großdeutschen Reiches" am kommenden Sonnabend festgelegt. Der Großkreis Bielefeld-Halle setzt, wie Kreisleiter Pg. Reineking einleitend ausführte, seine ganze Ehre darin, bei der Volksabstimmung mit einem hundertprozentigen Erfolg abzuschließen. Alle Volksgenossen aus Stadt und Land werden zweifellos an diesem Tage ihre Pflicht für Führer und Vaterland erfüllen, jedoch ist es unumgänglich, daß die für den Abstimmungsakt herausgegebenen Weisungen von allen Volksgenossen beachtet werden, um auch technisch einen flotten und glatten Ablauf der Wahl zu gewährleisten.

Wichtig ist vor allem, daß möglichst alle Wahlberechtigten schon die Morgenstunden zur Abgabe ihrer Stimme benutzen, damit in der Auszählung der Ergebnisse keine Verzögerungen eintreten und genügend Zeit bleibt, die Kranken und körperlich Behinderten in Ruhe an die Wahlurnen heranzuführen. Fahrzeuge für den Wahlhilf- und Wahlschleppdienst stehen in genügender Anzahl zur Verfügung. Alle Ortsgruppen richten in ihrem Bereich Befehlsstellen ein, von denen aus die im Ortsgruppengebiet liegenden Wahllokale einheitlich betreut werden. Jeder dieser Befehlsstellen im Stadtkreis Bielefeld steht ein Wagenpark von je 15 Fahrzeugen zur Verfügung, außerdem wird am Kyffhäuser eine Wagenreserve von zehn Fahrzeugen stationiert. SA., Reiter-SA., SS, HJ. und Werkscharen werden den Mahn- und Schleppdienst versehen. Selbstverständlich wird auch bei jeder Ortsgruppenbefehlsstelle eine Sanitätswache eingerichtet, die sich der Kranken und Behinderten annimmt.

Säumige Wähler werden durch den Mahndienst an die Wahrnehmung ihrer Wahlpflicht erinnert, und zwar werden ihnen die Männer aus den Gliederungen Zettel mit folgender Inschrift ins Haus bringen:

„Sie haben Ihrer Wahlpflicht noch nicht genügt. Auch Ihr Bekenntnis darf nicht fehlen. Also auf zur Wahl."

Am Sonntagmorgen 7 Uhr werden Musikzüge aller Formationen durch die Straßen ziehen und die Volksgenossen aus ihrem Sonntagsschlaf wecken. Sprechchöre der HJ. werden von Zeit zu Zeit mit ihren Jungenstimmen die Säumigen aus ihrer Gleichgültigkeit aufwecken und an die Wahlpflicht mahnen.

Straßen und Häuser, vor allem aber die großen Plätze in der Stadt werden schon in den letzten Tagen vor der Wahl ihr Festkleid anlegen und neben Fahnen und Transparenten sich auch mit frischem Grün schmücken.

Der Tag des Großdeutschen Reiches

Der kommende Sonnabend soll nach dem Willen des Führers als der „Tag des Großdeutschen Reiches" von allen Volksgenossen festlich begangen werden. Nach den Betriebsappellen gehen die Volksgenossen

Westfalens Oberpräsident spricht

Heute Großkundgebung in der Rudolf-Oetker-Halle

Nach den vielen Rednern der Partei wird nun der führende Beamte der Provinz Westfalen, Oberpräsident Freiherr von Lüninck, zu den Bielefelder Volksgenossen sprechen. Oberpräsident Freiherr von Lüninck, der seit Jahren an der Spitze unserer Heimatprovinz steht und mit Volk und Land Westfalen aufs beste vertraut ist, wird auch den Zugang zu den Herzen der Bielefelder Volksgenossen finden. Wir Bielefelder freuen uns, unseren Oberpräsidenten einmal in unserer Stadt begrüßen zu können und werden gerne Gelegenheit nehmen, aus seinem Munde uns über den Aufbau von Staat und Volk im nationalsozialistischen Reich berichten zu lassen.

Die Großkundgebung beginnt heute um 20.15 Uhr in der Rudolf-Oetker-Halle. Alle Bielefelder Volksgenossen sind dazu eingeladen. Wir wollen dem Oberpräsidenten zeigen, daß ganz Bielefeld zur Stelle ist, wenn der führende Mann Westfalens zu uns spricht.

Die letzte Großkundgebung dieses gewaltigen Wahlkampfes steht vor der Tür. Sie soll Höhepunkt der Versammlungswelle sein, die in diesen Tagen den gesamten Großkreis Bielefeld-Halle erfaßt hat. Bielefelder, sorgt dafür, daß diese letzte große Kundgebung sich den vergangenen würdig anreiht!

Tragfest sind stilvoll! Mäntel
Hillenkötter + Mirow, Bahnhofstrasse

Die Pottenau treu zum Führer

Wahlversammlungen in der Ortsgruppe

Die Wahlvorbereitungen in der Ortsgruppe Pottenau sind in vollem Gange. Abend für Abend folgen die Volksgenossen dem Rufe der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, um in den Wahlversammlungen aus berufenem Munde die großen Erfolge des Führers und die denkwürdigen Tage der vergangenen Wochen sich vor Augen führen zu lassen. So war es auch in der letzten Versammlung, als Oberbürgermeister Pg. Budde, der in dem Saale „Apenbrink" vor aufmerksamen Zuhörern sprach, in längeren Ausführungen die Befreiung der Ostmark und die Bedeutung der Wahl schilderte.

Um allen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, eine Wahlversammlung zu besuchen, sprach am Montag Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann in der „Arche", Herforder Straße. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte man seinen klaren und durchdachten Ausführungen. Er schilderte den Opfergang und die Treue des österreichischen Volkes. Es sei selten so viel getan, seitens des Genfer Völkerbundes, wie für die Selbständigkeit Oesterreichs. „Aber Blut will zu Blut", so rief der Redner aus. „Diese These unseres Parteiprogramms: Wir fordern ein Großdeutschland!, ist nun verwirklicht worden". — Auch diese Versammlung war wiederum ein feierliches Treuebekenntnis zum Führer und zum nationalsozialistischen Deutschland.

In den letzten Tagen vor der Wahl werden noch in einigen Versammlungen treue Kämpfer des Führers zu uns sprechen. Pg. Wilde, der Leiter der Gauschulungsburg der DAF., spricht am Donnerstag, 20.30 Uhr, im Fichtenhof.

Den Abschluß der Wahlversammlungen bildet eine Großkundgebung im Hermann-Göring-Haus. Pg. Sewerin, Münster, wird am Freitag, 20.30 Uhr, das Wort ergreifen. b.

Dem Führer die Treue!

Eindeutige Kundgebung im Johannisstift

Im großen Saal des Johannisstiftes sprach gestern vor einer begeisterten Zuhörerschaft der Kreisobmann der DAF., Pg. Grasser, Münster. Trotzdem die Wahlkundgebung nur für zwei Zellen der NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche, gedacht war, hatten sich gut 250 Volksgenossen in dem reich mit Blumen, Girlanden und Fahnen ausgeschmückten Saal eingefunden, die immer wieder die inhaltsreichen Ausführungen des Redners durch Beifall unterbrachen.

Was alles gestohlen wird

Ein Spülstein, Sporthemden und ein Mantel

Mit einer fast beispiellosen Unverschämtheit gingen Diebe in der Nacht zum 2. April in einem Neubau in der Schlangenstraße vor. Sie stahlen dort einen 70×40 Zentimeter großen Spülstein aus weißem, glasiertem Steingut, der erst am Tage zuvor eingemauert worden war.

In der Nacht zum Montag wurde ein auf dem Parkplatz an der Heeper Straße parkender Personenkraftwagen erbrochen. Der Täter entwendete einen braunen Vulkanfiberkoffer, Größe 60×35 Zentimeter. Inhalt mehrere seidene Sporthemden.

Montag mittag wurde in einem Restaurant in der Bahnhofstraße einem Gast ein schwarzmelierter Mantel (Fischgrätenmuster) gestohlen. Der Dieb ließ hier einen verrissenen hellgrauen Wettermantel zurück.

Mitteilungen über verdächtige Wahrnehmungen erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße 4.

---

nach Hause, um sich für die Feiern des Nachmittags und Abends festlich zu kleiden. Von 15—16.30 Uhr finden in den verschiedenen Stadtteilen Platzkonzerte statt, und zwar auf folgenden Plätzen:

Schillerplatz: Musikkorps des IR. 18;
Kesselbrink: Ankerkapelle;
Siegfriedplatz: Oetkerkapelle;
Wellenstiek: Dürkopfkapelle;
Landgericht: Kapelle der Jäger u. Schützen;
Ecke Graudenzer und Detmolder Straße: Lohmannkapelle;
Ecke Meller und Bünder Straße: Phönixkapelle;
Hermann-Göring-Haus: Kreismusikzug der NSDAP.;
Lindenplatz in Kamphof-Schildesche: Kapelle „Edelweiß".

In den Abendstunden formieren sich dann die Gliederungen der Bewegung zusammen mit den Volksgenossen in den einzelnen Ortsgruppen zum Marsch in die Stadt, wo auf dem Schillerplatz gemeinsam die Wiener Rede des Führers angehört wird. Bei dieser Kundgebung handelt es sich jedoch nicht um einen gewöhnlichen Gemeinschaftsempfang, sondern um eine feierliche Kundgebung der ganzen Bielefelder Bevölkerung, bei der kein Volksgenosse fehlen darf. Musikvorträge der Kapellen und Gesangsdarbietungen der Vereine des Deutschen Sängerbundes werden diese Feierstunde umrahmen. Von den Höhen werden die Feuer hinunter in die Stadt leuchten und von der Freude des deutschen Volkes über die endliche Einigung der Nation künden. Auch die Wehrmacht wird mit zwei Kompanien und dem Musikkorps an dieser Kundgebung teilnehmen.

Für die Ortsgruppen Kamphof-Schildesche und Pottenau finden wegen der weiten Anmarschwege getrennte Feiern in den Ortsgruppengebieten statt, die in ähnlicher Weise festlich ausgestaltet werden.

Die Einzelanordnungen über Antreten und Abmarsch werden noch bekanntgegeben werden.

Sämtliche Geschäfte werden am Sonnabend um 18 Uhr schließen, um ihren Angestellten Gelegenheit zu geben, an dieser großen Feierstunde des deutschen Volkes teilzunehmen.

Der deutsche Bauer folgt dem Führer

Die Erzeugungsschlacht im Bereich der Kreisbauernschaft Bielefeld

Die in vielen hunderten Organisationen, Vereinen und Vereinchen zersplitterte Landwirtschaft wurde nach der Beseitigung dieses Organisationswirrwarrs durch den Nationalsozialismus in einer Front, dem Reichsnährstand, zusammengefaßt.

Der Reichsnährstand erfaßt alle Kräfte, die für die Ernährung des deutschen Volkes verantwortlich sind, die be- und verarbeitenden Gewerbe und den Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, zu einem einsatzfähigen und stets schlagfertigen Instrument der Ernährungswirtschaft.

Aufgabe und Bedeutung der Erzeugungsschlacht

Im Vertrauen auf den Führer folgt der deutsche Bauer unter Einsatz seiner ganzen Kraft der Parole der Erzeugungsschlacht, zu der der Reichsbauernführer auf dem Reichsbauerntag zu Goslar im November 1934 aufrief. Bei der Beurteilung ihrer bisherigen Erfolge muß beachtet werden, daß die Erzeugungsschlacht eine Aufgabe vieler Jahre ist und ihre Auswirkungen sich erst nach und nach zeigen können. Zur Zeit ist somit nur eine Zwischenbilanz möglich.

Befreit von der steigenden Zinslast und nach der Schaffung von Erbhöfen — im Bereich der Kreisbauernschaft Bielefeld gibt es 417 Erbhöfe — ging es auch an die Vermehrung des Viehbestandes. Bei der Kreisbauernschaft Bielefeld ergibt sich hierfür folgendes Zahlenbild:

	1933		1937	
Rindvieh	9 322	Stück	9 774	Stück
Schweine	37 181	„	41 352	„
Schafe	315	„	728	„
Hühner	96 426	„	99 069	„
Bienenvölker	1 207	„	1 339	„

Abgesehen von der hierdurch bedingten größeren Fleischlieferung steigerte sich auch die Jahresmilchanlieferung z. B. von 17 Millionen Liter im Jahre 1934 auf 19 Millionen Liter im Jahre 1935. Das gleiche gilt für die Buttererzeugung, die sich im gleichen Zeitraum von 1900 Doppelzentner auf 2600 Doppelzentner im Bereich der Kreisbauernschaft Bielefeld steigerte.

Vergrößerung der Futtermittelgrundlage

Als Folge der intensiven Bewirtschaftung und Düngung konnte für die Verbesserung der Futtergrundlage der Ertrag auf den Anbauflächen zunächst gesteigert werden. Darüber hinaus wurde im Bereich der Kreisbauernschaft Bielefeld die im Jahre 1935 vorhandenen 537 Hektar Oedland auf 464 Hektar im Jahre 1937 verringert. Der Anbau von Mais steigerte sich von 6 Hektar im Jahre 1935 auf 19 Hektar im Jahre 1937, der von Zuckerrüben im gleichen Zeitraum von 60 auf 87 Hektar.

Die Anbaufläche für den Zwischenfruchtbau betrug 2419 Hektar im Jahre 1937 gegenüber 2129 Hektar im Jahre 1935. Die Anzahl der Gärfutterbehälter stieg von 11 Stück im Jahre 1933 auf 144 Stück im Jahre 1937.

Für den Anbau von Oelfrucht und Faserpflanzen ist dort, wo früher im Bereich der Kreisbauernschaft Bielefeld nichts oder nur wenig vorhanden war, folgendes Zahlenbild heute zu verzeichnen: Flachs 60 Hektar, Rübsen 2 Hektar, Hanf 3 Hektar.

Selbstverständlich stiegen auch die Verkaufserlöse der Landwirtschaft, aber durch die nationalsozialistische Marktordnung ist es gelungen, die volkswirtschaftlich wichtigen Lebensmittelpreise auf einer für den Verbraucher erträglichen und fast bei allen Nahrungsmitteln gleichbleibenden Höhe zu halten.

Seit der nationalsozialistischen Machtübernahme ist der Brotpreis absolut stabil geblieben. In anderen Ländern sind gerade bei diesem wichtigen Nahrungsmittel wesentliche Steigerungen zu verzeichnen. So stieg im Zeitraum 1933 bis 1937 der Brotpreis in der Schweiz um 14 v. H., in USA. um 17 v. H., in Kanada um 25 v. H., in Enaland um 27 v. H., in Frankreich um 31 v. H. und in Dänemark um 32 v. H.

Der Butterpreis, der in Deutschland seit 1933 ebenfalls gleich blieb, erhöhte sich in anderen Ländern wie folgt: in Kanada um 15 v. H., in Dänemark um 24 v. H., in Frankreich um 27 v. H. und in USA. um 53 v. H.

So kann man die Beispiele beliebig fortsetzen mit Fleisch, Zucker, Kartoffeln, Fett usw. Wie in Deutschland überhaupt die Stabilität der Preise und die Erhöhung der landwirtschaftlichen Produkte zustandeaekommen ist und weiter sich noch steigert, das alles ist das Werk der neuen deutschen Wirtschaftsführung, die wir einem Manne verdanken, dem Führer.

Georg spielte Halbjude

Er betuppte seine „Stammesbrüder" und bekam dafür 13 Monate Zuchthaus

Auf eine ganz raffinierte Tour war der 1907 in Allendorf geborene, zuletzt in Bielefeld wohnhafte Georg Claus gekommen, als er im Februar 1937 aus der Strafhaft entlassen wurde. Seine Einlassung, er habe damals nicht sofort Arbeit finden können, ist bei seinem anständigen Sündenregister von 15 Vorstrafen durchaus verständlich. Aber allzu großen Wert scheint Georg auch nicht auf feste Arbeit gelegt zu haben, denn schon bald baute er ab und begab sich auf — Wanderschaft. Er habe sich „unterwegs nach Arbeit umsehen" wollen, meinte er, in Wirklichkeit aber dürfte ihm der kommende Frühling in der Nase gelegen haben.

Immerhin, Georg tippelte los durch die schönen deutschen Gaue und kam bis Dortmund, wo er mit einem „Kollegen" zusammentraf, der seines wohlgenährten Aussehens und seiner tadellosen Kleidung wegen erheblich aus dem üblichen Rahmen der Tippelbrüder herausragte. Das interessierte Georg natürlich, denn auch er war keineswegs abgeneigt, besser und vornehmer durch den Frühling zu marschieren. Also erkundigte er sich vorsorglich, und schon hatte er des Rätsels Lösung, die eindeutig und für ihn wegweisend lautete: Halbjude!

Georg begriff sofort. Und plötzlich besann er sich, daß auch von seinen Ahnen her jüdisches Blut in seinen Adern floß, das ihn geradezu drängte — Halbjude zu sein. Zwar stimmte das nicht, aber Georgs Fingerspitzengefühl hielt diese Tour für sehr einnahmefähig. Und darin hatte er sich nicht getäuscht. Als alter Fachmann hatte er die richtige Adresse schnell gefunden, und als er sich dann bei seinem „Stammesbruder" meldete und unter Vorzeigung der Entlassungspapiere aus dem Gefängnis sich geschickt als ein „politischer Märtyrer" hinzustellen wußte, da wurde ihm nicht nur die gewünschte Bar-Unterstützung in die Hand gedrückt, sondern auch gleich eine ganze Reihe Adressen von „Schicksalsgenossen" und — was das Wesentlichste für Georg war — ein Empfehlungsschreiben, das ihm Tür und Tor öffnete. Georg war zufrieden, er aß sich satt, hatte immer Geld und stellte mit Befriedigung fest, daß es seinen „Stammesbrüdern" in Deutschland eigentlich sehr gut gehe. Jedenfalls wurde ihm als „Halbjude" kein Haar gekrümmt.

Mitte Juli 1937 kam Georg nach Bielefeld, wo er ebenfalls überall in seinen Kreisen Verständnis und Unterstützung fand, die darin bestand, daß er Bargeld erhielt oder aber billige Oberhemden, die er mit Verdienst irgendwo abstoßen mußte. Auch ein gelegentlicher Abstecher nach Bünde brachte ihm so einige Kleinigkeiten ein, bis er dann schließlich in Bielefeld Arbeit fand und in ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat verwickelt wurde, das am 18. Dezember v. J. zu seiner Verhaftung führte.

Bei dieser Gelegenheit kamen auch diese Straftaten heraus, wegen der er sich vor der 1. Großen Strafkammer in Bielefeld zu verantworten hatte. Zwar war Georg geständig, aber bei seinen vielen Vorstrafen waren Milderungsgründe ausgeschlossen. Das Urteil lautete wegen fortgesetzten Betruges im Rückfalle auf ein Jahr und drei Monate Zuchthaus, drei Jahre Ehrverlust und 60 RM. Geldstrafe.

sp.

Das Handwerk tut seine Pflicht

Handwerker und Handwerkerinnen in Stadt und Land

Am Sonntag tritt das gesamte deutsche Volk an, um dem Führer sein „Ja"-Wort zu geben. In Liebe und Verehrung zugleich ist das Handwerk bereit, dem Führer in Treue zu folgen. Lassen wir das gewaltige Geschehen der fünfjährigen Aufbauarbeit, die jetzt in der Gründung des Großdeutschen Reiches ihre Krönung findet, an uns vorüberziehen, dann gibt es nur eine Folgerung: durch restlosen Einsatz einen Teil der Dankesschuld abtragen, die wir unserem Führer schulden.

Alle Handwerker mit ihren Familien und Gefolgschaften wählen am Sonntag schon in den Morgenstunden, um damit die Durchführung der Abstimmung zu erleichtern!

Darüber hinaus hilft jeder bei der Durchführung der Wahl nach besten Kräften!

Für uns soll der Leitspruch immer Geltung haben: Führer befiehl, wir folgen.

Heil Hitler!

Die Handwerkskammer zu Bielefeld
Greiner, Vorsitzender.

Dein „Ja" fliegt durch die Luft

Bielefelder Brieftauben wurden zum Deutschlandflug nach Wien verladen

Wenn am Sonnabendmittag um 12 Uhr alle Sirenen heulen, alle Glocken läuten und in ganz Deutschland die Fahnen gehißt werden, dann steigen in Wien gleichzeitig 300 000 Brieftauben auf, die aus allen Teilen des Reiches in diesen Tagen nach dort zum Versand gebracht werden.

In Bielefeld wurden gestern die für diesen Flug bestimmten Tauben eingesetzt, d. h. sie bekamen ihren Ring, wurden in die Einsatzliste mit Namen des Züchters eingetragen und dann zu den übrigen „Reisenden" in die Körbe gesetzt.

Neu war diesmal, daß außer dem Ring alle Tiere auf die weißen Flügelspitzen drei Stempel erhielten: „1. Großdeutschlandflug Wien 9. 4. 1938" — „Melden an" (folgt Name der Reise-Vereinigung Bielefeld) und „Dem Führer dein Ja".

Durchschnittlich hatten die Tauben, die immerhin eine nicht alltägliche Reise am Sonnabend durch die Luft antreten, ein Alter von fünf Jahren. Doch auch ein „Senior" von 16 Jahren war darunter, der bereits seine rund 50 000 Luftkilometer hinter sich hat und auch bereits einmal von Budapest wieder nach Hause, nach Bielefeld, gekommen ist. Das ist allerdings schon viele Jahre din und damals flog diese Taube über österreichisches Land, das noch die jahrhundertalte Sehnsucht zum Anschluß an Deutschland hatte. „Dem Führer dein „Ja" trägt am Sonnabend diese Taube durch die Luft, wenn der Ton aller Glocken durch den ganzen deutschen Raum von Klagenfurt bis Flensburg ertönt.

Vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda erhält die Reise-Vereinigung einen Ehrenpreis, den die zuerst ankommende Taube bzw. deren Züchter bekommt. Hoffentlich hört bald die Unsitte auf, daß immer wieder wertvolle Tauben von gedankenlosen Menschen abgeschossen werden, denn die Brieftauben sind nicht nur zum Sport des einzelnen Züchters da, sondern haben darüber hinaus einen wehrpolitischen Wert.

Nach Ankunft aller Tauben erfolgt durch den Kreisfachgruppenwart Johänning die telegrafische Meldung von der Ankunft der Tauben zur Reichsfachgruppe Berlin, die ihrerseits die Gesamtmeldung und den Verlauf dieses 1. Großdeutschlandfluges der Brieftauben dem Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda meldet.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Stadt

NSDAP., Ortsgruppe Kamphof-Schildesche

An alle Geschäftsinhaber

Für die Ausschmückung der Schaufenster sind in der Ortsgruppen-Geschäftsstelle, Theesener Straße 16, große Führerbilder zum Preise von 50 Pfg. zu haben.

NSDAP., Ortsgruppe Königsbrügge

Heute, Mittwoch, 6. April, spricht im Restaurant zum Schwan Pg. Becker (Berlin). Beginn der Versammlung 20.00 Uhr. Eintritt frei. Alle Volksgenossen sind freundlich eingeladen.

NSDAP., Ortsgruppe Wittekind

An der heutigen Wahlkundgebung um 20 Uhr in der Oetkerhalle haben Pg. Klusmann als Fahnenträger und Pg. Pieper als Fahnenbegleiter teilzunehmen.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Königsbrügge

Heute, 20.00 Uhr, findet im Schwan, Detmolder Straße, eine Wahlkundgebung statt, zu der ich nochmals alle Frauenschaftsmitglieder einlade.

Die Zellen-Frauenschaftsleiterinnen bitte ich zu einer kurzen Besprechung eine Viertelstunde früher zu kommen.

DAF., Fachgruppe Hausgehilfen

Heute, 6. 4., 20 Uhr, findet in der Schulstraße Nr. 10 der Gemeinschaftsabend für Hausgehilfen statt. Es wird für die NSV. gearbeitet. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Bielefeld-Land

NSDAP., Ortsgruppe Eckardtsheim

Am Freitag läßt Eckardtsheim seine letzte Wahlversammlung um 20 Uhr im Haus der NSDAP. steigen. Redner ist Pg. Drechsler, Ordensburg Vogelsang. Alle Volksgenossen sind zu dieser öffentlichen Kundgebung herzlich eingeladen. Für die Parteigenossen und Gliederungen ist die Teilnahme Pflicht.

NSDAP., Ortsgruppe Heepen

Weitere Wahlkundgebungen sind am Mittwoch, 20 Uhr, in der Turnhalle in Oldentrup, und am Freitag, 20 Uhr, in Webdings Muschelsaal in Heepen. In beiden Großkundgebungen spricht der Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann. Für die Parteigenossen und -anwärter ist Teilnahme selbstverständliche Pflicht.

NSDAP., Ortsgruppe Hillegossen-Ubbedissen-Lämershagen

Wahlkundgebung in Lämershagen!

An alle ergeht die Aufforderung, am heutigen Abend, 20.30 Uhr, in den neuen Saal von F. Deppe zu kommen. Dort spricht Pg. Drechsler von der Ordensburg Vogelsang. Der Vortrag soll zeigen, warum der Führer wieder zur Wahl ruft.

NSDAP., Ortsgruppe Senne I

Am Donnerstag, 7. April, 20.15 Uhr, spricht der Junker der Ordensburg Vogelsang, Pg. Uhlenhaut, bei Buschmann, Dalbke. An dieser Wahlversammlung nehmen alle Parteigenossen und Parteianwärter teil.

NSDAP. Ortsgruppe Senne II

Am Mittwoch, 20.30 Uhr, findet bei Eickelmann (Silgen) eine Führerringbesprechung statt. Teilzunehmen haben alle Politischen Leiter, Führer der Gliederungen und Formationen. Zu dieser Führerringbesprechung werden alle Vereinsführer gebeten.

Deutsches Frauenwerk unter Führung der NS.-Frauenschaft Ortsgruppe Milse

Der Heimabend am Donnerstag dieser Woche fällt aus. Zum nächsten Heimabend wird besonders eingeladen.

modische Damentaschen
Elvers
Niedersastr. Obersastr. Bahnhofstr.

Personalien

Goldene Hochzeit feiern heute die Eheleute Karl Kasten und Frau in Bielefeld, Goldstraße 3.

 # Unter Einfluß des Alkohols

Auf der Kreuzstraße wurde ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Radfahrer stürzte zur Erde und wurde an der rechten Hüfte verletzt; sein Fahrrad wurde beschädigt. Der Führer des Kraftwagens stand unter Einfluß von Alkohol; er wurde der Kriminalpolizei vorgeführt.

Wahlkundgebungen des Tages

Jahnplatz — Fritz Homann

Im Haus des Handwerks spricht heute um 20.15 Uhr in einer Großkundgebung der Oberbürgermeister Pg. Budde. Die Volksgenossen der Ortsgruppe Jahnplatz sind dazu eingeladen.

In unserer gestrigen Notiz war irrtümlich der 5. April als Versammlungstermin angegeben. Aus der darüberstehenden Anzeige war aber zu ersehen, daß also heute die Großkundgebung der Ortsgruppe Jahnplatz — Fritz Homann — stattfindet.

Johannisberg

Um 20.15 Uhr spricht am Donnerstag auf dem Johannisberg der Kreisleiter Pg. Reineking.

Königsbrügge

Heute spricht im Versammlungslokal „Zum Schwan" um 20.30 Uhr Pg. Becker.

Pottenau

Im „Fichtenhof" spricht um 20.30 Uhr am Donnerstag Pg. Wilde. Am Freitag spricht im Hermann-Göring-Haus um 20.30 Uhr Pg. Sewerin.

Sparrenberg

In einer Großkundgebung spricht am Donnerstag Oberbürgermeister Pg. Budde bei Möller, Heimweg.

Brackwede

Um 20.30 Uhr spricht heute bei Hellmann Pg. Rosenbaum in einer Großkundgebung

Senne I

Bei Buschkamp spricht am Freitag um 20 Uhr Pg. Lososs in einer Wahlkundgebung.

Senne II

Bei Buschmann spricht am Donnerstag um 20.30 Uhr Pg. Uhlenhaut.

Eckardtsheim

Am Freitag spricht im Haus der NSDAP. um 20 Uhr Pg. Drechsler.

Ummeln

Am Freitag spricht bei Gräwer um 20 Uhr Pg. Dr. Rütten.

Dornberg

Im Pappelkrug spricht um 20.30 Uhr am Donnerstag Pg. Dr. Rütten.

Isselhorst

Heute spricht in Hollen um 20.30 Uhr Pg. Uhlenhaut.

Brake

Bei Segeler spricht heute um 20.15 Uhr Pg. Irrgang.

Hillegossen

Bei Deppe, Lämershagen, spricht heute um 20.30 Uhr Pg. Drechsler.

Heepen

Bei Wedding spricht am Freitag um 20.30 Uhr Pg. Buschmann.

Bilsendorf bei Böke

Es spricht Pg. Uhlenhaut (Ordensburg Vogelsang). Die Versammlung beginnt pünktlich um 19 Uhr. Alle Volksgenossen sind herzlichst eingeladen.

Bericht der Feuerlöschpolizei

363 Fälle

Die Bielefelder Feuerlöschpolizei wurde im Monat März insgesamt 363 mal in Anspruch genommen. Der Monatsbericht gibt darüber Aufschluß:

Großfeuer 1, Mittelfeuer 6, Kleinfeuer 3, Schornsteinbrände 1, Anzahl der Brände 11, davon außerhalb der Gemeindegrenzen 2, Menschen in Notlage 31, Sonstiges 4, Anzahl der Hilfeleistungen 35, davon außerhalb der Gemeindegrenzen 5, Beförderung nicht ansteckender Kranker 207, Beförderung ansteckender Kranker 52, Behandlung bei Unfällen 2, Leichenbeförderung 1, Desinfektionen 35, außerhalb der Gemeindegrenzen waren 43.

Schützen im Kampf für das WHW.

Das Opferschießen in Schildesche

Der Schildescher Schützenverein Weidmannsheil veranstaltete auf seinen Schießständen an der Westerfeldstraße am Sonntag ein Opferschießen zugunsten des WHW., das trotz des ungünstigen Wetters verhältnismäßig gut besucht war. Gegen 8.30 Uhr wurde mit dem Schießbetrieb begonnen und mit einer einstündigen Mittagspause bis gegen 17.30 Uhr durchgeführt.

Beste Gr.-K.-Schützen waren Robert Greve mit 56 Ringen, Josef Kleinofen mit 56 Ringen, Fritz Schelp mit 54 Ringen und Fritz Kronshage mit 54 Ringen.

Als beste Kl.-K.-Schützen sind zu nennen: Fritz Kronshage mit 57 Ringen, Polizeihauptwachtmeister Bolt mit 56 Ringen, Heinrich Kasling mit 56 Ringen und Heinrich Heisholt mit 56 Ringen. Anschlag beliebig.

Gegen 18.10 Uhr marschierten die Schützen zum Kirchplatz, um an der Wahlkundgebung teilzunehmen, wo inzwischen der Propagandazug der NSDAP. eingetroffen war.

 # Sammlung von Altmaterial

Am 6., 7. und 8. April wird in dem Ortsgruppenbereich der Ortsgruppe Königsbrügge das Altmaterial gesammelt.

Aus dem Landkreise Bielefeld

Gadderbaum. Abschiedsfeier. Die hiesige Volksschule stand am Donnerstag im Zeichen einer Abschiedsfeier. Der Leiter unserer Volksschule, Rektor Klusmeier, trat in den Ruhestand. Um 9 Uhr versammelten sich die Schüler mit ihren Lehrern in der festlich geschmückten Turnhalle. Der Schülerchor leitete die Feier ein mit dem Liede „Bis hierher hat mich Gott gebracht". Lehrer Wiese sprach in seiner Abschiedsrede davon, was Rektor Klusmeier in unermüdlicher Schaffenskraft in den 17 Jahren seiner hiesigen Tätigkeit geleistet habe. Die Lehrer- und Schülerschaft danke ihm dafür aus vollem Herzen und wünsche ihm einen gesegneten Lebensabend. Danach nahm der Bürgermeister Waltenberg das Wort. Er hob hervor, wie musterhaft und vorbildlich die Gadderbaumer Volksschule eingerichtet sei. Die Gemeinde habe in den Jahren der Wirksamkeit des Rektors Klusmeier große Summen für die Ausstattung der Schule an Lehr- und Lernmitteln wie für bauliche Neueinrichtungen ausgegeben. Wenn man nun noch auf die guten unterrichtlichen Leistungen der Schule sehe, dann könne man ruhig sagen, daß hier eine Musterschule geschaffen worden sei. Als äußeres Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung überreichte er dem Rektor das bekannte Bild von H. Thoma: Blick ins Tal. Rektor Klusmeier dankte allen für die ihm erwiesenen Aufmerksamkeiten und betonte, daß das Erreichte das Resultat der hier so einträchtig und harmonisch wirkenden Kräfte sei. Mit dem Liede „Unsern Ausgang segne Gott" fand die Feier ihren Ausklang.

Brackwede. Die Wahlbezirke für den 10. April. Für die am kommenden Sonntag stattfindende Reichstagswahl und Volksabstimmung ist unsere Gemeinde wie bisher in sechs Wahlbezirke aufgeteilt. Als Wahllokale wurden bestimmt: Wahlbezirk I: Bischoff (Bünte), an der Friedrichsdorfer Straße; Wahlbezirk II: „Großer Kurfürst" (Wiedey), der Kirche gegenüber; Wahlbezirk III: Konzerthaus Huff, Grünstraße; Wahlbezirk IV: Mittelschule, Horst-Wessel-Straße; Wahlbezirk V: Hindermann, Bielefelder Straße; Wahlbezirk VI: Brandt, Güterkloher Straße, Am Kupferhammer. Das Kreiskrankenhaus „Möllerstift" bildet einen besonderen Wahlbezirk. (o)

Brackwede. Verkehrsunfall. Von einem Personenkraftwagen wurde auf der Adolf-Hitler-Straße, Nähe Osningstraße, ein Schüler angefahren, der auf der Straße drehen wollte, ohne seine Absicht kenntlich zu machen. Während der leichtsinnige Radfahrer mit geringfügigen Verletzungen davonkam, wurde der Beifahrer im Personenkraftwagen durch Schnittwunden erheblich verletzt. (o)

Brackwede. Immer bereit für das Werk der Gemeinschaft. Die für unsere österreichischen Brüder und Schwestern von der Wehrmacht durchgeführte Kleidersammlung erbrachte wieder den Beweis, daß die Brackweder immer zum Opfer bereit sind, wenn es heißt, die Not der Gemeinschaft zu lindern. Den fleißigen Sammlern der Wehrmacht und den gebefreudigen Spendern sei herzlichst gedankt. (e)

Senne I. Erste Wahlkundgebung. Im Saale Kampeter fand die erste Wahlkundgebung statt, in der der Oberbannführer der HJ., Ovens, Münster, sprach. Der Redner verstand es, durch seinen interessanten Vortrag die Zuhörer von Anfang bis Ende in seinen Bann zu ziehen. Er schilderte die Leiden und Qualen unserer Brüder unter dem Schuschnigg-Regime, und wie diese trotz alledem die Treue zu Führer und Volk gehalten hatten. Die Treue habe nun in der Wiedervereinigung mit dem Mutterland ihre schönste Krönung gefunden. Er schilderte aus eigenem Erleben den unbeschreiblichen Jubel der Bevölkerung in Oesterreich über die endliche Befreiung vom Joch der Unterdrücker. Mit einem Appell an die Anwesenden, am 10. April ihre Pflicht zu tun und dem Führer für seine Großtat zu danken, schloß der Redner seinen Vortrag.

Senne I. Propagandamarsch und Opferschießen des Turnvereins „Jahn". Das WHW.-Schießen hatte trotz der schlechten Witterung eine gute Beteiligung aufzuweisen. Ein ansehnlicher Betrag konnte dem Winterhilfswerk überwiesen werden. Nachdem der Propagandamarsch zu dem Scheibenstand erfolgt war, hielt Bürgermeister Gaese eine kurze Ansprache. Dann begann das WHW.-Schießen, verbunden mit einem Wettkampf um einen Ehrenpreis. 5 Schuß mußten liegend freihändig geschossen werden. Sieger wurde Goldbeck mit 56 Ring, 2. Borgsen mit 55 Ring, 3. Baier mit 54 Ring.

Eckardtsheim. Wahlkundgebung im Haus der NSDAP. Am Freitag, 20 Uhr, findet die nächste Wahlkundgebung der Ortsgruppe Eckardtsheim statt. Wiederum sind alle Volksgenossen zu dieser Kundgebung aufgerufen. Für alle Parteigenossen, deren Angehörigen sowie die Gliederungen sollte es eine frohe und stolze Pflicht sein, Pg. Drechsler von der Ordensburg Vogelsang zu hören.

Isselhorst. Sinfoniekonzert für KdF. Am kommenden Freitag findet für die Karteninhaber für Abonnent 6 das Sinfoniekonzert in der Rudolf-Oetker-Halle statt. Abfahrt des Wagens um 19 Uhr ab Wirtschaft Baumann, Isselhorst, ab Kriegerdenkmal 19.10 Uhr.

Dornberg. Große Wahlkundgebung. Am Donnerstag um 20 Uhr wird im Pappelkrug in Groß-Dornberg eine große Wahlkundgebung abgehalten. Redner: Pg. Landrat Dr. Rütten. Es wird von allen Einwohnern erwartet, daß sie an der Kundgebung, die ein gewaltiges Bekenntnis für den Führer werden muß, teilnehmen.

Jöllenbeck. Auch zur zweiten großen Wahlkundgebung war der große Gökemeyersche Saal besonders festlich hergerichtet. Als der Reichsredner Pg. Sappke aus Plotho durch das Spalier der SA. den Saal betrat, wurde er von der stattlichen Versammlung überaus herzlich begrüßt. Nach dem Einmarsch der Fahnen wartete die HJ. mit einigen markigen Sprüchen auf. Ausgehend von dem „Aufruf an mein Volk", der vor 125 Jahren von dem Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. erlassen wurde mit dem gewaltigen Ergebnis, daß „alle, alle kamen", verbreitete sich der Redner über den in den gegenwärtigen geschichtlichen Tagen ergangenen Aufruf unseres Führers Adolf Hitler, gerichtet an das gesamte deutsche Volk, das berufen ist, vor der ganzen Welt ein Bekenntnis abzulegen und damit die letzten Reste von Versailles und St. Germain zu zerreißen. Unter dem begeisterten Beifall der Zuhörer gab der Vortragende dem Wunsche Ausdruck, der Geschichtsschreiber möge dereinst über die gegenwärtige Zeit schreiben: „Dem deutschen Volk erstand aus seinen Reihen ein Führer und hinter dem Führer stand das deutsche Volk. Und alle, alle kamen!" — Pg. Sturmführer Niedek dankte mit herzlichen Worten dem Redner, und mit dem Treueschwur an den Führer und den Liedern der Nation fand die Kundgebung ihren feierlichen Ausklang.

Nieder-Jöllenbeck. Als Wahllokal für den 10. April ist die alte Dorfschule bestimmt worden, nicht — wie in den letzten Jahren — der Konfirmandensaal. Volksgenossen! Kommt schon in den Vormittagsstunden und tut eure Pflicht!

Brake. Der Reichsbund der Kinderreichen hielt am Sonnabend eine Mitgliederversammlung ab, die ganz im Dienste der Wahlpropaganda stand. Der Abschnittswart zeigte, wie der Führer das Wort „Ich nehme die Familie in den starken Schutz des Reiches und der Partei" zur Tat werden läßt. Einmalige Kinderbeihilfen, laufende Kinderbeihilfen, Bevorzugung der Kinderreichen in der Siedlung, neuerdings im Beruf, Erweiterung der Kinderbeihilfen von 500 000 Kinder auf 2 000 000 Kinder, Schaffung des Ehrenbuches als höchste völkische Auszeichnung sind Einzelmaßnahmen auf dem Wege zur Besserstellung der kinderreichen Familie. Wir Kinderreichen sehen darum in der Volksbefragung eine Möglichkeit, unseren Dank und unser restloses Vertrauen zur Volksführung im Dritten Reich unserem geliebten Führer durch ein einheitliches „Ja" zu bekunden. Diesen Dank bekunden wir aber auch schon dadurch, daß wir geschlossen an der am Mittwoch um 20 Uhr stattfindenden Wahlkundgebung teilnehmen.

Brake. Letzte Großkundgebung. Heute findet um 20.15 Uhr die letzte Großkundgebung der NSDAP. für den 10. April bei Segeler statt. Oberbürgermeister Pg. Irrgang wird zu den Volksgenossen sprechen, die alle erscheinen werden.

Heepen. Wahlkundgebung. In Weddings Muschelsaal spricht am Freitag, 20 Uhr, in einer großen Wahlkundgebung Kreisschulungsleiter Pg. Buschmann. Volksgenossen! Zeigt durch euren Besuch, daß ihr in Treue zum Reich und zum Führer steht.

Heepen. Der Geflügelzuchtverein hielt bei Hoppe seine Jahreshauptversammlung ab. Vorsitzender Mügge forderte zunächst die Züchter auf, am kommenden Sonntag pünktlich und gewissenhaft ihre Wahlpflicht zu tun. In seinem Geschäftsbericht hob er anschließend hervor, daß die Zuchterfolge im vergangenen Jahre als sehr gut zu bezeichnen seien. Auf den Ausstellungen in Hannover und Hamm seien einige Tiere der Züchter des Vereins mit den höchsten Preisen bedacht. „Das blaue Band von Hannover" habe der Züchter Hermann Drewer aus Heepen auf seine Blaugoldwyandotten erworben. — Das inzwischen zur Tradition gewordene Ostereiersuchen der Kinder sämtlicher Züchter soll am 2. Osterfeiertage im Garten des Wirts Köhring in Heepen stattfinden. Zum Schluß ermahnte der Vorsitzende noch alle Züchter, besonders in bezug auf den Vierjahresplan alles daranzusetzen, die Pflicht im Interesse der deutschen Volksernährung zu erfüllen.

Hillegossen. Vaterländischer Frauenverein. Die Monatsversammlung ist am Donnerstag, 16 Uhr, bei Wirt Deppe, Lämershagen.

Oldentrup. Wahlkundgebung. Eine große Wahlkundgebung findet heute, 20 Uhr, in der Turnhalle in Oldentrup statt. Alle Volksgenossen und -genossinnen aus Oldentrup werden erwartet.

Ein Mann auf Modenschau

„Liebe, kleine Mimi!

Du wirst beim Lesen dieser Zeilen die Hände über dem Kopf zusammenschlagen, daß ich als Mann zur Modenschau im Hause des Handwerks war. Da Du mir aber am letzten Sonntag Vorhaltungen machtest, weil ich Deinem neuen Frühjahrsmantel nicht die nötige Reverenz erwies, bin ich am Montag zur Modenschau gegangen, um einmal über die Mode orientiert zu sein.

Stelle Dir vor, als Mann in einem gefüllten Saal mit mehr oder weniger hübschen Damen. Bitte nicht eifersüchtig sein, ich habe mich sehr korrekt verhalten. — So saß ich eingekeilt in einem Kreis holder Weiblichkeit.

Das Gespräch am Tisch drehte sich natürlich um die Mode, und ich spitzte die Ohren, um alles mitzubekommen. Ich weiß jetzt, daß man wieder Faltenröcke trägt, Falten noch und noch, daß die Jacken länger geworden sind, die Röcke kürzer, die Aermel enger und Jumperkleider beliebt sind.

Als der Vorhang dann auseinander ging, sprach Obermeisterin Frau Althoff herzliche Begrüßungsworte im Namen der Damenschneider-Innung, die Träger dieser Modenschau ist. Frau Althoff gab bekannt, daß 60 Modelle vorgeführt würden, alle aus deutschen Werkstoffen und in deutschen Werkstätten geschneidert.

Die Ansage hatte sodann Frl. Friedrichs, komische Alte am Bielefelder Stadttheater. Sie machte ihre Sache sehr nett.

Vier Vorführdamen, hübsch frisiert von der Bielefelder Friseur-Innung — Mimi, Deine Nackenrolle ist nicht mehr modern —, führten die neuesten Modeschöpfungen vor. Da waren verflixt wunderschöne Modelle darunter. Du wärest bestimmt begeistert gewesen. Doch, ganz im Vertrauen, ich bin froh, daß Du nicht da warst, wieviel mal hätte ich sonst hören müssen: „Du, das Kleid möchte ich haben."

Aber eine Modellnummer habe ich mir gemerkt, das wäre bestimmt was für Dich. Wollen mal sehen, Du hast ja bald Geburtstag.

Ruf mich bitte morgen um 10 Uhr an!

Dein

Ei — ei.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:	
höchste des Tages	+ 7,7
tiefste der Nacht:	+ 1,0
Tagesschwankung:	+ 6,7
Tagesdurchschnitt:	+ 3,0
Erdtemperaturen:	
tiefste am Erdboden:	— 1,0
10 cm in der Erde:	+ 5,5
20 cm in der Erde:	+ 5,4
50 cm in der Erde:	+ 5,8
100 cm in der Erde:	+ 6,2
Sonnenscheindauer:	1,30 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	1,5 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	4,4 %
Luftfeuchtigkeit:	90,0 %

 # Sturz aus der zweiten Etage

Gestern morgen stürzte von einem in der zweiten Etage des Hauses Siechenmarschstraße 18 befindlichen Balkon ein sechsjähriges Mädchen in den Hof. Es zog sich bei dem Sturz schwere innere Verletzungen zu.

 # Motorrad gegen Auto

Auf der Webereistraße stießen ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Der Führer des Kraftrades stürzte zu Boden und zog sich Verletzungen im Gesicht zu. Er mußte von der Feuerlöschpolizei in das Krankenhaus gebracht werden.

 # Das Schultergelenk ausgekugelt

Gestern morgen mußte ein Bauarbeiter, der vom Gerüst gestürzt war, mit ausgekugeltem Schultergelenk in das Krankenhaus gebracht werden.

 # Feuer in der Härterei

Gestern gegen 21 Uhr wurde die Feuerlöschpolizei zu den Kochs Adler Nähmaschinen-Werken alarmiert, wo in der Härterei ein Feuer ausgebrochen war. Ein Bottich mit 6 bis 7 Kubikmeter Oel war durch glühende Eisenstückchen in Brand geraten. Die Feuerlöschpolizei konnte innerhalb weniger Minuten mit der Kometluftschaumrohrspritze das Feuer löschen. Sachschaden ist nicht zu verzeichnen.

Dein Ja am 10. April

Dein Bekenntnis zum Werk des Führers

Stadttheater Bielefeld

„Ein Kerl, der spekuliert"

Für den heutigen Mittwoch ist eine Wiederholung der köstlichen Komödie „Ein Kerl, der spekuliert" vorgesehen.

Auf die letzte öffentliche Aufführung von „Mignon", Oper von Thomas, Sonnabend, sei heute schon aufmerksam gemacht. Ebenso auf die sich in Vorbereitung für Sonntag befindende neue Operette „Der Prinz von Thule", von Kattnigg.

Der Vorverkauf zu den Osterfestspieltagen ist bereits eröffnet.

Vereine, Vorträge, Musik

Schubert-Abend. Bantha-Kammerorchester und Bantha-Schröder-Kammerchor veranstalten am Freitag, 8. April, 20.15 Uhr, in der „Eintracht" unter der Leitung von Albert Bantha und unter Mitwirkung von Gertrud Bantha-Schröder (Sopran) einen Schubert-Abend, dessen Programm die G-dur-Messe, Solo-Gesänge und die B-dur-Sinfonie aufweist. Am Flügel begleitet Adele Hellmann.

Drei Männer —

jeder ein besonderer Tropf, durchstreifen eine Au zur Mittagsstille. Der erste trug ein dickes Brett vorm Kopf, der zweite eine teerbeschmierte Brille. Dem dritten Bibdling hingen regelrecht zwei Plüschvorhänge vor den Doppelfenstern. So lärchten sie, an Herz und Geist geschwächt, durch die Natur, verwandt mit Nachtgespenstern ... Wie die Ballade weitergeht, erfahren Sie in der neuen „Brennessel" (Folge 14).

Westfälische Neueste Nachrichten

Zwischen Weser und Ruhr

Mittwoch, 6. April 1938

Fünf aus dem Kohlenpott / Auch dem Kumpel wird geholfen

Von unserem auf eine Deutschlandreise entsandten Thi.-Sonderberichterstatter

Das ist hier mitten drin im Kohlenpott, da wo er am rußigsten ist. Schwarze Rauchfahnen blähen sich am grauen Himmel. Züge donnern fast ununterbrochen über die Brücken: elegante FD-Züge, die Triebwagen und Personenzüge des Ruhr-Schnellverkehrs und die endlosen Wagenreihen, die auf ächzender Achse das schwarze Gold in alle Welt hinausfahren. Man kann wirklich nicht sagen, daß der Kohlenpott, wie der westfälische Kumpel mit liebevollem Humor seine Heimat nennt, eine Porzellanschüssel ist. Und doch hat er seine Schönheiten, wenn man zwischen Schloten und Fördertürmen frühlingsgrünes Land und das Fachwerk alter Bauernhöfe entdeckt und wenn des Abends der Flammenschein der Hochöfen den Horizont rötet.

Es gab mal eine Zeit, und das ist noch gar nicht solange her, da war der Kohlenpott weniger außen rot von den Hochofenfeuern, die damals spärlich flackerten, umso mehr aber inwendig, weil seine Menschen, von Not getrieben, den marxistischen Scharlatanen ins Garn gegangen waren. Dann aber war ein Wahltag gekommen, da hatte der kommunistische Funktionär die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen, als auf dem Dorstfelder Bahnhof ein Trupp elender Gestalten ausstieg. „Mußtet ihr denn gerade jetzt nach Hause kommen?" — jammerte er. Die Elendsgestalten waren nämlich Kumpels, die geglaubt hatten, in Sowjetrußland den Kohlenpott mit einem Paradies eintauschen zu können. Nun waren sie wieder da und erklärten auf dem Wege zur Wahlurne allen neugierigen Kameraden kurz und bündig, daß sie lieber ihr Leben lang im Kohlenpott Pellkartoffeln und Watersuppe essen wollten, als auch nur einen Tag länger im Sowjetparadies zu verbringen.

Heute sitzen wir nun in der alten verräucherten „Nazi"-Kneipe: fünf Mann aus dem Kohlenpott und ein Berichterstatter aus Berlin. Zuerst müssen wir uns mit einigen „Hellen" und „Wacholdern" ein bißchen anwärmen, damit wir den Kohlengeschmack aus dem Halse kriegen und die nötige Tuchfühlung von Mensch zu Mensch gewinnen. Denn hier im Kohlenpott schaut man sich so einen Hereingeschneiten erst einmal ruhig und gründlich an, bevor man den Mund auftut. Dann aber hat der Berichterstatter leichte Arbeit — die Kumpels erzählen ganz von selbst. Einer, ein schmucker schwarzhaariger Bursche, dem man es nicht ansieht, daß er sechs Kinder sein eigen nennt, fängt an, vom Führer zu sprechen, von dem die Menschen im Kohlenpott glauben, daß er einfach alles kann.

Und nun fallen sie alle ein, die Kumpels. „Man hat ja all das Schlechte schon vergessen über der mitreißenden Gegenwart!". Aber dann erinnern sie sich doch, wie sie in den Jahren 1930—1932 jährlich 85 bis 137 Feierschichten machen mußten, was einen Lohnausfall von 50 bis 80 Mark im Monat ausmachte. Wenn einer damals zehn Tage Urlaub hatte, wurden ihm davon nur sieben Tage bezahlt, die restlichen drei Tage durfte er aber nicht einfahren. 1933 gab die Arbeitsfront 3,5 Millionen zum Ausgleich und seit Oktober 34 müssen die Werkführungen den Urlaub hundertprozentig bezahlen.

„Das haben die alten Gewerkschaften nie fertig gebracht" meint einer und sein Nachbar fällt ein: „Nicht einmal die Maifeier, von der die Bonzen immer soviel gepredigt haben, konnten sie fertigbringen. Der Führer aber hat das mit einem Schlage gemacht."

Der Dritte: „Hat denn einer von euch geglaubt, daß die „Spitzberge" (die unverkäuflichen Kohlevorräte auf den Halden) jemals verschwinden würden? Und doch hat es der Führer zustandegebracht."

Sie nicken mit den Köpfen, die Kumpels. Der Vierte berichtet, daß es vor Dreiunddreißig im Kohlenpott (d. h. im Landesarbeitsbezirk Dortmund) 127 000 Arbeitslose gegeben hat. Jetzt gibt es noch 3000, von denen sind aber 2500 nicht mehr unter Tage arbeitsfähig. Die Belegschaften von Dorstfeld sind gegenüber 1932 beispielsweise von 900 auf 1580 und von 980 auf 2010 gestiegen.

Der Schwarzhaarige mit den sechs Kindern nimmt wieder das Wort: „Bei sechs Kindern gibt es natürlich auch heute noch daheim einen schmalen Tisch. Damals aber standen wir am Abgrund. Von Feierschichten und blanker Margarine sollten wir leben. Heute haben wir Kinderbeihilfen erhalten und können uns wieder Kleidung kaufen, die jahrelang nicht ergänzt werden konnte".

Der Fünfte: „Damals waren wir ja auch nur Proleten, keine Menschen. War denn das verwunderlich, daß soviel Kommunisten unter uns waren? Wenn einer bei der Werkleitung sein Recht verlangte, dann hieß es gleich, er sei ein Kommunist."

„Jawohl, jetzt sind wir Menschen geworden. Jetzt kümmert man sich um uns. Wenn heute mal ein Kumpel „krank feiert", dann hilft ihm die Arbeitsfront. Wer etwas leistet, der hat heute auch ein Recht, zu fordern. Die Minderwertigkeitskomplexe, die hat man uns abgewöhnt."

„Da hast du ganz recht, Kamerad. Wir alle wissen, daß der Bergbau niemals ein Salon werden wird. Wir haben auch noch immer „Kluckers" und „Schmierbeutels" unter uns, aber der aufrechte Kumpel läßt sich keine schlechte Behandlung mehr bieten."

Mit dem trockenen Humor, der dem Westfalen eigen ist, sprechen die Kumpels davon, wie sich der Unternehmer von einst in den Gefolgschaftsführer gewandelt hat. Dabei finden die vorbildlichen Gefolgschaftsführer eine Anerkennung, wie sie früher wohl niemals ein Arbeiter seinem Arbeitgeber gezollt hat. Von anderen heißt es kurz und launig, daß es ihnen wohl ein bißchen schwer fallen mag, den alten Liberalismus auszuziehen. Aber welche Wandlung gegen früher, allgemein gesehen. Heute gibt es Weihnachtszuwendungen, Zuschüsse für KdF.-Fahrten, sogar schon Gewinnbeteiligung. Heute weiß der Betriebsführer um seine moralische Verpflichtung, Hauerausfälle im Gedinge (Akkord) zu ergänzen.

„Früher sind wir doppelt ausgebeutet worden. Auch von den Gewerkschaftsbonzen, die kein Interesse daran hatten, daß wir mehr verdienten, weil sie Unruhe brauchten, um den Klassenhaß zu schüren."

„Ja — die Herren Betriebsräte! Da sind die Vertrauensräte heute andere Kerls. Bei denen hat man das Gefühl, daß man hingehen kann und sagen: über das und das habe ich mich zu beklagen. Und der Arbeitsschutzwalter der DAF., der neben dem Zechenbeamten sitzt, das ist kein Beamter, das ist ein Kamerad von uns."

„Ueberhaupt haben wir jetzt einen ganz anderen Unfallschutz. Früher konnte man mit kaputtem Kopf im Pferdewagen fahren, um dann erst oben verbunden zu werden. Heute hat der „Rutschemeister" Verbandsmaterial, und die erste Hilfe ist schnell da."

„Die Unterstützung, namentlich für den Einzelfall, ist auch viel besser geworden, und um unseren Lebensabend brauchen wir nach der neuen Sozialversicherung keine Bange mehr haben. Dabei werden jedem Kumpel 8—13 RM. monatlich an Abgaben erspart, die sich die Gewerkschaftsbonzen hatten aufhalsen lassen, damit sie sich ihre Stühle im Knappschafts-Ausschuß erhalten konnten."

„Und das war alles, weil früher keine Macht dahinterstand. Früher waren die Feiertage für uns eine Strafe. Heute kömmt der Hermann einfach daher und macht einen Strich darunter."

„Dr. Ley sorgt für gesunde Arbeitsstätten, für anständige Aufenthaltsräume über Tage, für ordentliche Beleuchtung und gute Wetterführung. Und viel Wohnungen sind neu gebaut worden, weitere sind geplant. Das sind aber nicht mehr die alten Kästen von einst, in denen wir zusammengepfercht hausen mußten. Heute erhalten die Kolonisten einen Stall für ihre „Bergmannskuh" (Ziege) und Prämien für schöne Vorgärten. Und es gibt Gemeinschaftshäuser und Schwimmanstalten, was wir nie für möglich gehalten hätten. Na — und die KdF.-Fahrten! Da können wir die Welt endlich einmal von oben besehen . . ."

Aber der Kumpel stellt auch heute etwas vor. Früher konnte jeder Verkrachte, jeder faule Kopp im Bergbau unterkriechen, heute braucht einer sieben Jahre, bevor er Hauer wird, das ist die längste Lehrzeit, die ein Beruf überhaupt hat."

So berichten die Kumpels von den vergangenen fünf Jahren. Geradezu redselig sind sie geworden, ganz gegen ihre Art, wie ihnen nach und nach alles einfällt, was ihnen längst zur Selbstverständlichkeit wurde. „Kommen Sie mal heute zu uns in die Waschkaue" — laden sie den Berichterstatter fröhlich ein — „da sind wir heute am Singen und Mundharmonikaspielen. Früher waren wir da alle am Schimpfen."

Und zur Bekräftigung stimmen die Fünf aus dem Kohlenpott ein so wohllautendes Bergmannslied an, daß selbst die Dorstfelder Zigeuner, die am Nebentisch irgendein Familienfest feiern, lauten Beifall klatschen. Und Zigeuner verstehen bekanntlich etwas von Musik und Fröhlichkeit.

„Der silberne Blitz" war schuld

Erpresserbrief nach dem Kriminalroman / 5 Monate Gefängnis

Wilhelm F. aus Minden, 25 Jahre alt, ist zweifellos im Leben immer ein ordentlicher Mensch gewesen, der sich recht und schlecht durchschlug. Er hatte erst kürzlich geheiratet, und wenn es ihm auch nicht gerade schlecht ging, so hatte er doch nichts über, ebenso wie auch die Eltern keine Reichtümer sammeln konnten.

Da kam eines Tages, wie das bei Jungvermählten so ist, ein Prospekt einer Wäschefirma auf den Tisch geflogen, mit allerhand schönen Sachen zu billigen Preisen, die es Wilhelm und seiner jungen Frau angetan hatten. Verständlich, denn schließlich hat jeder Freude an schöner Wäsche, zumal, wenn sie dazu noch billig ist. Aber zum Kaufen gehört Geld, und das hatte Wilhelm leider nicht. Auch seine Eltern, bei denen er wegen eines kleinen Darlehens vorsprach, konnten ihm nichts geben. Das war bitter, um so mehr, als er bei dieser Gelegenheit erfuhr, daß seine Eltern bei einem Bauern ein Darlehen von 3000 RM. auf Hypothek aufgenommen hatten und dafür jeden Pfennig sorgsam zurücklegen mußten. Darüber ärgerte sich Wilhelm. Zwar konnte er den geplanten Wäschekauf verschmerzen, aber die Schulden der Eltern, die Sorgen und Nöte, die vergaß er nicht, darüber geriet er in Wut, grübelte, erinnerte sich des Kriminalromans „Der silberne Blitz", den er erst kürzlich mit Spannung gelesen hatte, und — plötzlich wußte er, was geschehen mußte.

Noch einmal las er den Roman, sorgfältig, Seite für Seite, bis er ihn hatte, den Erpresserbrief, der dort sein säuberlich abgedruckt war und der ihn nun aller Sorgen entheben sollte. Diesen Erpresserbrief schrieb Wilhelm ab und schickte ihn an den Hypothekengläubiger. Der Bauer war nicht wenig erstaunt, als er den Brief aufmachte und daraus ersah, daß er am Mittwoch, dem 22. Dezember 1937, abends 22.15 Uhr, am letzten Haus an der Hauptstraße nach Häverstädt ein Päckchen mit 13 000 RM niederlegen sollte, andernfalls das Finanzamt verständigt werde, von wegen des Darlehns, das er nicht gemeldet habe. „Lassen Sie die Polizei aus dem Spiel", so schloß der Brief, „denn ich werde von ihr geschützt!" Es folgten noch einige Drohungen und dann die Unterschrift: „Der Unbekannte".

Nun, der Bauer regte sich keineswegs auf, er tat nichts. Das aber wieder paßte Wilhelm nicht, er wartete noch acht Tage, trank sich Mut an, und erschien dann am Silvesterabend nach vorherigem telefonischem Anruf bei dem Bauern persönlich, um als „Abgesandter des Unbekannten" die 13 000 RM. in Empfang zu nehmen. Das war dem Bauern denn doch zu toll, er verständigte die Polizei, die Wilhelm denn auch sehr gerne in Schutz nahm — — —

Das Ende spielte sich jetzt vor der II. Grazen Strafkammer in Bielefeld ab, die Wilhelm F. wegen versuchter Erpressung auf fünf Monate ins Gefängnis schickte. Schöne Wäsche braucht er jetzt nicht mehr. sp.

182 000 Reichsmark

Das vorläufige Ergebnis der Reichsstraßensammlung

Das vorläufige Ergebnis der letzten Reichsstraßensammlung im Winterhilfswerk 1937/38 ergab im Gau Westfalen-Nord einen Spendenbetrag von 182 000,— RM. Diese Summe, die sich noch erhöhen wird, ist um 11 000,— RM. höher als das Ergebnis der DAF.-Sammlung im Gau Westfalen-Nord im Oktober vorigen Jahres. Der erhöhte Sammelbetrag von 11 000,— RM. ist in den Ruhrgebietsstädten erzielt worden.

Sparkassenleute in der Prüfung

Von 59 Teilnehmern bestanden 41

Am 28. und 29. März 1938 fand im kleinen Sitzungssaal des Rathauses in Bielefeld die Prüfung der Teilnehmer des zweiten Sparkassen-Ausbildungslehrganges der Bielefelder Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenschule statt. Die Prüfung wurde bereits nach den neuen Richtlinien des Deutschen Gemeindetages über die Ausbildung des mittleren Verwaltungs-, Kassen- und Sparkassendienstes der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände durchgeführt. Den Vorsitz führte der Schulvorsteher der Verwaltungsschule, Bürgermeister Dr. Graeven.

Dem Lehrgang gehörten ursprünglich 59 Teilnehmer an, von denen im Laufe der Zeit 15 ausgeschieden sind. 44 Prüflinge unterzogen sich der Prüfung, 3 bestanden nicht. Von den 41 Teilnehmern, die das Examen bestanden, konnte 3 das Prädikat „gut" zugestanden werden, die übrigen bestanden mit „voll ausreichend" und „ausreichend". Danach besteht für den weitaus größten Teil der Prüflinge die Möglichkeit, später den Inspektorlehrgang zu besuchen, der voraussetzt, daß in der Sekretärprüfung mindestens das Prädikat „voll ausreichend" erzielt worden ist. Nachstehend die Namen der glücklichen Prüflinge:

Sparkasse der Gemeinde Gohfeld: Bohmeier, Hans; Reese, Friedhelm; Kreissparkasse Bielefeld: Brackmann, Wilfried; Brückner, Wilhelm; Büker, Werner; Buschmeier, Wilhelm; Gröning, Otto; Gruppe, Gerhard; Husemann, Fritz; Krammenschneider, Werner; Lepper, Paul; Liedeker, Christian; Meyer, Herbert; Schönberger, Alfred; Stadtsparkasse Bielefeld: Dettmer, Kurt; Eichler Rudolf; Korte, Adolf; Pichler, Erich; Reinartz, Franz; Schoenemann, Werner; Schonebohm, Heinrich, Seidenpfennig, Albert; Kreis- und Stadtsparkasse Wiedenbrück: Eickholt, Karl; Funke Josef; Kreissparkasse Herford: Holzmeier, Wilhelm; Müller, Karl; Nolting, Walter; Vogelsang, Karl-Heinz; Wick, Carl; Sparkasse der Stadt Bünde: Klostermeier, Lisa; Krumsiek, Wilhelm; Samson, Karl; Städt. Sparkasse Gütersloh: Köster, Karl; Richter, Ernst; Ulrich, Ewald; Sparkasse der Stadt Oeynhausen und des Amtes Rehme: Krumme, Wilhelm; Kreissparkasse Minden: Lenger, Friedrich; HJ.-Bann 158: Mackensen Waldemar; Stadtsparkasse Enger: Sundermann, Wilhelm; Kreissparkasse Halle: Stork, Albert; Stadtsparkasse Herford: Zweß, Herm.

Dein Ja dem Führer am 10. April

Für Westfalens Jugend

1,6 Millionen RM. für Heimneubauten

Staat und Gemeinden sind bemüht, der nationalsozialistischen Jugend die Voraussetzung für ihre umfangreichen Erziehungsaufgaben zu schaffen. In enger Zusammenarbeit mit den Führern der Partei wurde im Gebiet Westfalen seit der Machtübernahme eine große Anzahl von zweckmäßigen Heimen gebaut, in denen sich die Söhne und Töchter aller Volksgenossen mit Recht wohlfühlen können. Diese Bauten der Jugend gehören allen Kindern unseres Volkes. Darum bringen auch alle Eltern gerade der Heimbauaktion der HJ. ein besonders reges Interesse entgegen. Zum Abschluß des vergangenen Jahres, das der Reichsjugendführer Baldur von Schirach zum „Jahr der Heimbeschaffung" erklärte, konnte die westfälische HJ. als Ergebnis der Arbeit die Ausführung von insgesamt 45 Bauvorhaben mit einer Gesamtbausumme von 1,6 Millionen RM. melden.

Westfalens Schachmeisterschaft

Die Zwischenrunde brachte hohe Favoritensiege

In der Zwischenrunde zur westfälischen Mannschaftsmeisterschaft gab es nur hohe und eindeutige Siege der stärkeren Mannschaften. So mußten die Hammer, die die Ravensberger Mannschaft bekanntlich in der ersten Runde ausschalten konnten, im sonntäglichen Spiel gegen die Dortmunder Schachmannschaft eine 5½:2½-Punkte-Niederlage einstecken. Die Mannschaft des Kreises Bochum blieb gegen die Mannschaft von Buer-Gladbeck sogar mit dem hohen Ergebnis von 7½ : ½ Punkten siegreich. Das Siegerland gewann gegen die Mannschaft des Kreises Hagen mit 6:2 Punkten ebenfalls sehr sicher.

Damit haben sich für die Vorschlußrunde zur Westfälischen Mannschaftsmeisterschaft die Mannschaften von Bochum, Dortmund und Siegerland qualifiziert. (101)

Es bessert sich

Nachdem am letzten Wochenende Deutschland mit Kaltluft überströmt wurde, gewinnt nunmehr das Azorenhoch gewaltig an Ausdehnung. Da unser Gebiet an seinem Nordostrand liegt, werden feuchte, wärmere Luftmassen zunächst noch zeitweise stärkere Bewölkung und stellenweise geringen Niederschlag ausüben. Im allgemeinen ist aber mit zunehmender Erwärmung und in der Folge mit besserem Wetter zu rechnen.

Aussichten für Ostwestfalen

Mittwoch, 6. April: Abflauende Winde aus West bis Südwest, bedeckt bis stark bewölkt, trocken, zunehmende Erwärmung.

Donnerstag, 7. April: Schwache Winde aus West bis Südwest, bedeckt bis bewölkt, trocken, Erwärmung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Freundlich.

Stärkste Leistungssteigerung auf dem Lande

Der Wert der Erzeugung der deutschen Landwirtschaft

1932 — 8,7 Milliarden RM



1937 — über 12 Milliarden RM



Durch die Vergrößerung der Lebensmittelversorgung ist die Lebenshaltung des Volkes verbessert

Dankt dem Führer am 10. April durch Euer Ja!

Wir stellen vor:

Fußballkönig Alfred Schaffer

Der Ungar entdeckt Deutschlands größten Mittelläufer Hans Kalb

Für die WNN geschrieben von Willi Busse

1919 trat wie eine Wundermannschaft die Riesengarde des 1. FC. Nürnberg auf. Was hatte den Durchbruch einer deutschen Fußballelf zur internationalen Klasse plötzlich herbeigeführt? Man sprach überall von einem Zauberer, der beim Nürnberger „Klub" ein halbjähriges Gastspiel gegeben hatte, das aber genügte, den Grundstock für einen deutschen Meisterschaftsrekord zu legen.

I.

Fußballkönig . . . So wurde dieser ungarische Spieler mit dem deutschen Namen Alfred Schaffer bald genannt, dessen Vorfahren aus Schwaben ausgewandert waren nach Siebenbürgen und der 1919 auf dem sensationellen Sieges- und Fußballpropagandazug des MTK. Budapest (heute Hungaria) durch Deutschland in Nürnberg hängen blieb. Die „Spezi", wie dieses hünenhafte Original eines flott lebenden Fußballkünstlers dann in Bayern volkstümlich getauft wurde, hat zweifellos seine Verdienste in der rein spielerischen Entwicklung des damals im Reich führenden süddeutschen Fußballs.

•

Schaffer, der Nürnbergs Sturmführung noch vor dem ersten Endspielsieg 1920 (gegen SpVg. Fürth 2:0 in Frankfurt) verließ, entdeckte den in der dritten Mannschaft linksaußen spielenden Hans Kalb — als Deutschlands größten strategischen Mittelläufer. Der heutige Zahnarzt Dr. Kalb, der wie sein Entdecker und Lehrmeister mit den Jahren in Gewichtsschwierigkeiten kam, wurde im Spiel wirklich der zweite Schaffer. Kurioserweise „schafften" beide hauptsächlich mit Kopf, mit Geist, indem sie durch ihr wundervolles (betont linksfüßiges) Ballgefühl ihre überragende Raumbeherrschung ausspielten.

Den „Fußballkönig" zog es, wohl ein Erbteil seiner ungarischen Mutter, weiter nach München, wo er im Dienst für den FC. Wacker in dem Fabrikanten Bernstein und einem Verleger große Gönner fand. Er führte den Wackerstern zur süddeutschen Meisterschaft 1922. Aber während der 1. FC. Nürnberg als Titelverteidiger bis ins (zweimal unentschieden bleibende) Endspiel gegen den Hamburger Sportverein vordrang, stürzte der Wackerstern in der Zwischenrunde vom Fußballhimmel. In Frankfurt brauste der von Tull Harder getriebene HSV.-Sturm von der Waterkant mit 4:0 über die durch Schaffers Verliebtheit in den Ball verführte Wackermannschaft hinweg. Die Vertragspartner trennten sich. Und während wir zum erstenmal erlebten und erkannten, was dieser auf zweckmäßige Spielweise mit langen Vorlagen gerichtete „Husarenstil" der Hamburger Riesengarde für eine schlagkräftige Wirkung haben könne, während wir ahnten, ohne die Stärke des klassisch gespielten Kombinationsfußballs zu verkennen, welche Zukunft auch dieser Zweckfußball haben könne — verließ der „Fußballkönig" die Frauentürme und auch das bayerische Bier, das seinen stattlichen Körper aufzufüllen begann.

Schaffer diente weiter beim Wiener Amateur-Sportverein, der heutigen Austria, er zog vorübergehend nach Prag zur Sparta, deren Mannschaft den blonden Ungarn aber als Fremdkörper empfand, er wurde, sozusagen zum Fußballspielen geboren, Trainer.

Wacker München, seine tiefste Liebe, Berliner SV. 92 und der 1. FC. Nürnberg, seine erste Liebe auf der Wanderschaft, verpflichteten ihn. 1934 zog er mit seinem „Klub" ins deutsche Endspiel, nach der dramatischen 1:2-Niederlage gegen Schalke 04 kehrte er nach Ungarn zurück, als Trainer seiner Stammannschaft Hungaria, die unter ihm eine meisterliche Wiederauferstehung feierte.

Alfred Schaffer hat auch im deutschen Fußball eine bedeutende Rolle gespielt. Er bleibt für uns ein Lebens- und Fußballkünstler mit einem Schuß Leichtsinn — dem man hinterher einfach nicht mehr böse sein konnte.

Ostermontag in Quelle

134 Pferde eröffnen die Rennsaison

Wenn man bei den vorjährigen Rennveranstaltungen in Bielefeld-Quelle von großen sportlichen Ereignissen sprechen durfte, so waren es wohl die nicht nur qualitativ, sondern vor allem zahlenmäßig gut besetzten Rennen mit ihren interessanten und spannenden Kämpfen, die diesen Tagen das Gepräge gaben. Es ist daher sehr erfreulich, nach den Ausschreibungen für den ersten Bielefelder Renntag von einem hervorragenden Nennungsergebnis berichten zu können. So wurden für insgesamt sieben Rennen, die in bunter Folge — Hindernisrennen und Flachrennen für Jockeis, Offiziere, Amateure und Rennreiterinnen — das Ostermontag-Programm zieren, 134 Unterschriften abgegeben. Sämtliche Rennen haben gut abgeschnitten, deren Zahlen zwischen 16 und 24 schwanken. Die guten Dotierungen der einzelnen Prüfungen dürften dabei für Trainer und Besitzer eine große Rolle gespielt haben. Während das „Eröffnungs-Halbblut-Flachrennen" (1600 Meter) 20 Pferde angelockt hat, schließt das „Queller Halbblut-Jagdrennen" mit 16. Recht nützliche Halbblüter wie „Abendrot", „Waldteufel", „Isländer", „Dammbruch", „Grenadier", „Imperator", „Deutscher" und andere könnten hier am Ablauf erscheinen.

Für 21 Steepler wurde der erste Einsatz im „Kupferhammer-Jagdrennen" (3600 Meter) entrichtet, unter denen sich Pferde wie „Schwertknauf", „Dennoch" (Kavallerieschule Hannover), „Heimi" (Lt. von Mitzlaff), „Sextus" (Stall Pletzer), „Limperich" (Stall Delius), „Genoveva" (Major von Mellenthin) befinden. Mit 17 Unterschriften schließt das 1400-Meter-Flachrennen, „Preis von Steinhagen". Das Gestüt Ravensberg nannte hier „Balzlied", Stall Schlichte „Vega", „Goldkorn" und „Goldkirsch", Stall Hope „Bergamotte", Stall Knoop „Strecker", Stall Buschkamp „Gnu". Besonderen Zuspruch hat auch der im Mittelpunkt stehende „Bielefelder Osterpreis" gefunden, ein Jagdrennen über 3000 Meter. Die besten Steepler erblicken wir hier in den genannten „Imperator", „Heinerle", „Chevron", „Maidas", „Reichsmark" und „Bangali". Auch das Damenrennen, „Frühlingspreis für Rennreiterinnen" über 1400 Meter, wird mit 16 abgegebenen Nennungen ein gutes Feld am Start vereinigen. Als sehr schnelle Pferde nennen wir „Gemse", „Milotti", „Gamin", „Berggruß". Das beste Ergebnis — 24 Nennungen — weist dann der folgende „Hünenburg-Ausgleich" auf, der auf der Flachbahn über 1800 Meter führt. U. a. wurde hier für „Elmar", „Bekassine", „Altgesell", „Liebeswalzer", „Sense", „Kobel", „Abendstern", „Großmeister", „Erdwall", „Meisterhieb", der Start gesichert.

Ein Jahr ungeschlagen

Reisemannschaft des BfB. Bielefeld zieht Bilanz

Eine seltene Leistung vollbrachte durch ihren letzten Sieg über den BfB. Bünde die Reisemannschaft des BfB. Gelang es ihr doch, ein Jahr ungeschlagen gegen stärkste Gegner zu bestehen. Die Mannschaft absolvierte in dieser Zeit 29 Spiele, gewann davon 26 und spielte dreimal unentschieden. Das Torverhältnis beträgt in dieser Zeit 140—41.

Wenn man berücksichtigt, daß von diesen zwei Vereine der Bezirksliga angehörten, zwei Kreisauswahlmannschaften waren, ferner 17 Gegner der 1. Kreisklasse angehörten, so gewinnt diese Leistung noch an Bedeutung.

Ostern bei den Klein-Berlinern

Schildesche — Germania Bochum

Die Sportvereinigung Schildesche hat zu Ostermontag den spielstarken Gauligisten Germania Bochum verpflichtet.

Dr. Nerz:

„Wäre Kuzorra 10 Jahre jünger . ."

Von Willi Busse

Der Ehrgeiz der österreichischen Mannschaft und jedes Spielers, in der Kraftprobe mit der ruhmreichen deutschen Nationalmannschaft die alte Klasse der Wiener Schule aufleuchten zu lassen, ist durch den klaren 2:0-Sieg in echt Wiener Stil erfüllt worden. Die Betreuer der schwarzweißen Nationalmannschaft und die Spieler selbst bekannten frei, daß die Oesterreicher an diesem Tage überlegen spielten. Die sachliche Erklärung, daß für die Auswertung ihrer spieltechnischen Vorzüge die bessere „Kondition", also körperliche Verfassung, ausschlaggebend war, ist keineswegs mit einem Seitenblick auf die Berufsspieleigenschaft der siegreichen Mannschaft zu werten. Denn für die „Form" der deutschen Nationalspieler wird ja auch seit vielen Jahren viel Fördernswertes getan.

Aber schon auf der Fahrt nach Wien vertraute mir Reichstrainer Herberger an: „Wie gern hätten wir mit unserer Stammannschaft gegen Oesterreich gespielt! Fritz Szepan besonders brannte förmlich darauf, daß wir in der bekannten Besetzung den Wienern unser bestes Spiel zeigen könnten. Leider ist das zur Zeit nicht möglich. Der Fritz selbst, der vor einiger Zeit so gut trainiert war, klagt nach den letzten Vereinsspielen, zu denen er sich für Schalke förmlich geopfert hat, über sein altes Rheumaleiden. Er ist zur Zeit in einem Bad zur Erholung, was ihm schon früher gut bekommen ist. Und wenn es mit Urban, der am letzten Donnerstag nach Hohenlychen gefahren ist, genau so gut und schnell geht wie mit Kitzinger, dann wollen wir heilfroh sein. Für Siffling gilt nach wie vor, daß er unser bester Mittelstürmer ist, wenn das Spiel „Lauft". Doch ohne Szepan können und müssen wir neue Versuche wagen."

„Warum wurde Kuzorra gegen Ungarn eingesetzt?"

„Weil wir tatsächlich Mangel an Innenstürmern für die von uns erstrebte Spielweise haben. Die letzten Ausfälle führten nach reiflicher Ueberlegung dazu, in einem Länderspiel wie gegen die hochklassigen Ungarn einen Mann von der Erfahrung Kuzorras den jungen Kandidaten beizugeben. Ach, wäre Kuzorra zehn Jahre jünger! Auf der Heimreise von Nürnberg habe ich ihm den Rat gegeben, auf das ihm ungewohnte Länderspieltempo zu trainieren." (Eine vielsagende Aeußerung!).

Das Ja des Sports

Am 10. April ruht innerhalb der Reichsgrenzen jeder Sportbetrieb. Der deutsche Sport wird an diesem Tage eine höhere Aufgabe erfüllen: Das einmütige Bekenntnis zu Großdeutschland und seinem Führer. Bekannte deutsche Sportler sprechen hier für ihre Kameraden aus, warum sie dem Führer am 10. April mit begeistertem „Ja" danken werden.

Max Schmeling:

„Für jeden deutschen Sportsmann und für alle Freunde des Boxsports ist das „Ja" am 10. April eine freudig erfüllte Dankespflicht gegenüber unserem Führer, dem unser Sport so unendlich viel verdankt."

Fritz Szepan:

„Als Deutsche haben wir uns alle in den Dienst der großen heiligen Sache zu stellen: Vaterland! Seien wir uns darüber klar, daß der 10. April wieder ein historischer Tag in der deutschen nationalsozialistischen Geschichte werden wird, beweisen wir unserem Führer unsere Treue, nachdem er für uns gekämpft hat! Wir alle ohne Ausnahme stimmen mit „Ja", wir alle geben dem Führer und damit Deutschland unsere Stimme."

Gerhard Stöck:

„In diesen Tagen, da der Führer zum 10. April das ganze deutsche Volk ruft, sind mir die persönlichen Begegnungen mit ihm ganz besonders gegenwärtig. Des Führers Händedruck war mir in meiner sportlichen Laufbahn schönster Dank. Er bedeutete für mich treueste Verpflichtung. Wenn der Führer fragt, dann heißt die Antwort nur „Ja"!"

Henner Henkel:

„Der Führer erkämpfte Deutschland den gebührenden Platz in der Welt und schuf ein einiges Großdeutsches Reich. Der 10. April gibt uns die Gelegenheit, einen kleinen Teil unserer Dankesschuld abzutragen und unsere Treue zu beweisen. Zugleich mit der ganzen deutschen Sportgemeinde stimmen auch die Tennisspieler freudig mit „Ja"."

Karl Schäfer:

„Mit einem freudigen „Ja" danken wir österreichischen Sportler am 10. April unserem Führer Adolf Hitler für die Befreiung. Wir sind stolz und glücklich, Groß-Deutschland anzugehören und dafür kämpfen zu dürfen."

Rudolf Caracciola:

„Wir Rennfahrer sind Kämpfer für die Weltgeltung der deutschen Automobilindustrie. Unsere Siege sind gleichzeitig Triumphe deutscher Ingenieurkunst und Werkmannsarbeit. Der Führer hat unseren Fabriken wieder die Möglichkeit gegeben, Rennwagen zu bauen, deren Siege die Erinnerung an die bittere Zeit des rennsportlichen Beiseitestehenmüssens 1931/32 ausgelöscht haben. Die einzigartigen Erfolge dieser neuen deutschen Rennwagen in den vergangenen vier Jahren sind ein sieghaftes Symbol für das Aufbauwerk unseres Führers. Dafür danken wir ihm am 10. April aus vollstem Herzen durch unser „Ja"!"

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Notizblock

6. 4. 1938

Die von der rheinischen Braunkohlenindustrie Anfang 1937 gegründete Union Rheinische Braunkohlen Kraftstoff AG., Köln, wird in den nächsten Wochen mit dem Bau des Werkes in der Nähe von Wesseling beginnen.

•

Durch eine Verordnung über Zolländerungen vom 31. 3. 1938 ist die zolltarifarische Behandlung der im wesentlichen unter den Bezeichnungen Kunstharz, Kunsthorn, Zellulosederivate, wie Azetylzellulose, Zellhorn usw. bekannten chemisch hergestellten Kunststoffe und der daraus hergestellten Waren neu geregelt worden.

•

In Zusammenarbeit zwischen dem Reichskommissar für die Preisbildung, der Industrie und dem Handel wurden Preissenkungen für eine weitere Anzahl von Markenartikeln vorgenommen, und zwar für eine Reihe von Eisenwaren, Papierwaren, Markenfüllhalter, Glas- und Keramikwaren, Musikinstrumente, pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse, Wasch- und Putzmittel, Gummiwaren, Linoleum und Rasierklingen.

•

Der Internationale Weinbau-Kongreß 1939 wird in Bad Kreuznach stattfinden.

•

Der Reichsnährstand gibt durch die Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft eine Anordnung über die Herstellung neuer Geschäftsbeziehungen zum Zwecke der Bier- oder Malzlieferung in das Land Oesterreich bekannt.

•

Der Abruf von Stickstoffdüngemitteln hat sich im März gegenüber dem Vormonat weiter verstärkt.

•

An der Internationalen Handwerks-Ausstellung in Berlin vom 28. Mai bis 10. Juli werden sich, wie bis jetzt feststeht, die Handwerksorganisationen aus 38 Staaten beteiligen.

•

Die Wintershall AG. und ihre Vertriebsgesellschaft auf dem Gebiet der Kraft- und Schmierstoffe, die Ntag Deutsche Treibstoff AG., Berlin, haben ihren Interessenbereich durch Uebernahme der Pennsylvania Mineralöl- und Kraftstoff-Vertrieb GmbH., Mannheim, erheblich erweitert.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 5. April für eine Unze Feingold 140 Schilling 0½ Pence = 86,7206 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,0293 Pence = 2,78814 RM.

Schlachtviehmärkte

Essener Schlachtviehmarkt vom 5. 4. 1938. Auftrieb: 770 Rinder, 1244 Kälber, 82 Schafe und 2788 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt. — Preise: Ochsen a) 45, b) 40—41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 42—43, b) 37—39, c) 31—33, d) 24—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber, Doppellender bester Mast 70—78; andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b1) 52; Schweine a) 56, b1) 55, b2) 54, c) 52, d)—f) 49; Sauen g1) 53, g2) 51.

Kölner Schlachtviehmarkt vom 5. 4. 1938. Auftrieb: 1294 Rinder, 1429 Kälber, 59 Schafe, 2736 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber zugeteilt, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 45, b) 41, c) 36; Bullen a) 43, b) 39, c) 34; Kühe a) 42—43, b) 38—39, c) 30—33, d) 21—25; Färsen a) 44, b) 40, c) 35; Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 35—38; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 52½, d) 49½, g1) 53½, g2) 51½.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 5. 4. 1938. Auftrieb: 1626 Rinder, 3574 Kälber, 5010 Schafe, 16 975 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber verteilt, Schafe verteilt, Schweine verteilt. Preise: Ochsen a) 43, b) 39, c) 34, d) 27; Bullen a) 41, b) 37, c) 32, d) 25; Kühe a) 41, b) 37, c) 30—31, d) 20—23; Färsen a) 42, b) 38, c) 33, d) 26; Kälber Sonderklasse 70—78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 30—38; Lämmer und Hammel a1) 50, b1) 46—50, c) 40—43, d) 30—39; Schafe e) 40, f) 37—40, g) bis 30; Schweine a) 54, b1) 53, b2) 52, c) 50, d) 47, e) bis 47, g1) 51, g2) bis 49. Altschneider bis 51, Eber bis 40.

Altenessener Schweinemarkt vom 5. 4. 1938. Auftrieb: 650 Ferkel und 155 Läuferschweine. Verlauf: Langsam. Preise: Ferkel unter 6 Wochen 18 RM., 6—8 Wochen 18—24 RM., 8—12 Wochen 24—33 RM.; Läuferschweine 3—4 Monate 33—46 RM., 4—6 Monate 46—60 RM., größere entsprechend höher.

Devisenkurse — Berlin, 5. 4.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	137,99	138,27	137,96	138,24
Brüssel-Antwerpen	41,94	42,02	41,98	42,06
Helsingfors	5,475	5,485	5,475	5,485
Kopenhagen	55,23	55,35	55,23	55,35
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	12,27	12,40	12,37	12,40
Madrid	—	—	—	—
New York	2,491	2,495	2,492	2,496
Oslo	62,17	62, 9	62,17	62,29
Paris	7,732	7,748	7,6 2	7,698
Prag	9,681	9,709	9,681	9,709
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	49,10	49,20	49,10	49,20
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	63,75	63,87	63,75	63,87
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	57,17	57,29	57,14	57,26

Notierung für je 1 Pfund, Dollar, sonst in 100 Einheiten

Franz. Frank etwas schwächer

Berliner Metallmarkt — 5. 4.

Elektrolytkupfer wirebars	55,00
Originalhüttenaluminium	133,00
Desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,70—39,70

Bremer Baumwollmarkt — 5. 4.

Monat	Brie	Geld	Abrechn.
Januar	10,38	10,37	10,38
Februar	—	—	—
März	10,45	10, 4	10,44
Mai	9, 8	9,87	9,87
Juni	—	—	—
Juli	9,98	9,97	9,97
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	10,24	10,22	10,23
November	—	—	—
Dezember	10,35	10,32	10,33
April	—	—	9,87

Tendenz: ruhig, stetig. Bremer Baumw. — loko 10,43

Der Elektro-Kühlschrank

ein bahnbrechender Fortschritt im „Kampf dem Verderb"

Er steht im Brennpunkt des allgemeinen Interesses



Elektro-Kühlschrank
Monatsrate ab
16.-

Den ungezählten Tausenden, die auf das entscheidende Wort: „Die große Lösung der Kühlschrankfrage" warten, werden durch unsere Kühlschrankwerbung außergewöhnliche Vorteile geboten. Statt 12 jetzt **20 Monatsraten** sodaß je nach Größe und Fabrikat **bereits ein Kühlschrank in Raten ab RM. 16.- monatlich zu haben ist.**

Bevor Sie einen Kühlschrank kaufen, hören Sie den Rat eines Fachmannes. Schützen Sie sich vor Enttäuschungen.

Wenden Sie sich an unsere Mitglieder

die durch das bekannte Zeichen MITGLIED DER ELEKTRO-GEMEINSCHAFT **erkenntlich sind.**



Der Elektrokühlschrank, die Speisekammer der Neuzeit!
Ihr fachmännischer Berater beim Kauf eines Kühlschrankes ist
FRITZ MICHEL
Elektromeister
Welle 9 . Ruf 1554

Wenn Kühlung, dann Elektro-Kühlung!
Wenden Sie sich an den Fachmann:
Elektro-Stitz
Ing.
Ravensberger Str. 40 - Ruf 5438



Neues Wirtschaften
mit dem neuen Frigidaire!
Nichts kann mehr verderben. Eigene Eiswürfelherstellung für Getränke. Betriebskosten nur wenige Pfennige täglich.
FRIGIDAIRE
Autorisierte Generalvertretung
Ferner gewerbliche elektro-automatische Kühlanlagen für jedes Gewerbe. Verlangen Sie unverbindl. Angebot
Carl Benteler
Gehrenberg 12–14
Niedernstraße 41

Elektrisch kühlen heißt sparen
mit Elektro-Kühlschränken vom **Fachgeschäft**
Sadler
Oberntorwall 23c, gleich am Jahnplatz

Das große Problem

des Elektro-Kühlschrankes besteht in Wirklichkeit nur aus 3 einfachen Fragen.

1. Frage: Gibt es einen volkstümlichen, unfall- und betriebssicheren billigen elektrischen Kühlschrank für jedermann?

Antwort: Ja! Und zwar in der von allen Elektrogeräten bekannten soliden Ausführung schon ab RM. 340,--.

2. Frage: Sind die Anschaffungs- und Betriebskosten für jedermann tragbar?

Antwort: Ja! Denn sie liegen jetzt kaum über den Preisen eines größeren Radio-Apparates.

Es gibt jetzt einen Kühlschrank-Strompreis, bei welchem das Wirtschaftlichkeitsproblem und im Zusammenhang damit gleichzeitig auch das Problem einer einwandfreien Aufbewahung und Frischhaltung der Lebensmittel und so das Problem eines sparsamen Hauswirtschaft gelöst ist. Die Stromkosten für den Dauerbetrieb eines 90-Literschrankes betragen z. B. für einen ganzen Monat nur ca. RM. 1,90.

Das ist der Gipfel der Sparsamkeit
Das kann Ihnen nur der Elektro-Kühlschrank bieten.

3. Frage: Gibt es eine Möglichkeit zur Erleichterung der Anschaffung?

Antwort: Ja! Hierzu ist das bekannte HdT.-Teilzahlungssystem auf 20 Monate erweitert worden. Jetzt können Sie beispielsweise bereits nach einer Anzahlung von RM. 34,– in den Besitz eines hochwertigen Elektro-Kuhlschrankes kommen und brauchen monatlich nur rund RM. 16.– zu bezahlen. So leicht ist die Anschaffung heute gemacht.

Das Problem ist gelöst.

Im Elektro-Kühlschrank verdirbt nichts.
Gustav Schmidt
Elektromeister Gegründet 1898
Detmolder Straße 41a . Ruf 504
Goldene Medaille 1908

Elektrisch kühlen - nichts verderben lassen
durch einen **Elektro-Kühlschrank** von
Erich Tatenhorst
Das Fachgeschäft f. Elektro-Technik
Meller Straße 43 . Ruf Nr. 5985

Kampf dem Verderb durch Elektro-Kühlung
AEG **Santo-Kühlschränke**
90 Liter 130 Liter 205 Liter
erprobt — bewährt — gelobt

Elektrisch kühlen ist billig
Friedr. Voss
Gas - Wasser - Licht - Kraft
Ravensberger Str. 42 . Ruf 2828
Gegr. 1904

Ihr Wunsch — ein Kühlschrank
vom Fachmann:
Norbert Kissling
Elektromeister Elektro-Installation
Detmolder Straße 126a
Fernsprech-Anschluß 6818

Erwin Stranghöner
Elektrotechnik
Am Holzbach 21 . Ruf 4486

Ihr Wunsch — ein Elektro-Kühlschrank
aber schon jetzt bestellen — und dann beim Elektro-Spezialgeschäft
ERNST WEITZ
Neustädter Straße Nr. 6
Fernsprech-Anschluß 1536

Gesunde Kälte durch Elektrokühlung!
Die zuverlässigen und bewährten
Bosch-Kühlschränke
werden Ihnen gerne gezeigt bei
Kröber & Thomas
Obernstraße 5 Fernsprecher 512

---

12 Millionen Kühlschränke in aller Welt!
Fritz Kindermann . Elektromeister
Elektrotechnisches Geschäft
Hillegossen 180
Ruf 6188

Arndtstr. 7a **EMIL VOSS** **Fernruf 1640**

Der Elektro-Kühlschrank

Ein bahnbrechender Fortschritt im „Kampf dem Verderb"

Kauf ihn beim MITGLIED DER ELEKTRO-GEMEINSCHAFT

Kühlschränke
jeder Art und Größe
liefert
Wilh. Kirchhoff
Horst-Wessel-Str. 107 . Ruf 1338
gegenüber der Handelsschule

Kalt gestellt —
was sich nicht hält
BITTER-POLAR
Kühlschränke

Elektrisch kühlen bedeutet Fortschritt
G. SCHWIETER
Gas . Wasser . Elektro
Rathausstr. 5 . Ruf 789

Gustav Borchert
Klempnerei und Installationsgeschäft
Weststraße 60 . Ruf 1920

Wenn Kühlung, dann Elektro-Kühlung
Karl Bansmann
Elektro-Ing.
Heepen, Fernruf 6928
Außerdem das Fachgeschäft für Rundfunk

Kampf dem Verderb!
Wilh. Böckstiegel
Elektromeister
Nieder-Jöllenbeck
Schildescher Straße 18
Jöllenbeck 239

Kampf dem Verderb durch Elektro-Kühlung
F. R. Pieper
Techn. Installations-Geschäft
Jöllenbeck
Herforder Straße 5 . Ruf 244

Elektrisch Kühlen ist billig
Rudolf Niermann
Elektro-Fachgeschäft
Brackwede, Adolf-Hitler-Str. 75
Ruf 831

Friedr. Spruch
Elektro-Kühlschränke
Heepen 348 Ruf 5722

Karl Nottebrock
Elektromeister
Brackwede - Quelle
Haller Straße 196
Fernsprecher 2466

Elektrisch kühlen bedeutet Fortschritt
darum einen Elektro Kühlschrank von
Otto Kaufhold
Elektro-Geschäft
Nordstraße 13 Ruf 3008

Wenn kühlen, dann elektrisch kühlen
Robert Elges
Elektromeister, Brackwede Quelle
Haller Straße 260, Fernsprecher 5724

Wilh. Flachmann
Elektromeister
Bielefeld-Schildesche
Am Thie 3, Ruf 4106

Elektrisch kühlen heißt sparen
Bernhard Loschien
Spez.-Geschäft f. Elektro-Geräte u. Anlagen
jetzt Bleichstraße 143. Ruf 34-5

J. Lückewille
Elektrotechn. Geschäft
Brackwede
Marktstr. 44. Ruf 5642

Ihr Wunsch . . . ein Elektro-Kühlschrank von
Hans Obermöller
Fachgeschäft für Elektro-Installation
Gustav-Adolf-Str. 7 . Ruf 1466

Elektrisch kühlen - nichts verderben lassen
Rudolf Zurheide
Elektromeister
Heepen 323, Ruf 2208

Heinr. Eckhardt
Elektro-Installation
Gehrenberg 20 - Ruf 1052

Heinr. Stückemann
Elektrotechnisches Geschäft
Brackwede
Adolf-Hitler-Str. 107. Ruf 3644

Ernst Koch
Ed.-Windthorst-Str. 41 (hinter d Ortskrankenkasse), Ruf 5907

Ed. Deppe
Elektro-Installation
Motor-Reparatur
Rohrteichstr 10 - Ruf 3493

WNN
Ostwestfalens
größte Tageszeitung

Land Lippe

Helpup. Aus dem Verein „Turn- und Sportlust". Am Sonntag fand im Vereinslokal Waldhecker am Bahnhof die Generalversammlung des Vereins „Turn- und Sportlust" statt. Vereinsführer Pg. Frohrmann begrüßte zunächst die erschienenen Mitglieder der Gemeindevertretungen Währentrup und Mackenbruch sowie den Ortsgruppenleiter und alle Mitglieder des Vereins. In seinem Allgemeinbericht über das verflossene Jahr hob er den nunmehr vor einem Jahr getätigten Zusammenschluß der beiden Vereine hervor, der sich zum Segen der Helpuper Turn- und Sportwelt ausgewirkt habe. Oberturnwart Wiese gab sodann einen Ueberblick über die geleistete Arbeit der Turnabteilung und konnte zur Zufriedenheit feststellen, daß viele seiner Kameraden und Kameradinnen von so manchem Turnfest des Jahres als Sieger heimkehrten. Der Vater der Fußballabteilung Pg. Waldhecker wies an Hand der Wertungsleiter und einiger Statistiken nach, daß die erste Mannschaft des Vereins auch heute noch zu den besten lippischen Fußballmannschaften gehört. Mit einem Appell an alle Fußballer, auch weiter treu zur Stange zu halten, schloß er seine Ausführungen. Nach einem Kassenbericht des Pg. Lander wurde die Neuwahl des Vereinsführers und der Kassenprüfer vorgenommen. Der inzwischen eingetroffene Kreissportführer Pg. Mahlmann ergriff nun noch das Wort zu einem Vortrag „Werbung für Breslau". In seinen vortrefflichen Ausführungen wies er zunächst auf die Wichtigkeit der Ostfrage und des Grenzlanddeutschtums hin. Sodann forderte er auf, sich recht zahlreich an dem Reichs-Turn- und Sportfest in Breslau zu beteiligen. Mit einem Hinweis auf die Wahl am 10. April war man am Schluß der Generalversammlung angelangt. Jedoch blieben alle noch einige Stunden in fröhlicher Kameradschaft zusammen. (17)

Oerlinghausen. Das diesjährige WHW.-Opferschießen der Oerlinghauser Schützengesellschaft erfreute sich trotz der ungünstigen Wetterlage einer äußerst regen Beteiligung. Die drei Stände des neu errichteten Schopfe-Schießstandes waren während der eingesetzten Schießzeit ununterbrochen besetzt. In kameradschaftlicher Verbundenheit nahmen Schießgruppen der SA. und der Kriegerkameradschaft an diesem Opferschießen teil. Die allgemeinen Schießleistungen lagen auf beachtenswerter Höhe. Als beste Schützen erhielten die Schützenkameraden: Ortsgruppenleiter der NSDAP. Paul Reuter 58 Ring, Willi Ritzenhoff, 58 Ring, die goldene Opfernadel. Als weitere Bestschützen folgten die Kameraden: Emil Meiecke 56 Ring, Kurt Ritterbusch 56, Hermann Duhme 54, Paul Heißenberg 53, Hermann Egger 53 Ring, denen die silberne Opfernadel angeheftet wurde. Bei der Ringbekanntgabe gab der Schützenoberst Richard Sprenger seiner Freude über die rege Teilnahme an diesem Opferschießen Ausdruck und ermahnte alle Schützenkameraden zu weiterer Einsatzbereitschaft bei allen ferneren schießsportlichen Veranstaltungen. Der Ortswalter der NSV., Kamerad Lebrer Hunke, dankte allen Schützen für ihre Teilnahme an diesem Opferschießen und die dadurch geleistete Mithilfe am WHW. (104)

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag, 7. April

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Freut euch des Lebens. — 6.45 Knie-e — beugt! — 7.00 Nachrichten, Morgenlied, Morgenruf. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Blasmusik. — 9.30 Heiter sei die Kinderstube. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten im NSV.-Kindergarten in Herford. — 11.45 Bauer, merk' auf! 12.00 Schön gespielt — gern gehört! — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodien aus Köln am Rhein. — 15.30 Das Recht des Alltags. — 15.45 Wirtschaftsmeldungen. — 16.00 Buchbesprechung. 16.00 Nachmittagskonzert. — 17.00 Der Erzähler. — 17.10 Zur Unterhaltung und zum Tanz. — 18.00 Wunder der Tierwelt. — 18.30 Gesang des Landes. — 18.50 Momentaufnahme. 19.00 Nachrichten. — 19.10 von Oper zu Oper. — 21.00 Musik aus Irland. — 22.00 Nachrichten.

Freitag, 8. April

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für den Bauer. — 6.10 Freut euch des Lebens. — 6.45 Knie-e — beugt! — 7.00 Nachrichten, Morgenlied Morgenruf. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Froher Klang zur Arbeitspause. — 9.00 Der Reichsmütterdienst — eine unentbehrliche Einrichtung für unsere Mütter und Bräute. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Wir und die Welt. — 11.45 Bauer, merk' auf! 12.00 Die Werkpause. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodien aus Köln am Rhein. — 15.00 Es wird wieder fleißig gesponnen und gewebt. — 15.30 „Unter Adolf Hitlers Fahne". — 15.45 Wirtschaftsmeldungen. 16.00 Kleines Konzert. — 17.00 Bunte Fracht. — 18.00 Lieder zur Laute. — 18.20 Hinter den Kulissen des Sports. — 18.50 Momentaufnahme. 19.00 Nachrichten. — 19.10 Zur Unterhaltung spielt Barnabas von Geczy. — 19.30 „Glückliche Reise", Operette von Künneke. — 21.00 Die Stunde des Soldaten. — 22.00 Nachrichten.

Junger Handwerker
evang., 23 Jahr, wünscht die Bekanntschaft eines gleichaltrigen Mädels zwecks
späterer Heirat
Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild unter **B 363** an die Westf. N. Nachr.

Unterricht

Buchführung

Der nächste Abendlehrgang (wöch. 2 mal) beginnt Freitag, den 8. April, 19 Uhr.
Kaufm. Privatschule
KOHLHASE
Ruf 2980

Photomaton
4 amtlich zugelassene **Paßbilder**
in 8 Minuten für **50** Pfg
3 Postkarten Mk. **1.—**
Bielefeld, Bahnhofstr. 36.

Gartenarbeiten
jed. Art führt sorgfältig u. preiswert aus:
Paul Opitz, Gartenbau, **Bielefeld-Ottenhorst,** Buschkampstr., Ruf 1105

Große Gartenbohnen
gebe ich noch billig ab. Ferner in guter Qualität:
Rotklee, Weißklee, Schwedenklee, Gelbklee, Serradella, Blaulupinen, Grassamen für Einsaaten, **Zuckerrunkelsamen Ovana, Zuckerrunkelsamen Beni Bidi Bici, Eckendorfer g. u. r., Dänisch Bawes Stryno VII, Dänisch Bawes Teutonia, Reinfett,** weiß (Osmaron).
Wilh. Buschmeier, Bielefeld
Steinmetzstraße 5 und Butterstraße 49
Samenhandlung . Ruf 1069

Zwangsversteigerungen
Donnerstag, den 7. April 1938, Auktionshalle, Am Bach Nr. 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Beckendorf:
1 Waschtisch, 1 Stehlampe, ein Geldschrank u. a. m.
10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Bohlötter:
1 Schuhmachereieinrichtung, wie Nähmaschine, Lederwalze, Kiebespresse, Leisten, 1 Eßzimmer, kompl., usw.

Göricke
das schnittige, leichtlaufende Markenrad von größter Lebensdauer.
Göricke-Fahrrad-Vertr. Lothar Naumann
Schildescher Str. 43a, geg. Betr.-Amt

Miet-Gesuche
Feinkost- u. Kolonialwarengeschäft
zu pachten gesucht.
Ausführliche Angeb. u. **E M 1572** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Wohnung
4 Zimmer, im Westen, sofort oder später **gesucht**
Georg Düning Färberei und chem. Reinigung
Rolandstraße 2 Ruf 777

Deutliche Handschrift
ist die Voraussetzung für eine wortgetreue Wiedergabe des Anzeigentextes.

Zu vermieten
Großer u. kleiner Raum
bisher als Saal benutzt, etwa 250 qm, hell aufgeteilt, separater Eingang, für gewerbliche Zwecke günstig zu vermieten.
Angebote unter **A Z 4371** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Klempner- und Installateur-Geschäft
mit guter Kundschaft aus gesundheitl. Gründen **sofort** oder **später**
zu verpachten.
Alleiniges Geschäft am Platze. Komplette Werkstatt mit sämtlichen Maschinen und Werkzeugen ist zu übernehmen.
Angebote unter **A S 4377** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Der aufmerksame Leser
liest täglich auch den Anzeigenteil seiner WNN.
Er hat deshalb mehr von seiner Zeitung!

Eintracht / Freitag, den 8. April, 20¼ Uhr

BAYHA-SCHRÖDER
Kammer-Orchester und Kammer-Chor
Dirigent: Albert Bayha

SCHUBERT-ABEND

Solist: **Gertrud Bayha-Schröder**, Sopran
Am Flügel: Adele Hellmann
Bechstein-Konzertflügel: B. Kemp

Kart. zu RM. 2.00, 1.50, 1.00, Schül. 0.50 b. Musik-Niemeyer Musikhaus Böhme, Buchh. Fischer u. an der Abendkasse

Stadttheater

Heute, 6. 4. 20—22½ B. 26 Pr. II
Ein Kerl, der spekuliert
Komödie von Dietz, Eckart

Do. 7. 4. 20 bis gegen 23 „K. d. F.", Gütersloh: **Cavalleria rusticana,** Oper von Mascagni. **Der Bajazzo,** Oper von Leoncavallo.

Fr. 8. 4. 20 bis gegen 23 „K. d. F.", Feierabendgemeinschaft 3: **Die Primanerin,** Lustspiel von Siegmund Graff

So. 9. 4. 20 bis gegen 23 Pr. III
Zum letzten Male
Mignon
Oper von A. Thomas

Stg. 10. 4. 20 bis gegen 23 Pr. III
Erstaufführung:
Der Prinz von Thule
Operette von R. Kattnigg

Zur schönen Aussicht

Jeden Mittwoch u. Sonntag ab 4 Uhr
Familienkonzert

Heute abend Fanz im Freudental

Ohne Inserat kein Erfolg

Berglust

Heute 16 Uhr:
Hausfrauen-Nachmittag

Stellengesuche

Vertretung

zum Besuch von Kolonialwaren-Geschäften zu übernehmen

gesucht!

Angebote unter **D 414** an die Geschäftsstellen der Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Suche für meine Tochter, 18½ Jahre, evangl., mit Mittelschulbildung, Stelle als

Haustochter

zur Erlernung der Küche und des Haushalts in gutem Privathaushalt bei vollem Familienanschluß. Schlicht um schlicht. Angeb. unter **A S 4369** an die Westfäl. Neuesten Nachrichten.

Buchhalter

erste Kraft sucht Vertrauensposten. Übernehme auch Beitragen von Büchern usw. für halbe Tage. Angebote unter **A. A. 2868** an die Westf. N. N.

Kaufm. Angestellter

27 J. mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht passenden **neuen Wirkungskreis.** Antritt kann sofort erfolgen. Angebote u. **A. Z. 356** an die W. N. N.

Kaufmann

28 Jahre, sucht Stellung für Lager oder Kontor auf sofort. Führerschein III. Angebote unter **A Z 405** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten erbeten.

Strebsamer Kaufmann

38 Jahre, verheiratet, **sucht Beschäftigung,** gleich welcher Art, evtl. Vertretung oder Inkasso. Beteiligung bis zu 6000 RM. nicht ausgeschlossen.

Angebote unter **A A 2889** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Offene Stellen

Junger Kaufmann

oder Kaufmannsgehilfin
mit Praxis in Steno und Schreibmaschine zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht.

Rixe & Co., G. m. b. H.
Fahrrad- und Fahrradteilefabriken
Brake bei Bielefeld

Maler- und Anstreichergehilfen
für sofort in Dauerstellung gesucht.
Adolf Niemann, Warendorf i. W.
Münsterweg 4

Gewandtes junges Mädchen
gesucht für Bedienung einer

Fernsprechzentrale

bei Behörde und Erledigung von **Büroarbeiten.** Fertigkeit in Stenographie und Maschinenschreiben erwünscht. Eintritt möglichst sofort. Angebote unter A A 2867 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Leben - Unfall - Haftpflicht

Mit dem weiteren Organisationsausbau beschäftigt **suchen wir**

Reisebeamte
Platzinspektoren
Generalagenten

Feste Bezüge, Provision, Spesen oder reiner Provisionsvertrag

und Beamtenanwärter für den Außendienst

Nichtfachleute werden eingearbeitet

Vertrauliche Behandlung der Bewerbungen zugesichert. Ausführl. Angebote an

Nürnberger Lebensversicherung AG
Bezirksdirektion Münster (Westf.), Walter Röttger
Albert-Leo-Schlageterstr. 36

Bäckerei in Isselhorst sucht soliden, arbeitsamen

BROTFAHRER

guter Pferdepfleger, für Brotwagen und andere Arbeiten bei gutem Lohn. 8.4
Angebote unter **A S 4370** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Herrenwäschefabrik in Köln sucht sofort:

I. Leiterin der Bügelei

Tagesleistung etwa 500 Dutzend Ober- u. Sporthemden

II. Leiterin der Kragennäherei

Tagesleistung etwa 700 Dutzend (keine Stärkekragen)

In Frage kommen für beide Posten nur energische Persönlichkeiten mit langjährigen Erfahrungen und nachweisbaren Erfolgen als Vorgesetzte.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bild unter **K. D. 8069 an Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft Köln / Rh.,** Hohestraße 52.

Wir suchen zum sofortigen Antritt

2 Stenotypistinnen

mit buchhalterischen Kenntnissen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild umgehend erbeten an

Lippische Landesbank Staatl. Kreditanstalt
Nebenstelle Oerlinghausen. 6.4

Kaufm. Lehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Angenete & Scholle
Herford. Herrenkleiderfabrik.

Stellungsuchende

wollen den Bewerbungen keine Original-Zeugnisse beifügen

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei, Heinrichstr. 9.

Zimmer,
möbl., frei, Kronenstraße 11.

Zimmer,
freundlich möbl., frei, Arndtstr. 38, p., rechts.

Leerzimmer
vermietet Paulusstr. Nr. 21, I.

Zimmer,
freundlich möbl., heizbar, Badbenutzung, ruhige Wohngegend, Zentrum, zu vermiet. Kavalleriestr. 5 a, I

Wohnschlafzimmer
in schöner, ruhiger Lage, mit voller Pension, an zwei Herren zu vermieten. Offert. unter A. Z. 401 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

1—2 Zimmer,
leer, zu vermieten Helmweg 14.

2½-Zimmerwohnung
an einzelne Person z. 15. 4. zu vermieten. Nähe Jahnplatz. Angeboto unt. A. A. 2890 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

2. Etage,
4 Zimmer, z. 1. Mai zu vermieten. Bielef.-Schildesche, Schäferstr. Nr. 20.

Wohnung
mit Heizung, drei Räume, Balkon, Laden (5×4), Garage, z. vermieten. Gütersloher Str. 43, Tel. 42.

Miet-Gesuche

Zimmer,
möbl., separat, von jg. Mann zum 15. April gesucht (möglichst Zentrum). Angebote unt. A. S. 4350 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 9.4.

2-Zimmerwohnung
von ruhigem Ehepaar bis zum 1. 5. gesucht. Offert. u. A. A. 415 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

2- oder 3-Zimmerwohnung von Brautpaar zum 1. Mai od. später zu mieten gesucht. Angebote unter A. A. 4381 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 7.4.

Wohn- u. Schlafzimmer, modern möbl., mit Badbenutzung u. Pension, möglichst Zentrum, gesucht. Angebote unter A. S. 4379 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Wohnschlafzimmer,
freundlich möbl., in gutem, ruhig. Hause, im Zentrum o. Westf., evtl. mit voll. Pension, von jg. Beamten zum 20. 4. gesucht. Angeb. unter A. S. 4368 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Suche
für meinen Geschäftsführer eine 3—5-Zimmerwohnung zum 1. 5. oder 1. 6. 1938. Angebote an Schuh-Bo, Bahnhofstraße 46.

3 Räume
mit Küche, Bad, mögl. Garage, evtl. Garten, Stadtrandlage oder Umgebung, gesucht. Off. unter A. S. 423 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Wohnung,
3 oder 4 Zimmer, mit Küche und Bad, zum 1. 5. 1938 oder später gesucht. Neubau bevorzugt. Angebote mit Preis u. A. S. 4374 an die Westfälischen Neuest. Nachr. 9.4.

Lehrer,
ruhiger Dauermieter, sucht versetzungshalb. zum 1. Mai in Gadderbaum oder Nähe 5-Zimmerwohnung m. Küche und sonst. Zubehör, möglichst mit Garten. Ausführliche Angebote mit Preisangabe erbeten an Streitbörger, Bochum, Ulmenallee 1. 9.4

5—6-Zimmerwohnung
in ruhiger Lage von versetztem Staatsbeamten gesucht. Angeb. unter B. S. 4380 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Neubauwohnung,
3 Räume, im Osten, 37 RM, gegen 3 bis 4 Räume, Altwohnung, zu tauschen gesucht. Angeb. u. A. A. 2855 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Lagerraum,
trockener, Nähe Niederntraße, zu mieten gesucht. Offerten unt. A. A. 406 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten

Offene Stellen

Bäckerlehrling,
Sohn achtbar. Eltern, stellt ein O. Potthoff, Bäckerei und Konditorei, Detmold.

Zeichenlehrling,
technischer, gesucht. Belland & Turhorn, Armaturenfabrik, Brackwede.

Riedmacherlehrling
für Feinholzarbeiten gesucht. H. Fleer, Riedmacherei, Gunststraße 31.

Bäckergeselle,
junger, dem Gelegenheit geboten wird, sich in d. Konditorei auszubilden, gesucht. O. Potthoff, Bäckerei und Konditorei, Detmold.

Bäckergehilfen,
nicht unter 24 Jahren, sucht noch Ostern Brante, Ulmenstraße.

Bäcker-
und Konditorgehilfe
gesucht. H. Generotzky, Hermannstraße 46.

Bäcker
im 1. od. 2. Gesellenjahr, der schon in gemischtem Betrieb gearbeitet hat, f. sofort gesucht. Nolting, Bahnhofstr. 40. 9.4.

Bäckergeselle,
junger, gesucht. Lechtermann, Friedrichstr. Nr. 47.

Klempner
und Installateur in Dauerstellung gesucht. W. Steinbicker, Paulusstraße 28.

2—3 Vertreter
für Vero-Dampfbügeleisen, Preis 18 RM, gesucht. Zu melden täglich zwischen 17 u. 19 Uhr: Bielefeld, Lützowstraße 9, I.

Laufbursche,
16—18 Jahre, zu sofort gesucht. Nolting, Bahnhofstr. 40. 9.4.

Laufburschen,
radfahrkundig, bis 18 J., stellt sofort ein Wäscherei Lemkuhl, Sedanstraße 26.

Laufbursche,
14—15 jährig, f. leichte Arbeiten sofort gesucht. Carl Brune jr., Theelener Straße 4. 8. 4.

Laufjunge
für einige Nachmittagsstunden gesucht. Foto-Lohölener, Gütersloher 18 a.

2 Arbeitsburschen
von Bielefelder Großhandlung für sofort gesucht. Gute Behandlung. Angebote unt. A. Z. 422 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Hausdiener
als Packer und Bote sofort gesucht (16 bis 22 Jahre). Kröber & Thomas, Obernstr. 5.

Konfektions-
Näherin bei gutem Lohn gesucht. Schildescher Straße 20.

Packerinnen,
einige, für Fahrradrahmen und -Teile sofort gesucht. Meld.: Engersche Straße 1.

Hausgehilfin,
junge, gesucht. Kann auf Wunsch zu Hause schlafen. Zu erfragen in den Geschäftsstellen d. Westf. N. Nachr.

Hausgehilfin,
perfekt in allen vorkommenden Hausarbeiten, für modernen Haushalt (Einfamilienhaus) zum 1. Mai gesucht. Nolting, Bahnhofstr. 40. 9.4.

Bäckergeselle,
junger, gesucht. Lechtermann, Friedrichstr. Nr. 47.

Klempner
und Installateur in Dauerstellung gesucht. W. Steinbicker, Paulusstraße 28.

2—3 Vertreter
für Vero-Dampfbügeleisen, Preis 18 RM, gesucht. Zu melden täglich zwischen 17 u. 19 Uhr: Bielefeld, Lützowstraße 9, I.

Laufbursche,
16—18 Jahre, zu sofort gesucht. Nolting, Bahnhofstr. 40. 9.4.

Laufburschen,
radfahrkundig, bis 18 J., stellt sofort ein Wäscherei Lemkuhl, Sedanstraße 26.

Laufbursche,
14—15 jährig, f. leichte Arbeiten sofort gesucht. Carl Brune jr., Theelener Straße 4. 8. 4.

Hausgehilfin,
ordentlich u. tüchtig, für sofort oder später gesucht. Karl Feldmann, Biermold, Bäckerei und Gastwirtschaft, Telef. 368.

Wegen Verheiratung
meiner jetzigen Hilfe tüchtiges, arbeitsfreudiges und ehrliches junges Mädchen für einfachen, frauenlosen Geschäftshaushalt (2 Personen) sofort oder später gesucht. Detmolder Straße 118 b.

Hausgehilfin,
tüchtige, nicht unter 20 Jahren, welche im Kochen sowie in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, zum 15. April oder später gesucht. Konditorei Sadler, Obernturmwall 26c, Telefon 1809.

Hausmädchen
mit Kochkenntnissen zum 1. Mai 1938 gesucht. Heeper Str. Nr. 56 a.

Mädchen,
junges, oder Frau stellt ein Wäscherei Beckord, Haller Weg Nr. 44, Ruf 5192.

Stütze
der Hausfrau, ältere, gebildete, mit guten Zeugnissen zum 1. 5. gesucht. Mädchen vorhanden. Frau Dr. Ebmeyer, Gütersloher Straße 24.

Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht. Wilhelmstr. 2.

Mädchen,
tüchtiges, zum 15. 4. gesucht Fr. Brinkmann, Bäckerei und Konditorei, Hillegossen Nr. 92. 6.4.

Morgenmädchen
oder Hilfe für sofort gesucht. Nächter, Prießallee 62.

Suche
zum 16. 4. Hilfe für ½ oder ½ Tage bei gutem Monatslohn. Ritel, Detmolder Str. Nr. 126 b.

Putzfrau
für Büroräume für Sonnabend nachmittag gesucht. Siewert & Stenefing, Obstr. 6 b.

Stellengesuche

Kaufmann,
44 Jahre, vielseitig erfahr., Führerschein, wünscht Beschäftigung, gleich welcher Art. Offert. u. A. S. 427 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Haustochter,
Ende zwanzig, Säuglingspflege erlernt, sucht sofort od. später Stellung als Sprechstundenhilfe. Angebote unter A. S. 4376 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Schlachtergehilfe,
37 Jahre alt, sucht f. sofort Stellung. Off. unter A. N. 3564 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Hausgehilfin
sucht Stellung für sofort oder später. Off. unter A. N. 3563 a. d. Westf. Neuesten Nachr.

Für Stellungsuchende!
Es ist zweckmäßig, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. haben auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers zu tragen

Verlag Westfälische Neueste Nachrichten

Zu verkaufen

Wohnzimmer,
wie neu, billig verkäuflich. Offert. unter A. S. 434 a. d. Westf. Neuesten Nachrichten.

Speisezimmer,
Nußbaum, modern, fast neu, preiswert abzugeben. Herforder Straße 103. 6. 4.

Sofa,
Kochofen verkäuflich. Turnerstr. 19, II., Kfs.

Kantsch,
modern, in Original handgewebtem Stoff, preiswert abzugeben. Gr.-Kurfürsten-Straße Nr. 76, Hinterhaus.

Schlafzimmer
billig abzugeben. Am Rottland 4.

Schlafzimmer,
Eiche, neu, umständehalber zu verkaufen. Culemannstr. 2 part.

Schlafzimmer,
Elfenbeinfüche, ungebraucht, wegen Versetzung gebe diese 25 Proz. unt. Preis ab. Offert. unt. A. S. 418 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Kleiderschrank,
Eiche, neu, 2 Meter breit, 150 RM., Fahrrad, neu, 40 RM., zu verkaufen. Steinhagen, Telefon 78.

Kleiderschrank,
2türig, mit Wäscheeinteilung, gebraucht, preisw. zu verkaufen. Meyerstr. 17 part. lks.

Schnellnäher,
Phoenix M. M., Kl. 16, billig zu verkaufen. Angeb. unt. A. Z. 414 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Staubsauger,
Vampyr, neuwertig, günstig verkäuflich. Zu erfragen in den Westf. Neuesten Nachrichten. 4375

Stute,
westfälische, 12 Jtr., mitteljährig, zu verkaufen. Telefon 1862.

Gasherd,
sehr gut erhalten, zu verkaufen. Poststr. 4.

Kinderwagen,
Tiefbau, und Sportwagen billig abzugeb. Schildesche, Deciusstraße 30.

Kinderwagen,
sehr gut aussehend, Laufstall, preisw. abzugeben. Friedrichstraße 23 III.

3/15 Dixi,
maschinell sehr gut in Ordnung, billig zu verkaufen. Zu erfragen in den Westfäl. Neuesten Nachrichten. 4379

Goliathwagen,
¾ To., in guter Verfassung, mit Plane u. Spriegel, günstig zu verkaufen. Großbankstelle F. Berneke, Borsigstr. 29, Tel. 6193.

Damenfahrrad,
Göricke, Modell 4, mit Torpedo, fabrikneu, mit Garantie, billig verkäuflich. Bielefeldstraße 1 II. links, Eingang Horst-Wessel-Straße.

Radio,
Netzgerät, Gleichstr., 25 RM, Lautsprecher, 10 RM, Wille, Wertherstraße 81, Hof.

Wäschekörbe,
Herrenhemden, Weite 41, neues Porzellan billig abzugeben. Jöllenbecker Straße 16.

Umzugshalber
Gasbadeeinrichtung billig zu verkaufen. Meller Straße 14 part. rechts.

Aquarium
mit Schrank u. Vogelkäfig, 100×80×60, zu verk. Eduard-Windthorst-Str. 2 II. Etg. r.

Bauplatz,
Stadtzentrum, abgeschlossen, 14 Meter Straßenfr., etwa 450 Quadratmeter, umständehalber zu verk. Off. unt. A. Z. 402 Westf. Neuest. Nachr.

Kauf-Gesuche

Tisch,
runder, ausziehbar, zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. Z. 435 an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Herd,
kleiner, sowie kl. Tisch, Nachttisch gesucht. Off. unt. A. Z. 390 an die Westf. Neuest. Nachr.

Büro-Schreibtisch,
Bürostühle, kleiner Packtisch, gut erhalten, Off. m. Preisangabe unt. A. Z. 430 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kleinwagen,
gut erhalt. (500 ccm), gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. A. Z. 4373 an die Westf. Neuest. Nachr.

Anhänger,
2-Achser, für ungefähr 40 Zentner, od. schweres Personenwagen-Untergestell, zu kaufen gesucht. Adolf Oberscheip, Kreuzstr. 16.

1—2-Familienhaus,
mindestens 8 Zimmer u. Zubehör, mit Garten, in Bielefeld oder im Radius von 20 Klm. zu kaufen oder mieten gesucht. Offert. unt. A. Z. 390 an die Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Mittagstisch,
privat, 65 Pfg. Sadowastraße 2. 6.4.

Gebiß
verloren im Februar. Abzugeb. geg. Belohn. Ellerstraße 34a.

Uhr
verloren, Heepen—Brake, gegen Belohnung abzugeb. Baumheide 470, Amt Heepen.

Ausgerechnet jetzt, so mitten im Hausputz

ist Elfriede krank geworden! Frau Schmidt ist dem Verzweifeln nahe. Nun steht sie da und hat keine Hilfe, und Mädchen sind kaum zu bekommen, hat Frau Mertens ihr erst gestern geklagt — — —

Ist es wirklich so schwer, ordentliches Hauspersonal zu bekommen? Wir sagen nein, weil wir wissen, wie viele freie Stellen gerade zum 1. April durch unsere WNN-Stellenanzeige besetzt worden sind. Wenn Sie Personalsorgen haben, versuchen Sie's doch einmal mit einer WNN-Stellenanzeige. Sie wissen doch, daß Ihr Gesuch dann gleichzeitig in unserer Bielefelder, Gütersloher, Herforder und Bad Oeynhauser Ausgabe erscheint!

Gardinen und Dekorationen zeigt Ihnen in reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl **Müller** Gardinen- und Teppichhaus **Bahnhofstr. 15** Eigene Polsterwerkstätten

6. April 1938

Neuer L

Baden führt in der L

Es ist der Stolz des
Kampf um die Landgewin
ster Linie zu stehen.
von den Meliorationsa
80 000 Hektar erfaßt. 80 00
schen können auf diese
bzw. verbesserten und ne
zusätzlich ernährt wer
tragssteigerung auf diese
jährlich sechs bis acht M
schätzt.

Die im letzten Jahrh
das Jahr 1870 — einsetze
die einseitige Vernachlässig
schaft zu Gunsten der Ind
Teile Deutschlands heute
guten Aeckern und Wie
Sumpf oder Oedland ge
seits haben Ueberschwemm
Vorflut seit Jahrhundert
Besiedlung und Bodennut
Als Musterbeispiele
sind das badische Hinterl
zu nennen. Letztere war
halben Jahrhundert die
dens". Dort ist unter
nehmender Menschenarmu
des früher als Getreidel
ländes, heute teils als sch
oder als Wald extensiv g
oder versumpft. Als Beis
wirkung ungelöster wasser
hältnisse sind die im Ueber
all unserer größeren und
lichen Flüsse und des
Flächen ausgesprochene S
Mit der Machtüber
Nationalsozialismus setzt
ein. Die seit 1933 durchge
griff genommenen großen
wirtschaftlichen Arbeiten

Großglockner



Nach Ausführungen des K
klein in Wien wird das
künftig als der Große Ber
land ausgefahren, der bish
inlandstrecke im Schwarzw
Bild: Die Großglockner-Str

alle der Steigerung des B
Hektar beträgt die bis h
Arbeiten einbezogene Flä
10 v. H. der gesamten la
nutzten Flächen Badens
kungen werden sich voll
zeigen, weil der gewo
fältlicher Arbeiten und P
vollen Ertrag bringt.

Die wasserwirtschaftlic
unentwegt weiter. Die
gaben sind noch lange nich

Zur



Im Hafen von Neapel
des Führers teilnehmen

Neuer Lebensraum für 100 000

Baden führt in der Landgewinnung — Seit 1933 wurden 80 000 Hektar Boden neu gewonnen

Karlsruhe, 5. 4.

Es ist der Stolz des Gaues Baden, im Kampf um die Landgewinnung in vorderster Linie zu stehen. Seit 1933 wurden von den Meliorationsarbeiten bis heute 80 000 Hektar erfaßt. 80 000 bis 100 000 Menschen können auf diesem neugewonnenen bzw. verbesserten und neugeordneten Boden zusätzlich ernährt werden. Die Reinertragssteigerung auf dieser Fläche wird auf jährlich sechs bis acht Millionen Mark geschätzt.

Die im letzten Jahrhundert — etwa um das Jahr 1870 — einsetzende Landflucht und die einseitige Vernachlässigung der Landwirtschaft zu Gunsten der Industrie haben große Teile Deutschlands heute noch zu büßen. Aus guten Aeckern und Wiesen ist allmählich Sumpf oder Oedland geworden. Andererseits haben Ueberschwemmungen und fehlende Vorflut seit Jahrhunderten eine geordnete Besiedlung und Bodennutzung verhindert.

Als Musterbeispiele für den ersten Fall sind das badische Hinterland und die Saar zu nennen. Letztere war noch vor einem halben Jahrhundert die „Kornkammer Badens". Dort ist unter der Wirkung zunehmender Menschenarmut fast die Hälfte des früher als Getreideland genutzten Geländes, heute teils als schlechte Wiese, Weide oder als Wald extensiv genutzt oder vernäßt oder versumpft. Als Beispiele für die Einwirkung ungelöster wasserwirtschaftlicher Verhältnisse sind die im Ueberschwemmungsgebiet all unserer größeren und hochwassergefährlichen Flüsse und des Rheins liegenden Flächen ausgesprochene Siedlungslücken.

Mit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus setzte hier den Kampf ein. Die seit 1933 durchgeführten und in Angriff genommenen großen und kleinen wasserwirtschaftlichen Arbeiten in Baden dienten alle der Steigerung des Bodenertrags. 80 000 Hektar beträgt die bis heute in derartigen Arbeiten einbezogene Fläche. Sie stellt etwa 10 v. H. der gesamten landwirtschaftlich genutzten Flächen Badens dar. Die Auswirkungen werden sich voll und ganz noch erst zeigen, weil der gewonnene Boden zusätzlicher Arbeiten und Pflege bedarf, bis er vollen Ertrag bringt.

Die wasserwirtschaftlichen Arbeiten gehen unentwegt weiter. Die vorhandenen Aufgaben sind noch lange nicht erschöpft. In den einzelnen Flußgebieten werden die Arbeiten systematisch gefördert. Das Land Baden hat sich bei der Durchführung der gesamten Aufgaben tatkräftig und oft erheblich finanziell beteiligt. Dies wird auch künftig geschehen. Größte und kleinste Unternehmungen werden weitergehend unterstützt. Was in wenigen Jahren auf diesem Gebiet gelang, war nur möglich unter der Schirmherrschaft eines starken Reiches.

Großglockner-Straße



Nach Ausführungen des Korpsführers Hühnlein in Wien wird das Großglocknerrennen künftig als der Große Bergpreis von Deutschland ausgefahren, der bisher auf der Schauinslandstrecke im Schwarzwald stattfand. Unser Bild: Die Großglockner-Straße. Weltbild (K)

Wieder volle Unterstützung

Erste Auszahlung in Oesterreich

Wien, 5. 4.

In Oesterreich wurde zum ersten Male in den Arbeitslosenzahlstellen auf Grund der vor kurzem erlassenen Verfügung an bisherige Ausgesteuerte Arbeitslosenunterstützung ausgezahlt.

Diese Ausgesteuerten haben sich Jahre hindurch in schwerster Not befunden. Sie standen nach Ablauf der Unterstützungsfrist buchstäblich vor dem Nichts und hatten kaum Aussicht, jemals wieder Arbeit oder auch nur regelmäßige Unterstützung zu erhalten. Die Auszahlungen erfolgten bereits, ebenso wie die Auszahlungen der übrigen Arbeitslosenunterstützungen, in Reichsmark. Durch die Auszahlungen haben Tausende von Familien zum ersten Male seit Jahren wieder die notwendigsten Mittel für das tägliche Leben erhalten.

Schon begonnen

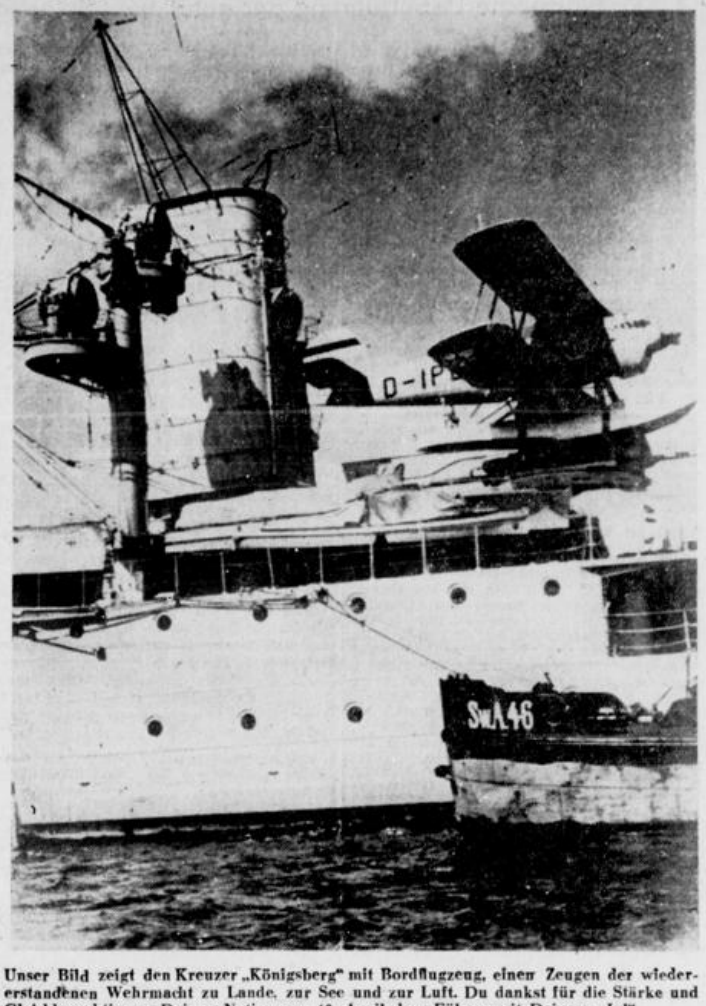
SA.-Dankopfersiedlung in Wien

Wien, 5. 4.

Bereits am 14. März, drei Tage nach dem Umbruch, hat der Stabschef der SA., Lutze, 1 500 000 RM. für SA.-Dankopfersiedlungen zur Verfügung gestellt und den Beginn der Siedlungsarbeiten verfügt. Die Vorarbeiten waren bereits am 4. April beendet. Am Dienstag hat die SA. in Wien mit den Erdarbeiten für die ersten Siedlungen begonnen. In der unerhört kurzen Zeit von drei Monaten wird der erste Bauabschnitt mit 49 Häusern beendet sein.

Bei der Errichtung der SA.-Dankopferstätten finden 200 Arbeiter auf der Baustelle und ihren Werkstätten für die Materialerzeugung für drei Monate Beschäftigung. Außerdem hat die Wiener Siedlungsgesellschaft in den ihr angeschlossenen Betrieben bereits weitere 300 Mann eingestellt.

Der Führer hat Deutschland wieder stark gemacht



Unser Bild zeigt den Kreuzer „Königsberg" mit Bordflugzeug, einen Zeugen der wiedererstandenen Wehrmacht zu Lande, zur See und zur Luft. Du dankst für die Stärke und Gleichberechtigung Deiner Nation am 10. April dem Führer mit Deinem „Ja!"

Vom Witz zur Weltreise

Abenteuerliche Motorradfahrt eines Amerikaners

New York, 5. 4.

Vor einem Jahr und einigen Wochen befand sich ein junger Amerikaner in einer Abendgesellschaft in einer Großstadt Westeuropas. Der Amerikaner, Robert Edison Fulton mit Namen, erzählte, daß er im Begriff stehe, nach Hause zurückzukehren. Als eine junge Dame ihn fragte, ob er mit dem Schiff heimkehre, sagte er im Scherz: „Nein, mit dem Motorrad!"

Diese Bemerkung griff ein Franzose auf, der Vertreter einer Motorradfirma war. Er bot dem Amerikaner ein Motorrad — eine günstige Gelegenheit — an. Der Amerikaner konnte nicht mehr zurück. Er hatte den Witz gemacht, der ernst genommen worden war. Nun mußte er mit dem Motorrad nach Hause reisen.

Daraus wurde eine wahre Fahrt mit dem Motorrad um die Erde. Er legte nicht weniger als 40 000 Meilen zurück und hatte unterwegs eine Fülle fantastischer Abenteuer. Sein fröhlichstes Erlebnis aber hatte er in Nordindien, als er mit seinem Motorrad herangebraust kam und eine indische Militärkolonne vor ihm salutierte. Man hielt ihn nämlich für den Regierungsinspektor, der die Kamele prüfen mußte. Da die Verwechslung nun schon einmal geschehen war, bewog ein eingeborener Unteroffizier den Amerikaner, die Rolle des Inspektors zu spielen. Obwohl Fulton von Kamelen nicht das mindeste verstand, kontrollierte er im Laufe von einigen Stunden 236 Kamele — besichtigte die Zähne, die Hufe, die Augen und die Schwänze und fuhr dann nach Erledigung dieser Inspektion befriedigt von dannen.

Fest der Atlantikflieger

Großer Empfang in Brasilien

Rio de Janeiro, 5. 4.

Der deutsche Botschafter Dr. Ritter ehrte die Besatzung des Flugbootes „Do 18" mit einem Bankett, das im Hinblick auf die Anwesenheit bedeutender Persönlichkeiten der brasilianischen, italienischen und portugiesischen Fliegerei zu einem „Fest der Südatlantikflieger" wurde.

Der Botschafter begrüßte in seiner Ansprache besonders den portugiesischen Admiral Gago Coutinho, der genau 16 Jahre vor dem Rekordflug des „Do 18" die erste Ueberfliegung des Südatlantik durchführte.

Nach 22 Jahren

Kriegsgefangener berichtet der Mutter

Dortmund, 5. 4.

Die Mutter eines Kriegsvermißten aus Burbach im Siegerland hörte vor einiger Zeit, daß ein deutscher Kriegsgefangener nach 22 Jahren aus Sibirien nach Frankfurt am Main zurückgekehrt sei. Da sie hoffte, etwas über das Schicksal ihres Sohnes zu erfahren, setzte sie sich mit dem Zurückgekehrten in Verbindung.

Der Soldat konnte ihr auch mitteilen, daß er ihren Sohn in einem Lazarett in Kasan gepflegt hatte, als er schwerverwundet in russische Kriegsgefangenschaft geriet. Der Verwundete war allerdings nach monatelangem Krankenlager gestorben. Diese traurige Nachricht gab der armen Mutter wenigstens die Gewißheit, über den Verbleib ihres Sohnes und den Trost, daß ein deutscher Kamerad in seinen letzten Leidensstunden um ihn war.

Schleppzug-Unglück an der Po-Mündung. Ein orkanartiger Sturm fegte über Norditalien und die obere Adria hinweg. Unweit der Po-Mündung wurde ein Schleppzug aus fünf mit Kohlen beladenen Kähnen bei der Ausfahrt in das offene Meer von dem Wirbelsturm erfaßt. In wenigen Minuten drückte der Wind soviel Wasser in die Kähne, daß sie sanken. Von den 15 Mann der Besatzung des Schleppzuges kamen sechs ums Leben.

Feuer verschlingt ein Dorf

Brandkatastrophe in Rumänien

Bukarest, 5. 4.

Von einer verheerenden Brandkatastrophe wurde das Dorf Baleni im Departement Cahul (Rumänien) heimgesucht. Mehr als 100 Gebäude wurden ein Raub der Flammen, und in den Ställen verbrannten große Mengen Vieh. Bisher wurden zwei Menschenopfer gezählt, doch wird befürchtet, daß unter den Trümmern noch mehrere Leichen liegen.

SA.-Männer verunglückt

Auf dem Wege zur Hochwasserhilfe

Kiel, 5. 4.

Auf einer Dienstfahrt zur Hilfeleistung bei Hochwassergefahr auf Fehmarn verunglückte in einer scharfen Kurve vor Heiligenhafen ein Wehrmachtskraftwagen mit SA.-Männern. Dabei verunglückten vier SA.-Männer tödlich, sechs wurden schwer und sieben leicht verletzt. Die Schwerverletzten befinden sich außer Lebensgefahr. Die SA.-Gruppe Nordmark senkt voll Trauer ihre Fahnen, um ihr Andenken zu ehren.

Die übrigen SA.-Männer konnten noch rechtzeitig zur Hilfeleistung bei den Deicharbeiten eingesetzt werden.

Kameradschaft der Tat

Unterstützung der geretteten Seeleute

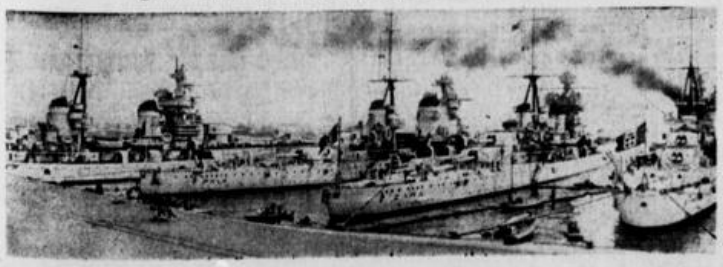
Hamburg, 5. 4.

Das Flaggschiff der KdF.-Flotte, „Wilhelm Gustloff", das den aus dem Mittelmeer kommenden KdF.-Schiffen entgegengefahren war, ist wieder in den Hamburger Hafen eingelaufen, nachdem es die KdF.-Schiffe „Der Deutsche" und „Sierra Cordoba" nach Bremerhaven geleitet hatte.

Der regierende Bürgermeister Krogmann und der stellvertretende Gauleiter Hennigsen, die sich mit weiteren Vertretern von Partei und Staat zur Begrüßung eingefunden hatten, hielten herzliche Begrüßungsansprachen. Den englischen Seeleuten, die von „Wilhelm Gustloff" aus Seenot gerettet wurden, sicherte der stellvertretende Gauleiter jede Unterstützung zu, um sie das Unglück, das sie betroffen habe, vergessen zu lassen. Die Mannschaft des untergegangenen Schiffes „Pegaway" solle mit Kleidung und Wäsche versehen werden, denn auch hier gelte das Wort von der Kameradschaft der Tat.

Denkmal-Rekord. Die größte Zahl der Statuen eines noch lebenden Menschen dürfte sich in der Türkei finden lassen. Hier gibt es nicht weniger als 22 000 Statuen von Atatürk.

Zur italienischen Flottenparade



Im Hafen von Neapel liefen bereits die an der großen Flottenparade im Mai zu Ehren des Führers teilnehmenden Schiffe ein. Weltbild (K)

Letzter Appell am heiligen Berg

Nächtliche Ueberführung der gefallenen Selbstschutzkämpfer in Schlesien

Gleiwitz, 5. 4.

Oberschlesien erlebte die feierliche Ueberführung von 50 Selbstschutzkämpfern des Annabergs, die im Kampfe um die Heimat ihr Leben geopfert haben. Von stillen Friedhöfen in den Dörfern und Städtchen des Kreises Groß-Strehlitz wurden die sterblichen Ueberreste der heldenhaften Annaberg-Kämpfer zunächst nach sieben Orten gebracht, wo sie in Särgen, die das Hakenkreuz bedeckte, an den Heldendenkmälern aufgebahrt wurden. Nach schlichten Gedenkfeiern erfolgte dann im Fackelschein die nächtliche Ueberführung zum „Heiligen Berg". Ehe die toten Helden die ewige Wache im Reichsehrenmal bezogen, fand ein „letzter Appell" statt.

Die SA.-Brigade 17 (Oppeln) war mit der Ueberführung der Särge der Selbstschutzkämpfer beauftragt. Gerade in den Reihen der SA. befinden sich noch viele ehemalige Teilnehmer der opfervollen Kämpfe vor 17 Jahren. Ehemalige Selbstschutzkämpfer im Ehrenkleid der SA., alle Träger des schlesischen Adlers, trugen nach den Feierlichkeiten die toten Kameraden zu den mit frischem Grün geschmückten Planwagen. Fackelträger, ebenfalls alte Freikorpskämpfer, stellten das Geleit. Von den sieben Orten aus erfolgte dann die Ueberführung nach der Jugendherberge auf dem Annaberg.

Heimfahrt durch Fackelspaliere

Auf dem Wege von der Höhe des Annaberges nach der Jugendherberge wurden die grüngeschmückten Planwagen mit den Särgen der Selbstschutzkämpfer durch ein Fackelspalier geleitet. Brigadeführer Aster empfing die Freikorpskameraden vor der Jugendherberge. Das Eintreffen der Wagen wurde jeweils durch Fanfarenstöße angekündigt. Unter dumpfem Trommelwirbel wurden die Särge auf der Terrasse auf schwarzausgeschlagenen Podesten niedergesetzt. Nach Mitternacht begann der feierliche „letzte Apell". Ein SA.-Musikzug spielte das Lied „Wenn wir marschieren" und darauf gab ein Sprecher einen Aufriß des Zeitgeschehens, das die Weihe des Opfers unbeugsamer, heldenhafter Männer in den Jahren der Schmach und ihren ewigen Sieg plastisch aufzeigte.

Symbol deutscher Opferbereitschaft

SA.-Standartenführer Hein meldete dem Brigadeführer die zum Appell angetretenen 50 Selbstschutzkämpfer. Dieser richtete an die Kämpfer von 1921 markige Worte, in denen der Stolz um den heldenhaften Einsatz dieser deutschen Männer widerklang. Stolz sei besonders die SA., daß sie die Kameraden des Selbstschutzes auf dem Wege zum letzten Appell geleiten konnte. Durch den Einsatz der Selbstschutzkämpfer sei der Annaberg zum Symbol deutscher Opferbereitschaft geworden. Wofür sie gekämpft haben, sei das Deutsche Reich gewesen in nie dagewesener Herrlichkeit. Sie ziehen nun ein in das ewige Deutsche Reich, das sein herrlicher Begründer Adolf Hitler schuf.

Gedämpft klang dann das Kameradenlied durch die Nacht. Angehörige der Gefallenen traten an die Särge heran, verweilten an ihnen in stillem Gedenken zu einem letzten Abschiednehmen. Während blutrot das mächtige Tuch, das die ganze Front der Jugendherberge deckt und silbern das Hoheitszeichen in das Annaberg-Land zu Füßen der toten Kämpfer leuchtete, hielten Kameraden der SA., die einst selbst zusammen mit den Gefallenen den heiligen Berg gestürmt hatten, im Schein der Fackeln die Ehrenwache bis in den frühen Morgen. Beim Einbruch der Dämmerung fand dann die Ueberführung nach dem Reichsehrenmal statt.

Hell leuchteten die Fackeln der spalierbildenden SA., als die Särge in das Reichsehrenmal geleitet wurden, diesmal von den Kameraden getragen. In steinernen Särgen werden sie von nun an ruhen, 50 tote Helden auf ewiger Wache.

Zwischenfälle in der Pariser Kammer

Erregte Auseinandersetzungen — Sitzung unterbrochen

Paris, 6. 4.

Die erregte Stimmung, in der die französische Kammer die Debatte für Blums Inflations-Programm begann, entlud sich schon zu Beginn der Sitzung in zahlreichen Zwischenfällen. Als der Berichterstatter des Finanzausschusses die Annahme des Ermächtigungsgesetzes empfahl, hagelte es nur so von Zwischenrufen auf allen Bänken des Parlaments. Während die Linke die Rechte mit einer Schimpfkanonade überschüttete, wurde aus ihren Reihen der Rücktritt der Regierung verlangt und das Finanzprojekt Blums als „Diebstahl" bezeichnet.

Ein unabhängiger Radikaler, der von der Rednertribüne aus die „Volksfront" angriff, konnte sich im allgemeinen Lärm kaum durchsetzen. Schließlich entwickelte sich ein derartiger Tumult, daß Präsident Herriot die Sitzung aufheben mußte, während die Saaldiener sich bemühten, Schlägereien zu verhindern.

In einer zweieinhalbstündigen Rede setzte Blum der Kammer seine Finanzpläne auseinander. Bemerkenswerterweise wurde diese selbst von den Radikalen mit eisiger Kühle aufgenommen. Nur die Sozialdemokraten und hin und wieder die Kommunisten spendeten ihm Beifall. Eine ernste Wendung brachte ein von 91 radikalsozialistischen Senatoren unterzeichnetes Manifest, das die Inflationsmaßnahmen des Ministerpräsidenten aufs schärfste ablehnt und die Zustimmung und Haltung der Minister dieser Partei bedauert. Obwohl es feststeht, daß Blums Forderungen im Senat, der am Donnerstag über sie beraten wird, den stärksten Widerstand finden werden, ist auch die Entscheidung der Kammer noch keineswegs sicher, nachdem die Radikalsozialisten die Abstimmung ihrer Abgeordneten freigegeben haben. Es ist zwar anzunehmen, daß ein großer Teil der Gegner der Blumforderungen in ihren Reihen sich der Stimme enthalten und nicht direkt mit Nein stimmen werden.

Gänse wurden rasiert ... Im 17. Jahrhundert wurden in England die Gänse genau so geschoren wie die Schafe. Man glaubte, auf diese Weise einen Nachwuchs der Federn eher garantieren zu können.

Dramatische Rettung auf hoher See

Dem tobenden Element entrissen

Oslo, 5. 4.

In dem schweren Sturm, der über der norwegischen Westküste tobte, strandete bei Melde der norwegische Dampfer „Rekta". Das Riff, auf dem der Dampfer festsaß, wurde unaufhörlich von hohen Wogen überspült, die auch über das Deck des Dampfers hinwegschlugen. Bei wiederholten Versuchen, sich dem Wrack zu nähern, bemerkte die Besatzung eines Rettungskutters einen Mann, der auf dem Deck der „Rekta" hin und her lief und eine Fahne schwenkte. Auf diese Nachricht hin strömten aus naher und ferner Umgebung sofort die Kutter mit ihren Booten zusammen, um unter Einsatz ihres Lebens zu versuchen, den Schiffbrüchigen zu retten.

Da keinerlei Zeichen weiterer Ueberlebender zu sichten waren, nahmen die Rettungsmannschaften an, daß die übrige Mannschaft der „Rekta" ertrunken sei. Nachdem in der darauf folgenden Nacht das ganze Vorderschiff des Dampfers weggerissen worden war, erkannte man aber, daß sich nicht weniger als elf Mann noch an dem Wrack festklammerten. Die einzige Rettungsmöglichkeit bestand nur darin, in kleinen Ruderbooten an das Wrack heranzurudern, um Rettungsleinen hinüberzuschießen.

Aber auch dieser Versuch mißlang. Plötzlich verschwand nämlich der Rest des Wracks in den Wogen, und die Gestrandeten mußten ins Wasser springen. Der Rettungskutter und eine Menge kleiner Ruderboote steuerten nun sofort in die Brandung hinein und versuchten, die dort Treibenden zu retten. Acht Seemänner wurden nach unsäglichen Schwierigkeiten geborgen, von denen zwei jedoch so entkräftet waren, daß sie später starben.

Eins der Fischerboote, die zur Rettung herbeigeeilt waren, schlug um. Von seinen acht Insassen konnten nur sechs gerettet werden, so daß zwei Fischer den Tod fanden. Der Kapitän des gestrandeten Dampfers hatte befohlen, die von den Wogen noch nicht fortgerissenen Schwimmwesten unter die Mannschaft zu verteilen. Da für ihn selbst keine mehr vorhanden war und er wegen einer Armverletzung nicht schwimmen konnte, ertrank er.

Das ist Optimismus

Aber er schaffte es nicht

Milwaukee, 5. 4.

Es gibt Menschen, die nicht viel von der Statistik halten, weil sich mit Zahlen vieles beweisen, aber auch manches leugnen lasse. Doch man soll diese Ablehnung der Statistik nicht verallgemeinern. In Milwaukee erzählt man sich von einem Manne, der soeben im Alter von 104 Jahren gestorben ist, eine interessante Geschichte:

Er erschien bei einem Schuhmacher und wünschte, von diesem zu seinem 100. Geburtstag ein Paar schöne neue Schuhe angefertigt zu bekommen. An Leder und Nähten mäkelte er herum. Vor allem zweifelte er daran, daß die Schuhe auch stabil genug seien. Als dem Schuhmacher schließlich die Geduld riß und er indiskret fragte, ob der Urgroßvater denn wirklich daran glaube, diese Schuhe zu verschleißen, meinte dieser ruhig: „Mein lieber Mann — ich bin in Washington gewesen und habe dort aus der Statistik ersehen, daß in den USA. schon einmal ein Mensch 110 Jahre alt geworden ist — warum denn ich nicht ..?"

Sechs Himmelsrichtungen. Die Pueblo-Indianer haben sechs Haupthimmelsrichtungen — nämlich Osten, Westen, Norden, Süden, oben und unten.

Im Unterhaus: Ohrfeigen mit Nachspiel

Chamberlain fertigt die Opposition souverän ab — Englands Außenpolitik unverändert

London, 5. 4.

Bei der Behandlung einer Reihe von Fragen der Opposition, ob die britische Regierung nicht doch die nationalspanische Regierung bereits voll anerkannt habe, kam es im Unterhaus zu einer Auseinandersetzung zwischen Staatssekretär Butler und dem jüdischen Labour-Abgeordneten Shinwell. Shinwell hatte behauptet, daß die Regierungserklärung, nach der die Haltung der englischen Regierung gegenüber dem nationalen Spanien unverändert sei; Unsinn und Heuchelei sei. Die Regierung versuche auszuweichen. Daraufhin hatte sich der fast zwei Meter große Regierungsabgeordnete Bower erhoben und Shinwell laut gefragt: „Warum scheren Sie sich nicht nach Polen zurück?"

Shinwell stürzte auf diese Frage hin auf die Regierungsbänke zu und gab Bower eine Ohrfeige, was zur Folge hatte, daß Opposition und Regierungsparteiler sich minutenlang gegenseitig anschrien, bis der Sprecher schließlich die Ruhe wiederherstellte.

Der Zwischenfall wurde mit einer Entschuldigung beider Abgeordneter vor dem Unterhaus beigelegt. Shinwell erklärte dabei, er sei Sohn englischer Eltern und in England geboren, während Bower feststellte, daß Shinwell sich durch sein Verhalten mehr geschadet habe als Bower. Shinwell, der unter MacDonald das Bergwerksministerium innehatte, ist als eines der temperamentvollsten und radikalsten Mitglieder der Labour-Partei bekannt.

Nach diesem Zwischenspiel fand die angekündigte Aussprache über die Außenpolitik statt, zu der bekanntlich die Labour-Partei einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht hatte.

Premier Chamberlain erklärte, er habe vor 14 Tagen eine ausführliche Erklärung über die Außenpolitik der Regierung abgegeben und glaube nicht, daß es Zweck habe, sie zu wiederholen. Chamberlain kritisierte hierauf die vier Hauptpunkte des Manifestes der Labour-Partei. Zunächst habe sie verlangt, daß der Genfer Rat einberufen werden solle. Angesichts seiner begrenzten Mitgliederschaft könne dieser jedoch eine kollektive Aktion nicht verwirklichen. Er könne Entschließungen fassen, aber da diese nicht den Frieden machten, sehe das nur närrisch aus.

Der zweite Vorschlag laufe seiner Ansicht nach auf nichts anderes als ein Offensiv- und Defensivbündnis zwischen Frankreich, Sowjetrußland und Großbritannien gegen irgendeine andere Macht oder Mächtegruppe hinaus. Könne man das kollektive Sicherheit nennen? Der Vorschlag zeige nur, daß die Oppositionspartei niemals in die Flasche hineinsehe, solange nur außen das Etikett das richtige sei. Sie sei immer gegen Vorkriegsallianzen gewesen, jetzt aber schlage sie selbst eine derartige Allianz vor und murmele dabei das Wort „kollektive Sicherheit".

Der nächste Punkt, der allgemeine Verhandlungen zwischen allen Mächten für eine politische und wirtschaftliche Befriedung vorsehe, sei mit dem vorhergehenden nicht zu vereinbaren. Er glaube aber, daß eine Erörterung zwischen individuellen Mächten sehr viel eher den Erfolg haben würde, Reibungen zu beseitigen. Der letzte Punkt der Erklärung, dem die Arbeiterpartei die größte Bedeutung beilege, verlange die Beseitigung des Waffenlieferungsverbotes nach Barcelona. Wenn man das Waffenlieferungsverbot aufhebe, so werde sich eine förmliche Flut von Waffen, Munition und Mannschaften auf beide Seiten Spaniens ergießen. Die britische Regierung habe aber nicht die Absicht, ihre Politik in dieser Hinsicht zu ändern.

Dominionsminister Malcolm Macdonald, der für die Regierung die Debatte abschloß, erklärte u. a., daß die Politik Englands nicht von Schwäche diktiert sei. Mit allem Nachdruck lehnt Malcolm Macdonald die Behauptung ab, daß die Dominions im Gegensatz zu der Außenpolitik Chamberlains stünden. Er ersuchte im Gegenteil das Haus, die Politik der Regierung ebenso zu unterstützen, wie dies die Dominions täten.

Zur Opposition gewandt, stellte er fest, daß das Land schon mehrfach Gelegenheit gehabt habe, sich zur Politik der Regierung zu äußern. Von 43 Nachwahlen seien aber zwei Drittel zugunsten der Regierung ausgefallen. Macdonald verteidigte ferner die Haltung der Regierung gegenüber der Genfer Liga. Die Regierung glaube, daß zur Sicherung des Vertrauens und des Friedens in Europa der Kreis der Mitarbeiter weiter gezogen werden müsse, als dies in Genf der Fall sei. Die Regierung halte es auch für ihre Pflicht, den Versuch zu machen, das Mißtrauen und die Verdächtigungen, die die Nationen voneinander trennten, zu durchbrechen. Deshalb habe die Regierung die Unterredungen mit Deutschland und Italien begonnen.

Der Mißtrauensantrag der Labour-Opposition, über den gleich im Anschluß an die Ausführungen Macdonalds abgestimmt wurde, wurde mit 359 zu 152 Stimmen abgelehnt.

Die Auseinandersetzung im Unterhaus, bei der der jüdische Labourabgeordnete Shinwell dem konservativen Bower am Montagabend eine Ohrfeige gab, hatte am Dienstag insofern ein Nachspiel, als der Sprecher des Unterhauses noch einmal auf den Zwischenfall einging. Er erklärte u. a., daß er diesen Zwischenfall als außerordentlich ernst ansehe. Ohne einem der beiden Abgeordneten etwas mehr Schuld an diesem Zwischenfall geben zu wollen, müsse er doch feststellen, daß solche Zwischenfälle das Ansehen des Parlaments nicht nur in England, sondern auch in der ganzen Welt herabsetzen. England besitze ein demokratisches Unterhaus mit einer langen Tradition einer ordentlichen und anständigen Debatte. Niemals sei es wichtiger gewesen, diese Tradition aufrechtzuerhalten als heute. Die besonderen Umstände des Zwischenfalls hätten ihn gezwungen, so zu handeln, wie er gehandelt habe. Das dürfe aber nicht so ausgelegt werden; als wenn ein ähnlicher Verstoß in Zukunft straflos wiederholt werden könnte. Er hoffe, daß der Zwischenfall, nachdem sich beide Abgeordneten vor dem Hause entschuldigt hätten, als erledigt, wenn auch nicht als vergessen angesehen werden könnte.

Streiks am laufenden Band

Nach der Metallindustrie die Taxichauffeure

Paris, 5. 4.

Man rechnet in Paris trotz einiger Arbeitswiederaufnahmen doch mit einem längeren Anhalten, wenn nicht sogar mit einem weiteren Anwachsen der Streikwelle in der Metallindustrie. Am Dienstag hat z. B. die 1800 Mann starke Belegschaft der Metallwerke Chausson in einer Pariser Vorstadt die Arbeit niedergelegt, um gegen die Herabsetzung der wöchentlichen Arbeitszeit von 40 auf 32 Stunden zu protestieren. Diese Verminderung der Arbeitszeit ist praktisch auf den Streik in den Citroën-Werken zurückzuführen, da das neuerdings bestreikte Unternehmen zu den Hauptlieferfirmen Citroëns gehört und durch die Streikwelle einen schweren und zunehmenden Umsatzausfall zu verzeichnen hat. Darüber hinaus droht auch in den großen Fiatwerken in der Pariser Umgebung ein neuer Streik. Unter dem Einfluß marxistischer Streikhetzer machte sich bereits am Montag und Dienstag unter der Belegschaft dieser Werke eine heftige Unruhestimmung bemerkbar. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die mehrtausendköpfige Belegschaft bereits am Mittwoch in den Ausstand tritt. Schließlich werden auch die Pariser Taxichauffeure am Mittwoch von 6 bis 12 Uhr vormittags wieder streiken, um gegen die von den Taxi-Großunternehmern geplante Erhöhung des augenblicklichen Tarifs um 30 Prozent zu protestieren.

Tapfere kleine Sawka

Ein Aberglaube wird gebrochen

Belgrad, 5. 4.

In Südserbien in der Ortschaft Pukowatz wurde vor zwei Jahren eine Kirche erbaut. Nun besteht in Serbien ein alter Aberglauben, wonach das Brautpaar, das als erstes in einer neuen Kirche getraut wird, sich nicht nur keines langen Lebens, sondern auch nur einer sehr kurzen Ehe erfreuen soll.

Die Folge war, daß sich zwei Jahre hindurch niemand in Pukowatz trauen ließ. Nun aber hat eine junge Serbin mit Namen Sawka ihren Bräutigam Miloje veranlaßt, den Stadtrat um ein schönes Hochzeitsgeschenk zu bitten. Man wolle das Risiko auf sich nehmen und sich als erstes Ehepaar in der neuen Kirche trauen lassen.

Ganz Serbien wartet nun mit Spannung darauf, wie es Sawka in Zukunft ergehen wird.

Wie schade! Die älteste Schwimmerin von Los Angeles, Anna von Skike, bedauerte an ihrem 77. Geburtstag lebhaft, ihr sonst übliches fünf-Meilen-Schwimmen nicht ausführen zu können, da sie an einem leichten Muskelkater durch Ueberanstrengung an den vorhergehenden Tagen litt.

Kun auf die Sparkassen

Einzige Rettung vor Blums Finanzpolitik

Paris, 6. 4.

Das Vertrauen der französischen Sparer an die Finanzpolitik der Volksfrontregierung Blum ist angesichts der verworrenen politischen Lage schwer erschüttert worden. Die Einzahlungen, die vom 16. bis 31. März auf die Sparkassen gemacht wurden, betrugen rund 65 Millionen, die Abhebungen jedoch 143 Millionen Franken. Insgesamt beläuft sich der Ueberschuß der Abhebungen für die Zeit vom 4. Januar bis 31. März 1938 auf über 267 Millionen Franken.